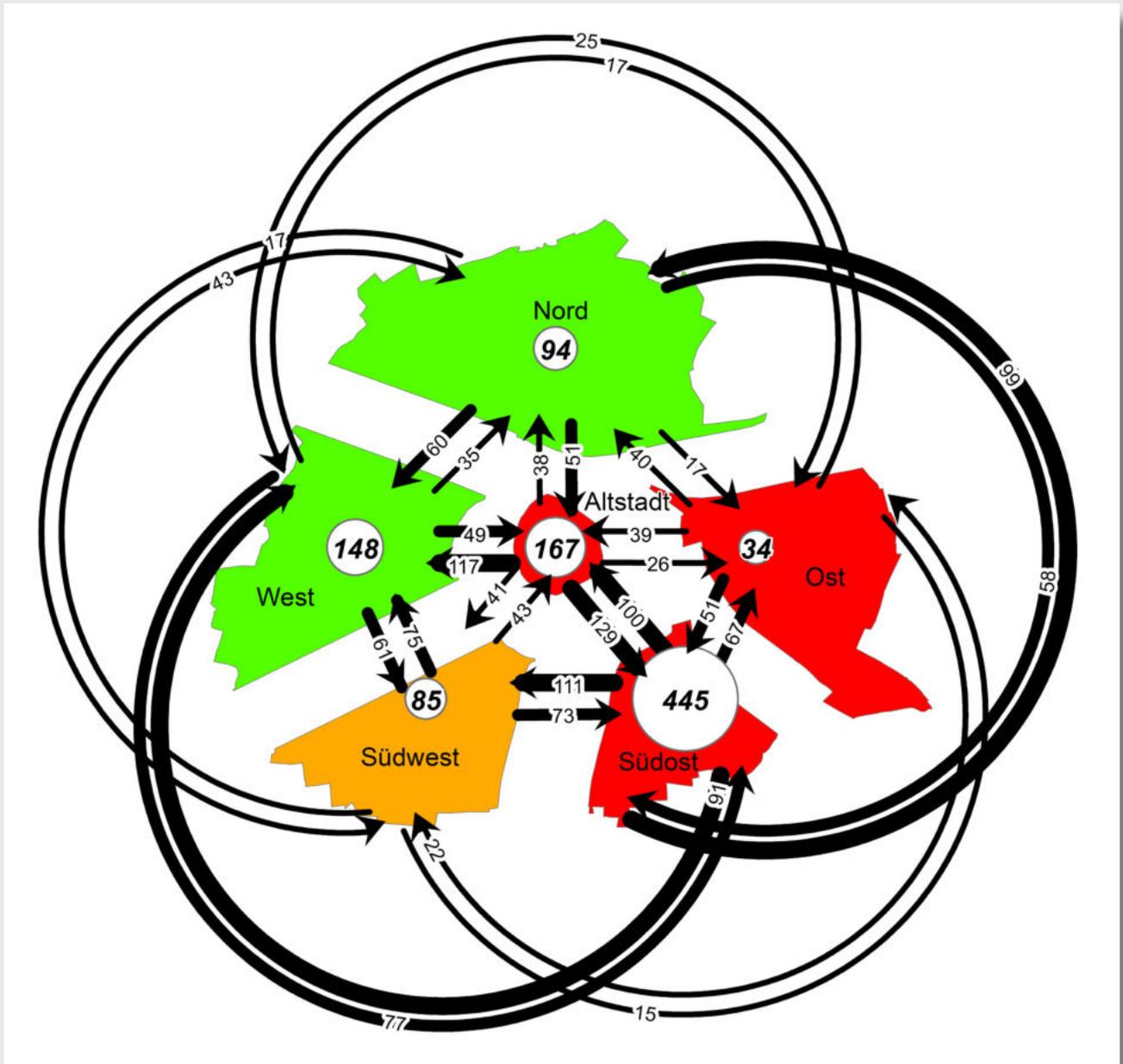
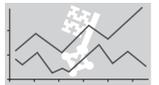


Stadt Soest





Einleitung

Dieser Bericht bietet Ihnen nun zum dritten Mal seit 2015 einen umfassenden Überblick über die Soester Bevölkerung. Themen zur Demografie einer Stadt sind vielfältig, hier wird eine Auswahl wichtiger Kernindikatoren dargestellt. Diese ermöglichen auch einen interkommunalen Vergleich, da viele Kommunen die gleichen Indikatoren verwenden.

Die Datengrundlage bildet in erster Linie das Melderegister der Stadt Soest, auf dessen Grundlage kleinräumige Auswertungen möglich sind. Andere Datenquellen werden aufgeführt, wenn keine kleinräumigen Daten vorliegen. Die Zahlen zu Arbeitslosen, sonstigen Leistungsbeziehern und Beschäftigten stammen von der Bundesagentur für Arbeit.

Neben der Melderegisterfortschreibung erfolgt beim Land NRW ebenfalls eine Bevölkerungsfortschreibung. Die vom Land NRW festgesetzte amtliche Bevölkerungszahl unterscheidet sich methodisch bedingt von der Bevölkerungszahl des Melderegisters. Bevölkerungsprognosen und Prognosen für einzelne Indikatoren werden jeweils angeführt, wenn sie für den jeweiligen Indikator vorliegen. Eigene Prognosen werden nicht erstellt.

Aktuelle Entwicklungen

„Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt“: Dieser Satz passt zu der jüngsten Entwicklung der Bevölkerungsstruktur in Soest.

Mehr Geburten: Entgegen den Erwartungen wurden im letzten Jahr mehr Geburten (484) gezählt und die zusammengefasste Geburtenziffer ist deutlich angestiegen. Dennoch: Auch wenn die Geburtenanzahl in 2016 einen Höchstwert erreichte und die zusammengefasste Geburtenziffer deutlich auf 1,58 anstieg, gibt es weiterhin weniger Geburten als Sterbefälle, die Bürger werden immer älter. Das Durchschnittsalter liegt jetzt bei 42,9 Jahren und die Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter insgesamt sinkt – im letzten Jahr von 8.843 auf 8.818. Bis 2030 soll zwar die Lebenserwartung deutscher Frauen nach einer Studie des Imperial Collage London auf 86 Jahre, die der Männer auf 82 Jahre ansteigen, die natürliche Bevölkerungsentwicklung wird trotzdem negativ bleiben.

Weniger Flüchtlinge: Im letzten Jahr verschärfte sich zwar die Flüchtlingskrise weiter, so dass die Zuwanderung von Flüchtlingen und Asylsuchenden nach Deutschland anhält. Es wird auch weiterhin erwartet, dass die Anzahl der Flüchtlinge stetig zunimmt, die Zahl der Asylanträge in Deutschland erreichte 2016 den Rekordwert von 745.545 (Quelle: BAMF 2017). In Soest wurden Ende 2016 jedoch nur noch ca. 350 Flüchtlinge gezählt – rund 500 weniger als ein Jahr zuvor. Seit Ende 2016 steht die Landeseinrichtung im Hiddingser Weg sogar leer. Diese Entwicklung war so nicht zu erwarten, kann sich aber auch schnell wieder ändern. Weiterhin haben Ende 2016 ein Drittel der Soester Bevölkerung einen Migrationshintergrund, davon sind rund 4.000 Ausländer.

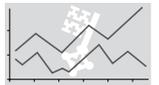
Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt

Vergleicht man diesen Bericht mit dem Demografiebericht 2016 wird vor allen Dingen folgendes deutlich: Die demografische Entwicklung hat unmittelbar Einfluss auf den örtlichen Wohnungsmarkt. Dabei ist nicht nur die Einwohnerzahl, sondern insbesondere die Zahl der Haushalte von Bedeutung. Diese steigt weiterhin an und löst damit zusätzlichen Bedarf aus. Im Jahre 2016 konnte mit der Fertigstellung von rund 270 Wohnungen wieder ein Wert erreicht werden, der deutlich über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre (171 Wohnungen) liegt (siehe Kapitel 21). Im Jahre 2016 blieb die Neubauquote auf einem hohen Niveau. Die Zahl der Baugenehmigungen in 2016 deutet auch für 2017 auf eine ähnlich positive Entwicklung hin.

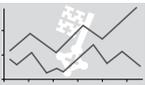
Zu erwartende Bevölkerungsentwicklung

Trotz der höheren Anzahl von Fortzügen in 2016 (vor allem durch den Fortzug von rund 330 Flüchtlingen) konnte sich die Bevölkerungszahl auf hohem Niveau einpendeln. Weiterhin ist eine steigende Zuwanderung von Ausländern zu verzeichnen (1.023 in 2016) und federt die die unaufhaltsam fortschreitende Überalterung der Bevölkerung ab.

Da die Anzahl der Sterbefälle die der Geburten insgesamt weiterhin übersteigt, kann die Bevölkerungszahl der Stadt Soest weiterhin nur über Wanderungsgewinne stabil gehalten werden oder steigen.



Einleitung	1
1 Wohnbevölkerung	4
2 Bevölkerung mit Hauptwohnsitz	6
3 Ausländische Bevölkerung	9
4 Bevölkerung mit Migrationshintergrund	12
5 Flüchtlinge	14
6 Jugendquotient	17
7 Altenquotient	18
8 Durchschnittsalter	20
9 Geburten	22
10 Sterbefälle	24
11 Natürliche Bevölkerungsentwicklung – Veränderungsrate	25
12 Zusammengefasste Geburtenziffer	26
13 Durchschnittsalter der Mütter	27
14 Zuzüge	28
15 Fortzüge	30
16 Wanderungssaldo	32
17 Umzüge innerhalb von Soest	34
18 Haushalte nach der Größe	36
19 Durchschnittliche Haushaltsgröße	38
20 Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren	40
21 Fertiggestellte Wohnungen	42
22 Wohnungsneubauquote	44
23 Arbeitslose	45
24 Leistungsbezieher von Grundsicherung im Alter	48
25 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	49
26 Kinderbetreuung	51
27 Schülerinnen und Schüler	52
28 Studierende an der Fachhochschule Südwestfalen	53
29 Weiterführende Quellen	54



Aussagekraft des Indikators

Die Wohnbevölkerung gibt Hinweise auf den demografischen Aufbau der Bevölkerung. Gezählt werden alle Personen unabhängig davon, ob sie mit Haupt- oder Nebenwohnung gemeldet sind. Diese wohnberechtigte Bevölkerung ist insofern relevant, als auch Inhaber von Nebenwohnsitzen die kommunale Infrastruktur vor Ort nutzen.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

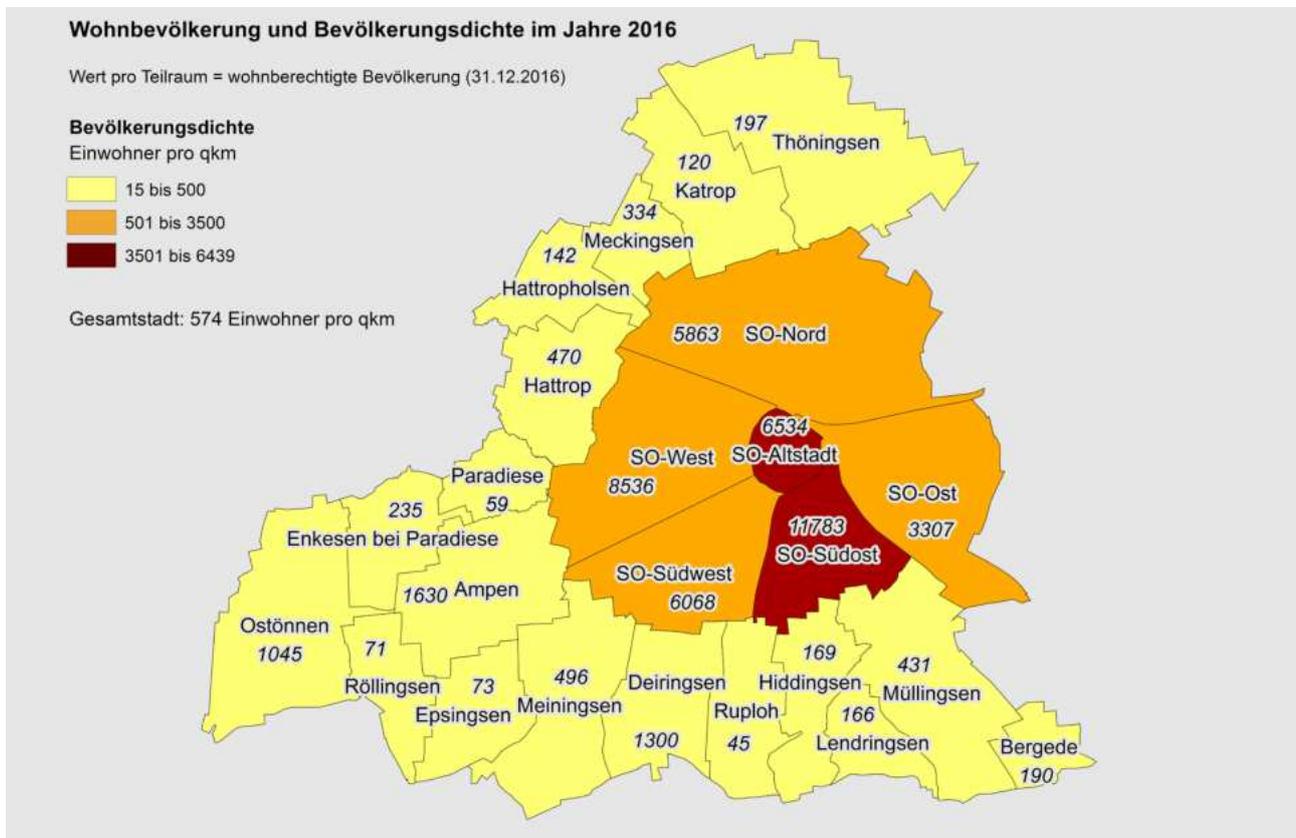
Bis zur Einführung der Zweitwohnsitzsteuer in Soest im Jahre 2011 lag die Anzahl der Nebenwohnsitze um ein Fünffaches höher als heute. In 2011 wurden allerdings nur 195 Neben- in Hauptwohnsitze umgewandelt, die meisten Nebenwohnsitze wurden abgemeldet. Seit 2011 hält sich die Anzahl der Nebenwohnsitze auf niedrigem Niveau (weniger als 1% der Wohnbevölkerung).

Jahr	Hauptwohnsitze	Nebenwohnsitze	Wohnbevölkerung
2010	48.007	2.010	50.017
2011	47.991	577	48.568
2012	48.048	404	48.452
2013	48.046	410	48.456
2014	48.282	431	48.713
2015	48.770	478	49.248
2016	48.805	459	49.264

Tabelle 1: Wohnbevölkerung 2010 bis 2016 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest, 2015 und 2016 ohne Flüchtlinge in den Landesunterkünften).

Kleinräumige Betrachtung

Der Soester Südosten ist mit 11.783 Einwohnern vor dem wachsenden Soester Westen (8.536) der bevölkerungsreichste Stadtteil der Kernstadt. Die Altstadt hat mit über 6.400 Einwohner pro qkm vor dem Südosten (3.700 Einwohner pro qkm) die höchste Bevölkerungsdichte. Die Bevölkerungsdichte der Gesamtstadt lag Ende 2016 bei 574 Einwohner pro qkm.



Karte 1: Wohnbevölkerung und Bevölkerungsdichte im Jahre 2016.

Prognose

Es ist nicht zu erwarten, dass sich die Anzahl der Nebenwohnsitze in den nächsten Jahren erhöht, so lange die Zweitwohnsitzsteuer aufrechterhalten wird. Zur prognostizierten Entwicklung der Hauptwohnsitze siehe Kapitel 2.

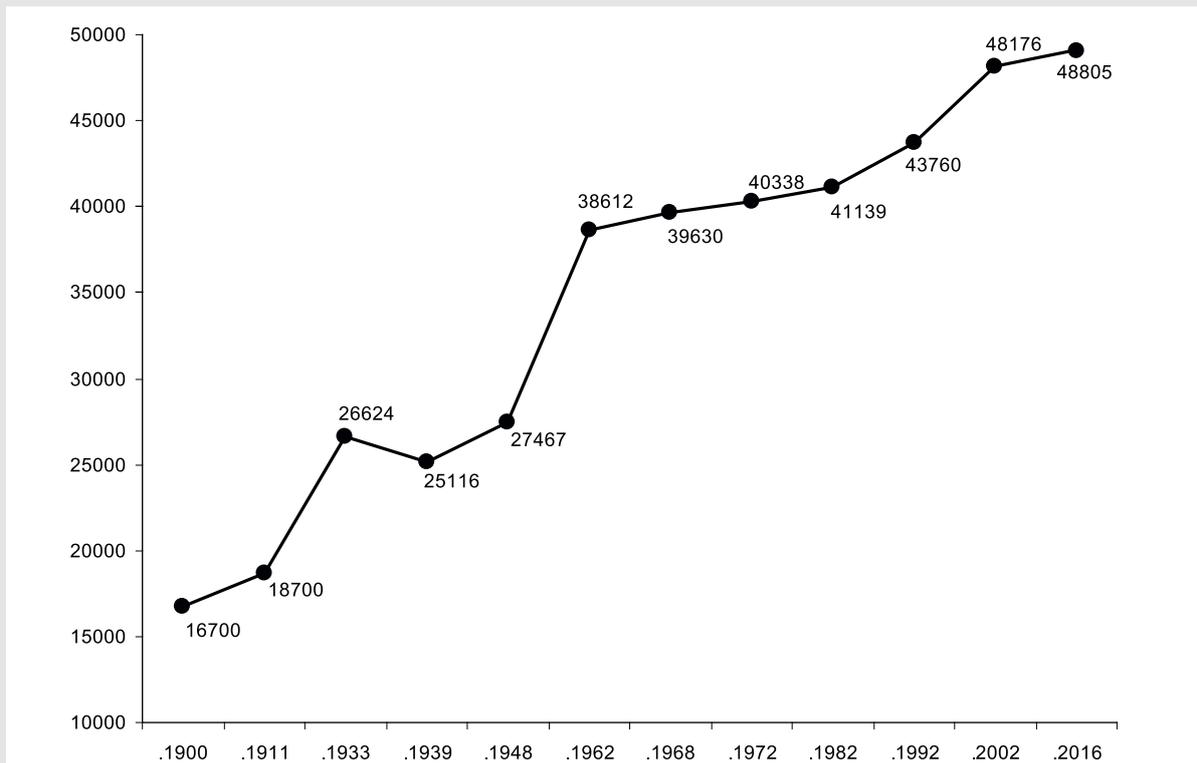
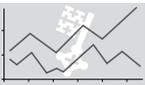


Abbildung 1: Die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Soest seit 1900 (Datenquelle: Stadt Soest, verschiedene Quellen; ausgewiesen seit 1962 sind die Hauptwohnsitze am 31.12. des Jahres).

Ortsteil	gesamt		darunter weiblich		davon											
					0-17 Jahre				18-64 Jahre				65 Jahre und älter			
					gesamt		darunter weiblich		gesamt		darunter weiblich		gesamt		darunter weiblich	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
SO-Altstadt	6.534	52,5	3.432	52,5	696	10,7	329	47,3	4.367	66,8	2.136	48,9	1.471	22,5	967	65,7
SO-Nord	5.863	52,0	3.047	52,0	947	16,2	478	50,5	3.712	63,3	1.836	49,5	1.204	20,5	733	60,9
SO-Ost	3.307	51,9	1.715	51,9	568	17,2	281	49,5	2.124	64,2	1.062	50,0	615	18,6	372	60,5
SO-Südost	11.783	50,6	5.959	50,6	2.166	18,4	1.064	49,1	7.674	65,1	3.691	48,1	1.943	16,5	1.204	62,0
SO-Südwest	6.068	52,4	3.180	52,4	1.074	17,7	540	50,3	3.883	64,0	1.993	51,3	1.111	18,3	647	58,2
SO-West	8.536	52,3	4.466	52,3	1.607	18,8	736	45,8	5.173	60,6	2.640	51,0	1.756	20,6	1.090	62,1
Ampen	1.630	49,1	800	49,1	276	16,9	112	40,6	1.043	64,0	516	49,5	311	19,1	172	55,3
Bergede	190	50,0	95	50,0	39	20,5	22	56,4	123	64,7	59	48,0	28	14,7	14	50,0
Deiringsen	1.300	47,8	621	47,8	222	17,1	99	44,6	793	61,0	379	47,8	285	21,9	143	50,2
Enkesen	235	47,7	112	47,7	38	16,2	21	55,3	140	59,6	61	43,6	57	24,3	30	52,6
Epsingsen	73	49,3	36	49,3	7	9,6	3	42,9	50	68,5	24	48,0	16	21,9	9	56,3
Hattrop	470	48,5	228	48,5	88	18,7	39	44,3	281	59,8	132	47,0	101	21,5	57	56,4
Hattropholsen	142	50,7	72	50,7	21	14,8	13	61,9	91	64,1	42	46,2	30	21,1	17	56,7
Hiddingsen	169	50,9	86	50,9	25	14,8	13	52,0	106	62,7	54	50,9	38	22,5	19	50,0
Katrop	120	51,7	62	51,7	21	17,5	11	52,4	75	62,5	40	53,3	24	20,0	11	45,8
Lendringsen	166	51,2	85	51,2	38	22,9	21	55,3	95	57,2	45	47,4	33	19,9	19	57,6
Meckingsen	334	49,4	165	49,4	59	17,7	34	57,6	212	63,5	98	46,2	63	18,9	33	52,4
Meiningsen	496	50,8	252	50,8	90	18,1	45	50,0	320	64,5	154	48,1	86	17,3	53	61,6
Müllingsen	431	52,0	224	52,0	71	16,5	40	56,3	289	67,1	140	48,4	71	16,5	44	62,0
Ostönnen	1.045	49,1	513	49,1	158	15,1	75	47,5	663	63,4	308	46,5	224	21,4	130	58,0
Paradiese	59	57,6	34	57,6	16	27,1	13	81,3	35	59,3	18	51,4	8	13,6	3	37,5
Röllingsen	71	47,9	34	47,9	9	12,7	5	55,6	50	70,4	21	42,0	12	16,9	8	66,7
Ruploh	45	53,3	24	53,3	3	6,7	2	66,7	29	64,4	14	48,3	13	28,9	8	61,5
Thöningsen	197	46,2	91	46,2	34	17,3	11	32,4	133	67,5	64	48,1	30	15,2	16	53,3
insgesamt	49.264	51,4	25.333	51,4	8.273	16,8	4.007	48,4	31.461	63,9	15.527	49,4	9.530	19,3	5.799	60,8

Tabelle 2: Wohnbevölkerung in den Ortsteilen der Stadt Soest in drei Altersgruppen nach Geschlecht zum 31.12.2016. Datenquelle: Melderegister Stadt Soest Die Wohnbevölkerung beinhaltet alle Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz; alle Angaben ohne Flüchtlinge in den Landeseinrichtungen.



Aussagekraft des Indikators

Das Ausweisen der Einwohner mit Hauptwohnung dient dem Vergleich mit anderen Datenquellen (z. B. amtliche Bevölkerungsfortschreibung) und/oder als Bezug und Orientierung für solche Indikatoren, die sinnvoll nur anhand der Hauptwohnbevölkerung berechnet werden (z. B. Geburtenziffer). Ferner bildet dieser Wert die Berechnungsgrundlage für finanzielle Zuweisungen des Landes. Besonderes Augenmerk sollte der kleinräumigen Bevölkerungsentwicklung geschenkt werden, da diese stark variieren kann.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

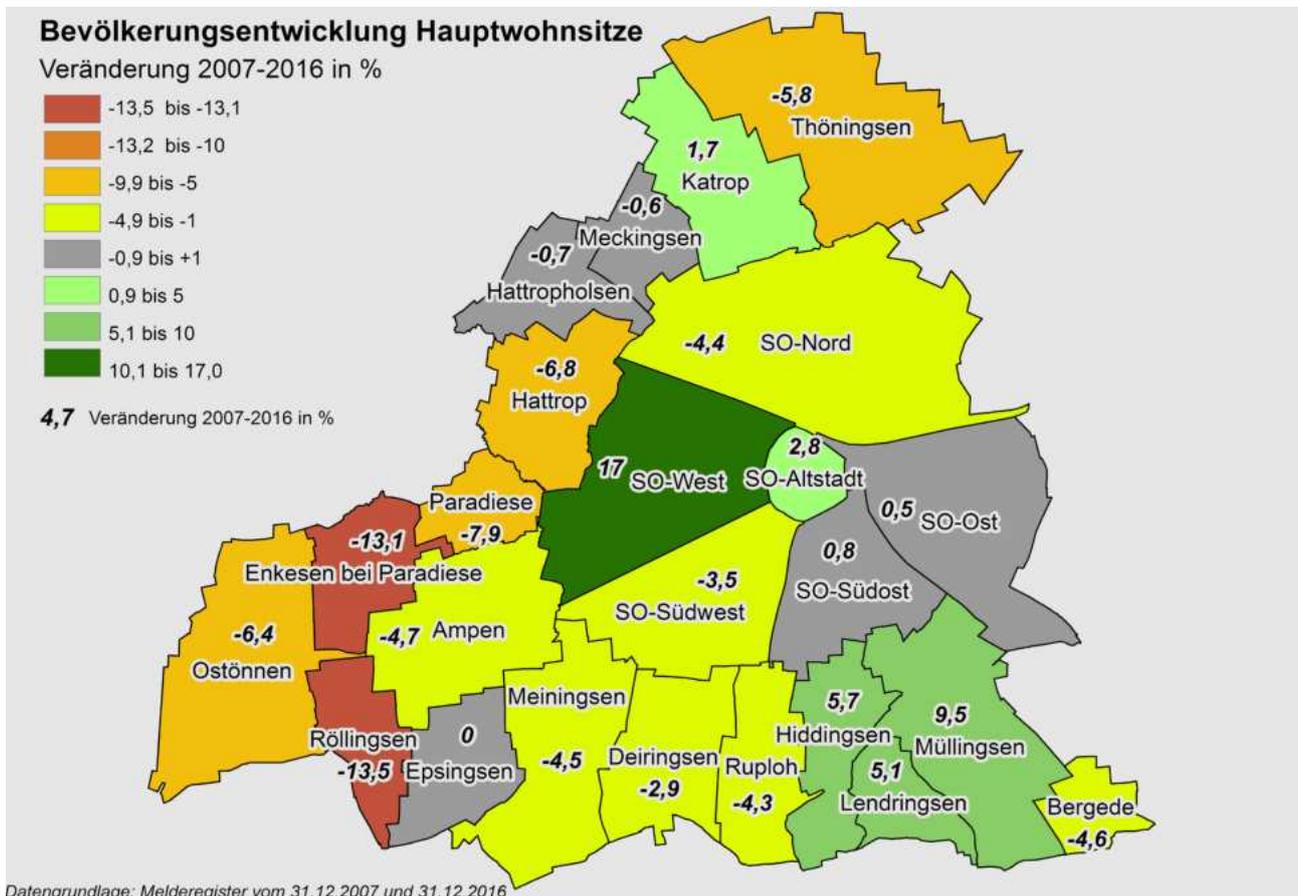
In den vergangenen zehn Jahren stieg die Bevölkerungszahl um 1,6% an und erreichte 2016 den Stand von 48.805 Einwohnern. In den einzelnen Teilräumen des Stadtgebietes verlief die Entwicklung differenziert.

Stichtag	Melderegister-Fortschreibung ¹	Fortschreibung nach Zensus 2011 ²
31.12.2007	48.043	--
31.12.2008	48.004	--
31.12.2009	47.980	--
31.12.2010	48.007	--
31.12.2011	47.991	46.644
31.12.2012	48.048	46.685
31.12.2013	48.046	46.699
31.12.2014	48.282	46.925
31.12.2015	48.770	47.974
31.12.2016	48.805	noch nicht vorliegend

Tabelle 3: Fortschreibung der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz nach unterschiedlichen Quellen (Datenquellen: ¹Melderegister Stadt Soest, ab 2015 ohne Flüchtlinge in den Landesunterkünften; ²Landesdatenbank IT.NRW inkl. Flüchtlinge in den Landesunterkünften).

Kleinräumige Betrachtung

Bei einer kleinräumigen Betrachtung der Entwicklung der letzten 10 Jahre sticht der Soester Westen mit einem Bevölkerungszuwachs von 17% von 2007 bis 2016 besonders hervor. Dies ist durch die Besiedlung des Wohngebietes am Ardey zu erklären. Ein Bevölkerungswachstum verzeichneten auch SO-Südost, SO-Ost und besonders die Altstadt. Demgegenüber verloren der Norden und der Südwesten der Kernstadt Einwohner. Bei den Ortsteilen weist Müllingsen den größten Zuwachs, Enkesen und Röllingsen die größten Verluste auf.



Datengrundlage: Melderegister vom 31.12.2007 und 31.12.2016

Karte 2: Bevölkerungsentwicklung (Hauptwohnsitze) von 2007 bis 2016.



Ortsteil	2007	2016	Veränderung 2007-2016	Veränderung 2007-2016 (in %)
SO-Altstadt	6.259	6.435	176	2,8
SO-Nord	6.080	5.813	-267	-4,4
SO-Ost	3.264	3.281	17	0,5
SO-Südost	11.615	11.709	94	0,8
SO-Südwest	6.234	6.014	-220	-3,5
SO-West	7.217	8.446	1.229	17,0
Ampen	1.694	1.615	-79	-4,7
Bergede	196	187	-9	-4,6
Deiringsen	1.327	1.288	-39	-2,9
Enkesen	268	233	-35	-13,1
Epsingsen	73	73	0	0,0
Hattrop	503	469	-34	-6,8
Hattropholsen	140	139	-1	-0,7
Hiddingsen	158	167	9	5,7
Katrop	117	119	2	1,7
Lendringsen	157	165	8	5,1
Meckingsen	333	331	-2	-0,6
Meiningsen	516	493	-23	-4,5
Müllingsen	390	427	37	9,5
Ostönnen	1.104	1.033	-71	-6,4
Paradiese	63	58	-5	-7,9
Röllingsen	81	70	-11	-13,6
Ruploh	47	45	-2	-4,3
Thöningsen	207	195	-12	-5,8
insgesamt	48.043	48.805	762	1,6

Tabelle 4: Veränderung der Anzahl der Hauptwohnsitze je Ortsteil von 2007 bis 2016 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest zum 31.12. des Jahres).

Prognose

Ausgehend von der Bevölkerung am 1.1.2014 liegt eine neue Bevölkerungsvorausberechnung des Landes NRW (IT.NRW) bis 2040 vor. Nach dieser Prognose des Landes steigt die Bevölkerung der Stadt Soest bis 2040 um 0,1% auf 46.741 (Bezugswert 2013: 46.699). In der vorherigen Prognose ging IT.NRW noch von einem Rückgang der Bevölkerung bis 2030 aus. Die Bertelsmann Stiftung prognostiziert für 2030 nur 46.200 Einwohner, während das Land NRW für diesen Zeitpunkt 47.340 Einwohner vorausberechnet hat. Soest bildet dabei mit Ense die Ausnahmen im Kreis Soest, für den bis 2040 insgesamt ein Bevölkerungsrückgang von 8 % vorausberechnet wird.

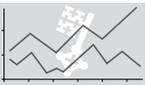
Tatsächlich sind die Vorausberechnungen mit großer Vorsicht zu betrachten: Für Ende 2015 prognostizierte IT.NRW eine Bevölkerungszahl, die um über 1.000 Einwohner niedriger lag als in der Fortschreibung ausgewiesen wurde (siehe Tabelle 6). Eine Einflussgröße war hier die unerwartet hohe Anzahl von Flüchtlingen, die Ende 2015 nach Soest kamen. Die Flüchtlinge sind in der Statistik von IT.NRW – im Gegensatz zur Fortschreibung der Stadt Soest – in den Tabellen 3 und 6 enthalten.

Gemeinde/Stadt	01.01.2014	01.01.2040	Veränderung
Anröchte	10.362	9.606	-7,30%
Bad Sassendorf	11.615	10.964	-5,60%
Ense	12.176	12.318	1,20%
Erwitte	15.663	13.932	-11,10%
Geseke	20.511	20.174	-1,60%
Lippetal	11.758	10.852	-7,70%
Lippstadt	66.312	65.832	-0,70%
Möhnesee	10.855	10.624	-2,10%
Rüthen	10.322	7.685	-25,50%
Soest	46.699	46.741	0,10%
Warstein	25.247	19.576	-22,50%
Welver	12.036	11.046	-8,20%
Werl	30.061	27.269	-9,30%
insgesamt	296.985	278.732	- 8,0%

Tabelle 5: Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden im Kreis Soest bis 2040.

Stichtag	prognostiziert	fortgeschrieben	Differenz
31.12.2014	46.817	46.925	+108
31.12.2015	46.932	47.974	+1.042

Tabelle 6: Prognose und Fortschreibung (Datenquelle: IT.NRW)



2

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz

Die Entwicklung wird bis 2040 in den verschiedenen Altersgruppen unterschiedlich verlaufen. Lediglich die Altersgruppe der 65-Jährigen und älter wird wachsen, die Anteile der anderen Altersgruppen werden durchgängig sinken. Im Jahre 2040 wird es mehr Hochbetagte als unter 9-Jährige geben.

Altersgruppe (Jahre)	Anteil in 2016	Anzahl 2016	Anteil in 2040	Veränderung 2016 bis 2040 (in %)
0 bis 2	2,8	1.348	2,1	-0,7
3 bis 5	2,5	1.211	2,3	-0,2
6 bis 9	3,8	1.836	3,3	-0,5
10 bis 15	5,8	2.812	5,4	-0,4
16 bis 18	3,3	1.599	2,8	-0,5
19 bis 24	7,3	3.569	5,6	-1,7
25 bis 39	19,3	9.433	15,8	-3,5
40 bis 64	35,8	17.488	33,9	-1,9
65 bis 79	13,8	6.742	19,5	5,7
80 und älter	5,7	2.767	9,4	3,7

Tabelle 7: Veränderungen in den Altersgruppen von 2016 bis 2040 (Datenquelle: Landesdatenbank NRW, Gemeindemodellrechnung IT.NRW Basisvariante).

In der Geschlechterverteilung kommt es zu einer Verschiebung: Sind im Jahre 2016 noch 51,5 % der Soester weiblich, soll deren Anteil bis 2040 auf 49,3 % zurückgehen. Besonders der Anteil der 21- bis 30-Jährigen Frauen soll stark abnehmen. In beiden Geschlechtern wird die Anzahl der über 65-Jährigen überproportional zu nehmen.

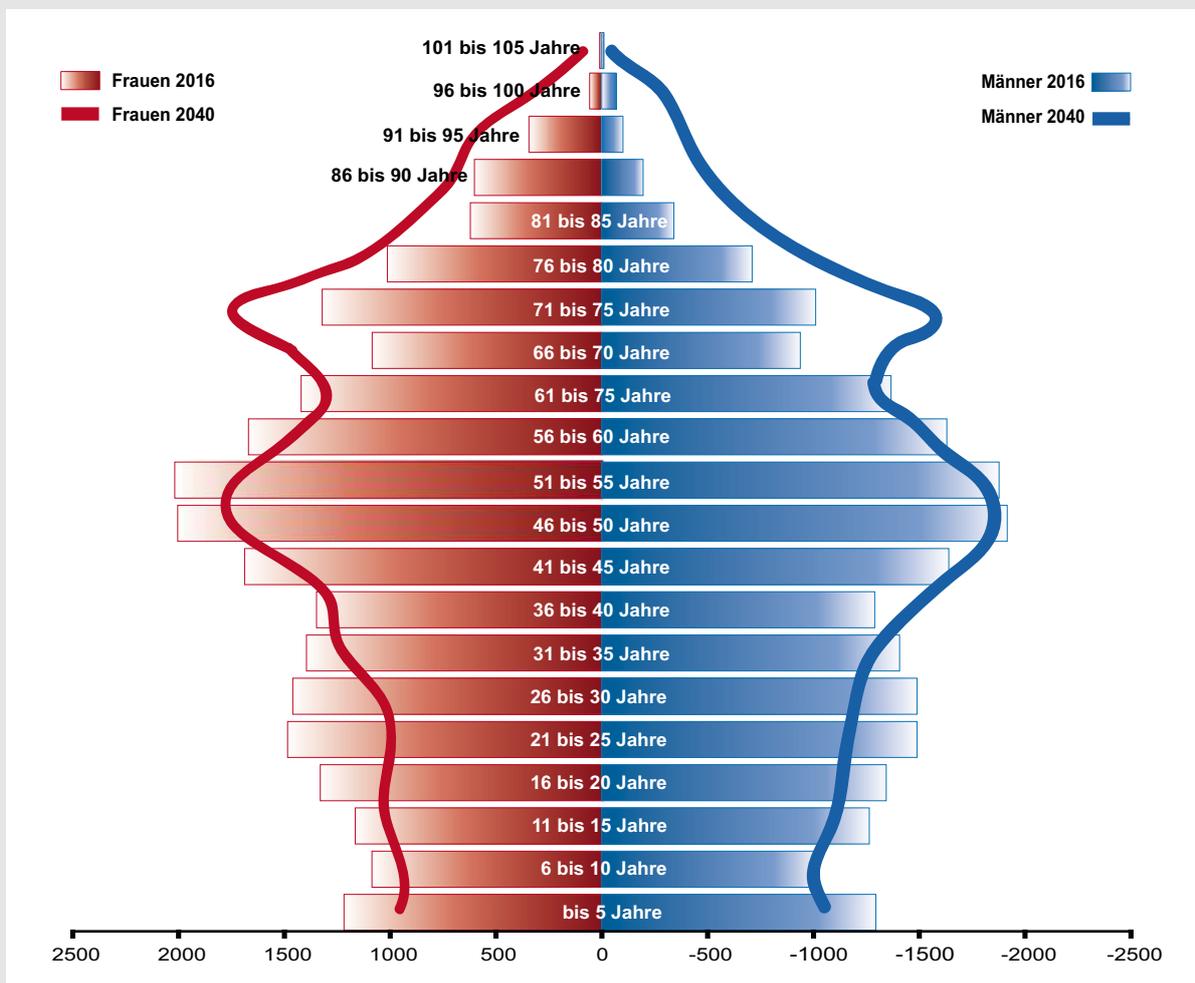
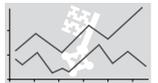


Abbildung 2: Bevölkerungspyramide 2016 und 2040 (Datenquelle: IT.NRW, Gemeindemodellrechnung IT.NRW Basisvariante).



Aussagekraft des Indikators

Die ausländische Bevölkerung und deren Anteil gibt Hinweise auf die demografische Zusammensetzung der Bevölkerung und den potentiellen Integrationsbedarf. Als Ausländer gelten alle Einwohner mit einer nicht deutschen ersten Staatsangehörigkeit. Ausländer gehören zu den Einwohnern mit Migrationshintergrund, die in Kapitel 4 näher betrachtet werden. Einwohner mit einer nichtdeutschen zweiten Staatsangehörigkeit werden beispielsweise nicht als Ausländer bezeichnet, gehören aber zu der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund.

Entwicklung der letzten Jahre

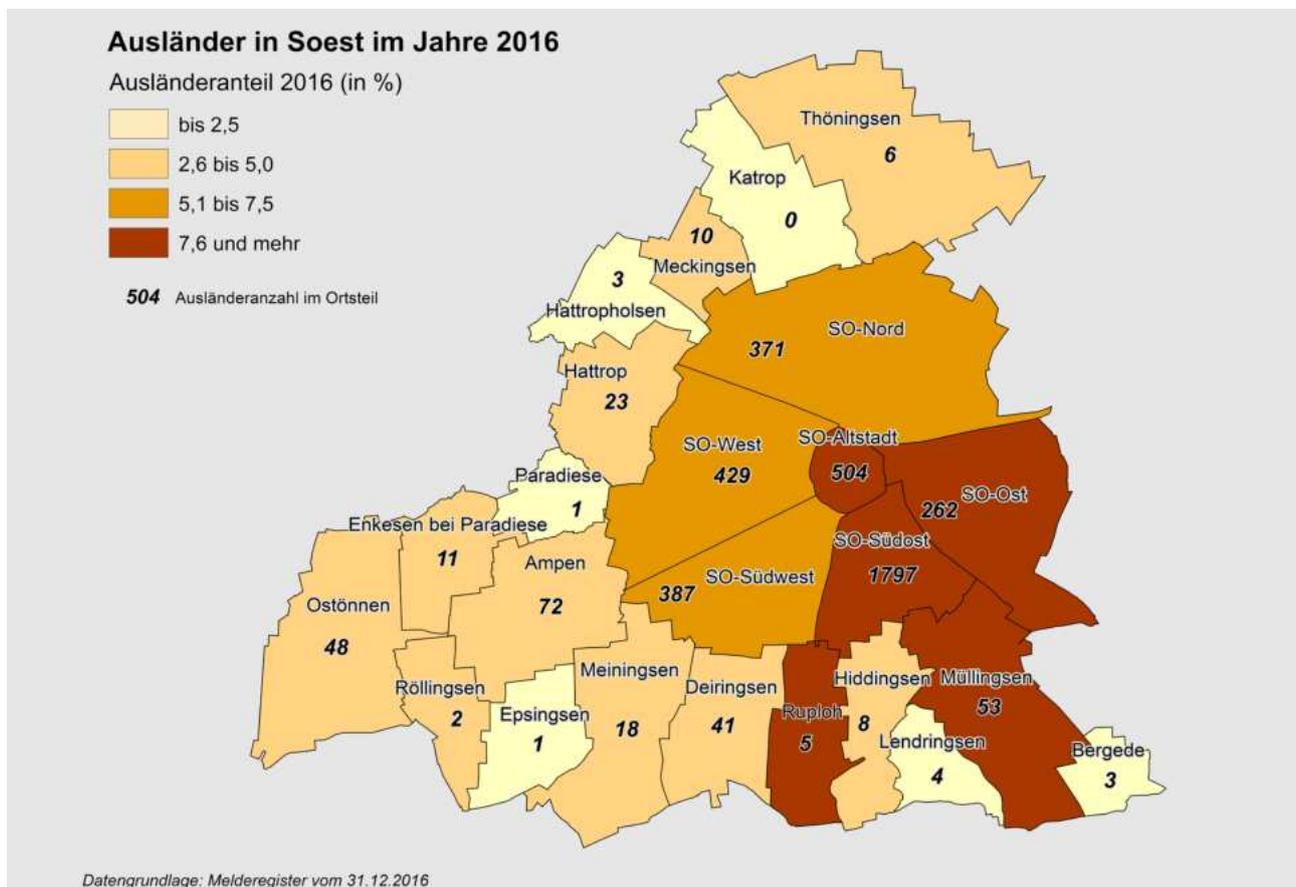
Der Ausländeranteil lag in Soest in den letzten 5 Jahren mit 7,1% unter dem Bundesdurchschnitt (8,7%). Seit 2010 steigt der Ausländeranteil an und liegt heute bei rund 8,3% (8,7% in Deutschland). Die größte Volksgruppe in Soest stellen die Polen vor den Türken und Syrern (siehe Tabelle 9). Die Anzahl der Syrer steigt weiter, demgegenüber sinkt die Anzahl der Albaner wieder deutlich (von 115 auf 38).

Jahr	Ausländer	Ausländeranteil
2010	2.908	6,1
2011	3.010	6,3
2012	3.094	6,4
2013	3.294	6,9
2014	3.556	7,4
2015	4.024	8,3
2016	4.059	8,3

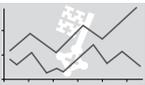
Tabelle 8: Ausländerzahlen und Ausländeranteile 2010 bis 2016 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest, ab 2015 ohne Flüchtlinge in den Landes-einrichtungen).

Kleinräumige Betrachtung

Die folgende Karte zeigt die Ausländeranteile der Ortsteile der Stadt Soest im Jahre 2016. Der Ausländeranteil ist im Soester Südosten am höchsten und stieg seit 2016 noch einmal um 1,2% auf 15,4%. Bei den Ortsteilen fallen Müllingsen und Ruploh mit höheren Ausländeranteilen auf. Keinen Ausländer gibt es in Katrop.



Karte 3: Ausländer in den Ortsteilen der Stadt Soest am 31.12.2016.



Prognose

Unsere Bevölkerung schrumpft und altert – dieses Schicksal teilt Deutschland mit anderen wohlhabenden Industrieländern. Bislang schien es jedenfalls so. Doch die Flüchtlingsbewegung der vergangenen Monate – verbunden mit der ohnehin starken Zuwanderung Arbeitssuchender aus anderen EU-Ländern – stellt diese Gewissheit jetzt infrage: Anders als erwartet schrumpft die Bevölkerung hierzulande in den kommenden zwei Jahrzehnten nicht. Altern wird sie trotzdem. Nach der aktuellen **Bevölkerungsprognose** des Instituts der Deutschen Wirtschaft Köln (IW Köln) wird die Bevölkerung hierzulande von derzeit 81,9 Millionen Menschen bis zum Jahr 2021 auf 83,9 Millionen Menschen steigen. „Der lange Zeit erwartete Bevölkerungsrückgang in Deutschland bleibt somit in den kommenden zwei Jahrzehnten zunächst noch aus“, sagt Hans-Peter Klös, der Geschäftsführer des IW Köln. Verantwortlich für das ausgeprägte Plus soll vor allem eine anhaltend hohe Zuwanderung sein: Die Forscher gehen davon aus, dass in den kommenden Jahren jährlich Hunderttausende mehr nach Deutschland kommen als das Land verlassen. Insgesamt soll die Bevölkerung allein durch Zuwanderung zwischen 2014 und 2035 um beinahe acht Millionen Menschen wachsen. In diesem Jahr beispielsweise dürfte die Zahl der Einwohner durch Zuwanderung um rund 851.000 Menschen steigen.

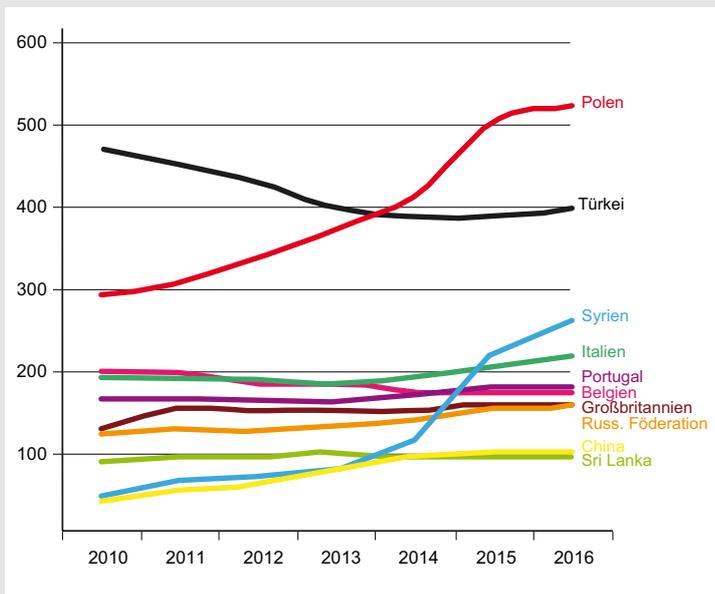


Abbildung 3: Entwicklung der Ausländerzahlen ausgewählter Nationen in Soest seit 2010 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

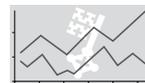
Staat	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Polen	293	309	340	375	417	507	525
Türkei	474	453	431	401	390	391	399
Syrien	51	70	74	87	119	223	263
Italien	194	191	193	187	195	208	220
Portugal	170	170	170	167	175	182	183
Belgien	202	200	187	188	178	178	176
Großbritannien	132	155	154	156	154	160	158
Russ. Föderation	126	131	130	138	142	156	161
China	44	56	66	84	99	104	103
Sri Lanka	92	97	98	102	97	101	102
ungeklärt	45	44	47	42	59	584	212

Tabelle 9: Größte ausländische Volksgruppen in Soest 2010 bis 2016. Aufgeführt sind alle Nationalitäten, von denen am 31.12.2016 mehr als 100 Personen in Soest gemeldet waren (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Staat	2014	2015	2016
Polen	1474	1463	1464
Russland	1164	1143	1134
Kasachstan	774	762	747
Türkei	301	290	300
Belgien	210	214	211
Sowjetunion	211	206	195
Italien	146	148	149
Großbritannien	117	115	118
Kirgistan	77	77	73
Sri Lanka	70	66	66
Ukraine	51	53	54
Serbien u. Montenegro	51	49	46
Libanon	31	35	40
Iran	31	35	39
Rumänien	35	38	39
Niederlande	35	38	39
Griechenland	37	34	33
Spanien	31	32	33
Albanien	32	32	32
Portugal	27	31	31
Marokko	23	21	25
Vereinigte Staaten	24	22	24
Frankreich	24	24	24
Kanada	26	23	24
Schweiz	24	23	24
Kosovo	19	22	23
Indien	18	21	22
Tunesien	17	17	21
Österreich	19	21	19
Syrien	15	16	17
Algerien	15	17	15
Kroatien	13	15	14
Pakistan	14	15	14
Brasilien	15	10	13
Bosnien-Herzegowina	14	13	13
Nigeria	11	13	13
Philippinen	12	11	13
Ungeklärt	14	14	11
Irak	11	11	11
Zaire	12	11	10
Weißrussland	5	7	9
Andere Staaten	169	154	163
insgesamt	5.419	5.362	5.365

Tabelle 10: Einwohner mit nichtdeutscher zweiter Staatsangehörigkeit 2014 bis 2016. Aufgeführt sind alle Staaten, die in 2016 mit mehr als 8 Einwohnern vertreten sind (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Auch bei den Doppelstaatlern (Einwohnern mit einer zweiten nichtdeutschen Staatsangehörigkeit) nehmen die Polen den ersten Rang 1 ein. Auf den Rängen 2 und 3 folgen Russland und Kasachstan vor der Türkei auf Rang 4.



Kleinräumige Betrachtung

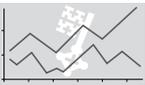
	2010	2014	2015	2016	Veränderung 2010-2016 in %
SO-Altstadt	436	495	591	504	15,6
SO-Nord	262	273	364	371	41,6
SO-Ost	154	226	288	262	70,1
SO-Südost	1.279	1.668	1.767	1.797	40,5
SO-Südwest	334	332	348	387	15,9
SO-West	230	324	355	429	86,5
Ampen	67	53	69	72	7,5
Bergede	2	4	2	3	50,0
Deiringsen	26	31	42	41	57,7
Enkesen	7	11	12	11	57,1
Epsingsen	0	0	1	1	100,0
Hattrop	9	14	21	23	155,6
Hattropholsen	2	2	2	3	50,0
Hiddingsen	9	5	7	8	-11,1
Katrop	0	0	0	0	0,0
Lendringsen	5	2	2	4	-20,0
Meckingsen	7	7	11	10	42,9
Meiningsen	6	13	13	18	200,0
Müllingsen	34	50	54	53	55,9
Ostönnen	26	36	65	48	84,6
Paradiese	5	1	0	1	-80,0
Röllingsen	0	2	2	2	200,0
Ruploh	2	3	3	5	150,0
Thöningsen	6	4	5	6	0,0
insgesamt	2.908	3.556	4.024	4.059	39,6

Tabelle 11: Ausländer in den Ortsteilen 2010 und 2014 bis 2016 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Der Vergleich der Altersstrukturen der Deutschen und Ausländer macht deutlich, dass die Deutschen einen deutlich höheren Anteil an Senioren aufweisen, während sich der Anteil der unter 6-Jährigen in etwa die Waage hält.

Altergruppe (Jahre)	Anteil der Altersgruppe (%) an allen Ausländern	Anteil der Altersgruppe (%) an allen Deutschen
0 bis 5	5,4	5,2
6 bis 17	8,5	11,9
18 bis 29	23,0	14,7
30 bis 49	38,4	24,4
50 bis 64	17,0	23,2
65 und älter	7,7	20,6

Tabelle 12: Altersstruktur der Ausländer und Deutschen am 31.12.2016 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).



4 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Aussagekraft des Indikators

Neben den Ausländern (siehe Kapitel 3) umfasst diese Bevölkerungsgruppe auch die deutschen Einwohner mit eigenem oder familiärem Migrationshintergrund. Es gibt diverse Abgrenzungen und Verfahren zur Ermittlung des Migrationshintergrundes. Hier wurde für 2013 erstmals das durch den VStSt betreute Verfahren MigraPro eingesetzt. Es leitet den Migrationshintergrund aus dem Melderegister ab. Hauptkriterium ist hier der Geburtsort. Dabei zählen zur Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund Eingebürgerte, Aussiedler sowie Minderjährige mit einem Elternteil mit Migrationshintergrund.

Entwicklung der letzten Jahre

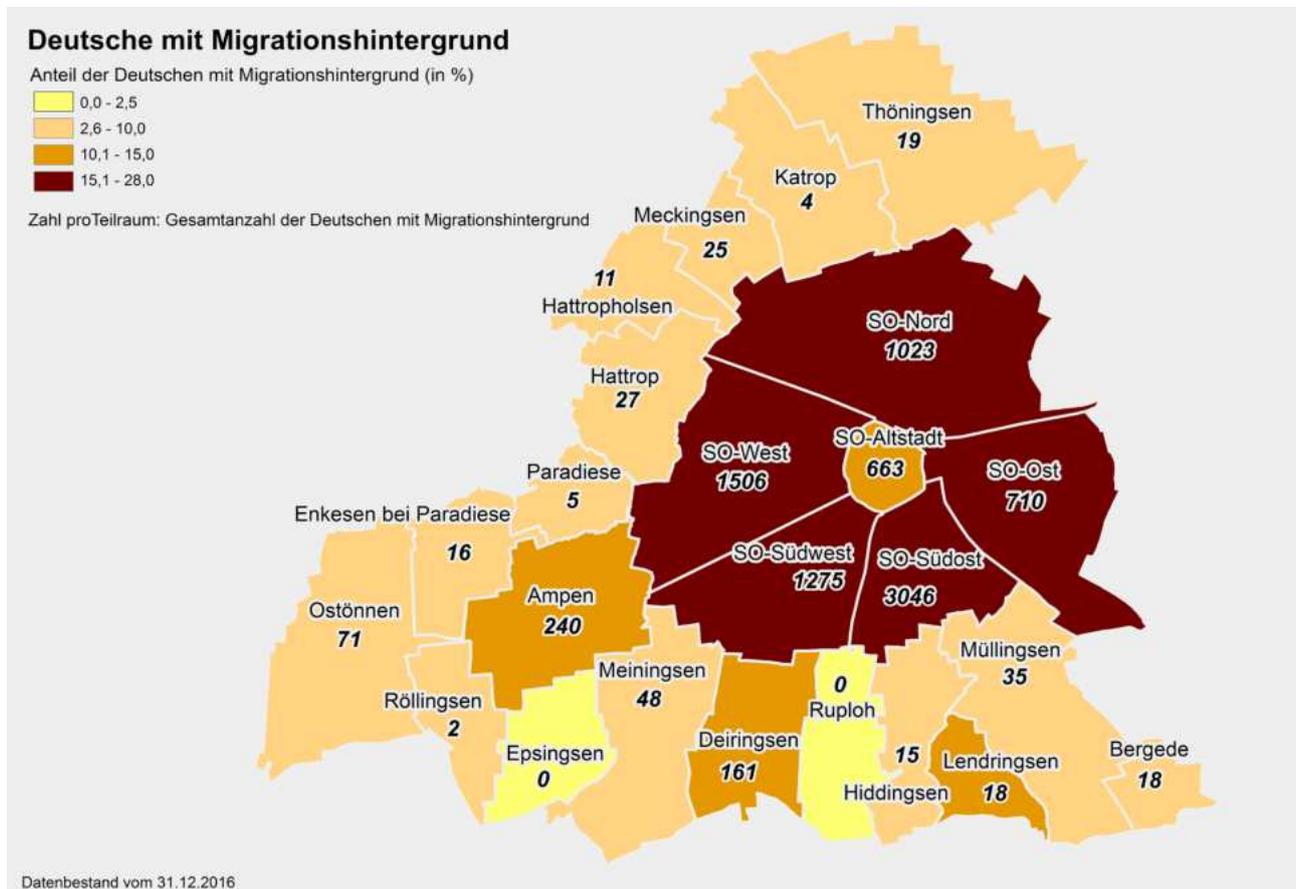
Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund wurde in Soest erstmals im Jahre 2009 im Rahmen des ersten Integrationsberichtes der Stadt Soest erfasst. Die nächste Erfassung erfolgte im Rahmen des Zensus 2011 und stellt damit eine Hochrechnung dar. Aus dem Melderegister automatisiert abgeleitet wurde erstmals 2013. Leider wurden in 2016 Änderungen im Verfahren durchgeführt: Personen, die in ehemals deutschen Gebieten vor 1949 geboren wurden, werden nicht mehr zu den Personen mit Migrationshintergrund gezählt. Deshalb ist der Wert der Deutschen mit Migrationshintergrund für 2016 im Vergleich zu 2013 bis 2015 niedriger.

Jahr	Deutsche mit MH	Anteil (%)	Ausländer	Einwohner mit MH	Anteil (%)
2009 ¹	9.685	20,2	3.023	12.708	26,5
2011 ²	9.220	19,9	2.880	12.100	26,1
2013 ³	9.476	19,7	3.294	12.770	26,6
2015 ³	9.479	19,4	4.024	13.503	27,7
2016 ³	8.938	18,3	4.059	12.997	26,3

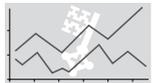
Tabelle 13: Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund in Soest (Datenquellen: ¹Stadt Soest Integrationsbericht; ²IT.NRW Zensus 2011; ³Melderegister Stadt Soest; MH=Migrationshintergrund).

Kleinräumige Betrachtung

Kleinräumig betrachtet zeigt sich ein hoher Anteil an Deutschen mit Migrationshintergrund in der Kernstadt, wobei der Soester-Südosten mit absolut 3.046 Personen, den größten Anteil (26 %) aufweist. Bei den Ortsteilen fallen Ampen, Lendringsen und Deiringsen mit einem Anteil von über 10 % heraus



Karte 4: Deutsche mit Migrationshintergrund im Dezember 2016.



Ortsteil	Anzahl	% an Einwohnern insgesamt
SO-Altstadt	663	10,3
SO-Nord	1023	17,6
SO-Ost	710	21,6
SO-Südost	3046	26,0
SO-Südwest	1275	21,2
SO-West	1506	17,8
Ampen	240	14,9
Bergede	18	9,6
Deiringsen	161	12,5
Enkesen	16	6,9
Epsingsen	0	0,0
Hattrop	27	5,8
Hattropholsen	11	7,9
Hiddingsen	15	9,0
Katrop	4	3,4
Lendringsen	18	10,9
Meckingsen	25	7,6
Meorningsen	48	9,7
Müllingsen	35	8,2
Ostönnen	71	6,9
Paradiese	5	8,6
Röllingsen	2	2,9
Ruploh	0	0,0
Thöningsen	19	9,7
insgesamt	8.938	18,3

Tabelle 14: Deutsche mit Migrationshintergrund in Soest im Dezember 2016 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

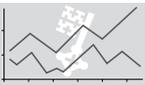
Betrachtet man die Geburtsorte der Soester Bevölkerung stellt man fest, dass nur ca. 40 % der Soester in Soest geboren wurden. Auf dem zweiten Rang der Geburtsorte steht Hamm vor Lippstadt und Werl (siehe Tabelle 15).

Geburtsort	Anzahl	% an Einwohnern insgesamt
Soest	19.523	40,0
Hamm	1.253	2,6
Lippstadt	1.015	2,1
Werl	922	1,9
Dortmund	732	1,5
Arnsberg	688	1,4
Warstein	451	0,9
Möhnesee	438	0,9
Lippetal	385	0,8
Welter	331	0,7
Wickede/Ruhr	294	0,6
Münster	289	0,6
Unna	268	0,5
Paderborn	266	0,5
Bad Sassendorf	255	0,5
Berlin	244	0,5
Bochum	251	0,5
Essen	228	0,5

Tabelle 15: Geburtsorte der Soester. Angegeben sind alle Städte aus denen mehr als 200 Personen kommen (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest, Stand 31.12.2016)

Prognose

Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund wird weiter zunehmen, besonders der Anteil älterer Migranten. Laut Zensus 2011 haben 7,3 % der deutschen Bevölkerung über 75 Jahren einen Migrationshintergrund. Prognosen lassen erwarten, dass die Gruppe der über 65-Jährigen mit Migrationshintergrund bundesweit bis zum Jahr 2030 von aktuell 1,4 Mio. auf 2,8 Mio. ansteigen wird.



Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Flüchtlinge insgesamt ist kein Indikator, der durch die Kommune beeinflusst werden kann, da die Flüchtlinge ohne Einfluss der Kommune durch die Bezirksregierung zugeteilt werden. Trotzdem werden die Zahlen im Demografiebericht aufgeführt, da die Flüchtlinge, die in den städtischen Unterkünften wohnen, einen direkten Einfluss auf die Bevölkerungsstruktur der Stadt Soest haben. Hierbei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Flüchtlingszahlen großen und kurzfristigen Schwankungen unterliegen können, wie Tabelle 16 verdeutlicht.

Entwicklung der letzten Jahre

Weltweit waren im Jahre 2015 nach UNHCR rund 65 Mio. Menschen auf der Flucht. Davon haben 3,2 Mio. Menschen Asyl weltweit beantragt. In Deutschland stiegen die Antragszahlen nach BAMF von 476.649 in 2015 auf 745.545 in 2016 an. In NRW wurden Ende 2016 196.734 Asylanträge registriert. In Soest, wo Ende 2015 noch 848 Flüchtlinge lebten, sank deren Anzahl bis Ende 2016 um 59 % auf 348.

Jahr	Flüchtlinge insgesamt	Städtischer Wohnraum	Landeseinrichtung
6/2015	311	311	-
12/2015	848	350	498
6/2016	564	266	298
12/2016	348	185	163

Tabelle 16: Flüchtlinge in Soest (Datenquelle: Stadt Soest).

Demografische Faktoren der Flüchtlinge in Soest

	Anzahl	in %
insgesamt	163	100,0
davon männlich	110	67,3
davon weiblich	53	32,5

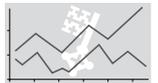
Tabelle 17: Flüchtlinge in den Landeseinrichtungen in Soest nach Geschlecht (Stand: 31.12.2016).

Altersklasse	Anzahl	in %
unter 7	12	7,4
7 bis 12	24	14,7
13 bis 18	24	14,7
19 bis 25	33	20,2
26 bis 35	42	25,8
36 bis 45	18	11,0
46 bis 55	6	3,7
56 bis 65	2	1,2
Über 65	2	1,2
insgesamt	163	100,0

Tabelle 18: Flüchtlinge in den Landeseinrichtungen in Soest nach Alter (Stand: 31.12.2016).

Staat	Anzahl	in %
Syrien	32	21,3
Irak	34	22,7
Afghanistan	22	14,7
Marokko	15	10,0
Iran	13	8,6

Tabelle 19: Top 5 der Herkunftsgebiete der Flüchtlinge in den Landeseinrichtungen.



Altersklasse	Anzahl	in %
unter 7	30	16,2
7 bis 12	17	9,2
13 bis 18	11	6,0
19 bis 25	32	17,3
26 bis 35	54	29,2
36 bis 45	16	8,6
46 bis 55	16	8,6
56 bis 65	8	4,3
über 65	1	0,6
insgesamt	185	100

Tabelle 20: Flüchtlinge in städtischen Unterkünften nach Alter (Stand: 31.12.2016).

Altersgruppe	Anteil der Altersgruppe (%) an allen Asylern in Deutschland 2016	Anteil der Altersgruppe (%) an allen Flüchtlingen in der Landeseinrichtung am 31.12.2016
0 bis 17	36,2	36,2
18 bis 29	37,6	36,8
30 bis 49	22,4	22,7
50 bis 64	3,2	2,5
65 und älter	0,6	1,8

Tabelle 21: Altersstruktur der Asylansucher in Deutschland und Flüchtlinge in Soest im Dezember 2016 (Datenquelle: BAMF/Melderegister der Stadt Soest).

Vergleicht man die Altersstrukturen verschiedener Bevölkerungsgruppen wird deutlich, dass die Flüchtlinge besonders hohe Anteile in der Altersgruppe der 0 bis 29 Jährigen aufweisen. Die Flüchtlinge, die 2016 in Soest gemeldet waren, stellen von der Altersstruktur her einen typischen Bestand an Flüchtlingen dar, da sich deren Altersstruktur fast mit der Altersstruktur der Asylansucher deckt, die im Jahre 2016 einen Erstantrag in Deutschland gestellt hatten.

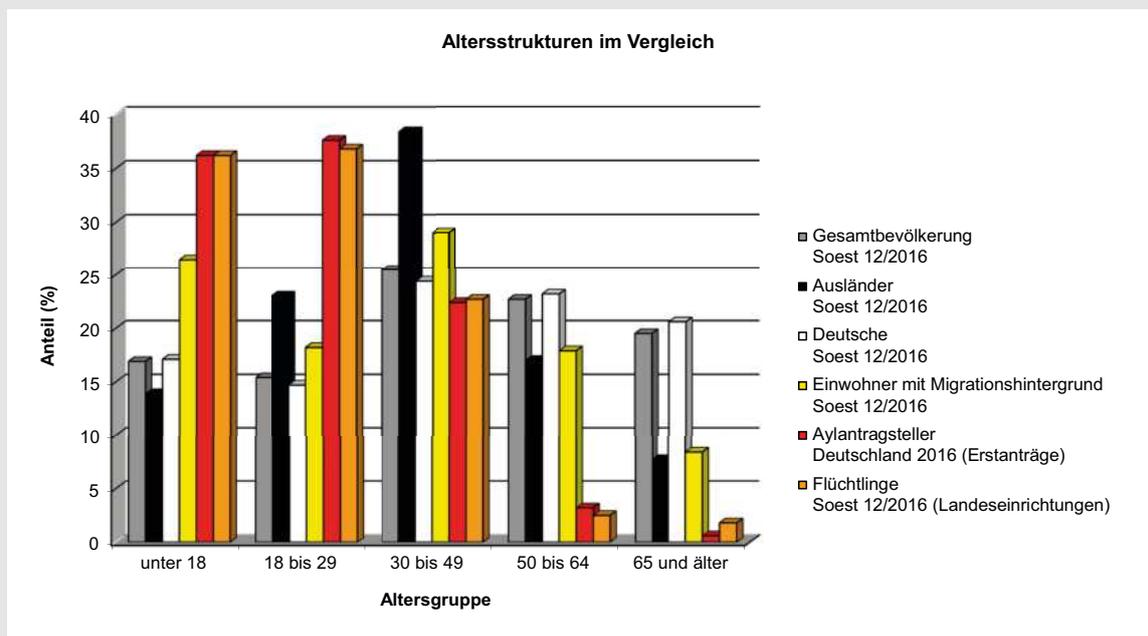
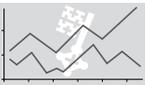


Abbildung 4: Altersstrukturen verschiedener Bevölkerungsgruppen im Vergleich.



	Land	Zugänge	Anteil (%)
1	Syrien	266.250	36,9
2	Afghanistan	127.012	17,6
3	Irak	96.116	13,3
4	Iran	26.416	3,7
5	Eritrea	18.854	2,6
6	Albanien	14.853	2,1
7	Pakistan	14.484	2,0
8	Russland	10.985	1,5

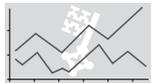
Tabelle 22: Top 8 der Herkunftsländer der Asylerträge in Deutschland 2016 (Datenquelle: BAMF Asylgeschäftsstatistik 12/2016).

Prognose

Der Anteil der Flüchtlinge wird weiter zunehmen. Besonders aus den Krisenregionen im Nahen Osten und Afrika sind weitere Flüchtlingsströme zu erwarten. Allein in Syrien sind laut UNHCR Anfang 2015 bereits 11 Mio. Menschen auf der Flucht, von denen bisher erst rund 4,8 Mio in den Nachbarländern Türkei, Libanon und Jordanien aufgenommen wurden (Deutsche Presseagentur dpa 3/2015). Auch aus anderen Krisenregionen sind weiterhin Flüchtlingsströme zu erwarten.

Laut Ankunftsstatistik des BAMF kamen 2015 etwa 428.000 Syrer nach Deutschland. Deutschland muss aufgrund des Familiennachzugs mit Hunderttausenden weiteren Flüchtlingen rechnen. Es werden vor allem Ehepartner, Kinder oder Eltern unbegleiteter Minderjähriger aus Syrien in die Bundesrepublik kommen.

Die Experten des BAMF schätzen, dass sich diese Entwicklung zwar über viele Monate hinziehen werde, wenn man Faktoren wie Alter, Kinderzahl und bereits mitgereiste Angehörige aber berücksichtigt, ist damit zu rechnen, dass im Durchschnitt für jeden anerkannten syrischen Flüchtling ein Angehöriger nach Deutschland kommen werde. Projiziert man diese Prognose auf die Soester Statistik, so werden die Syrer den zweitgrößten Anteil der ausländischen Volksgruppen in Soest noch vor den Türken einnehmen (siehe Tabelle 9).



Aussagekraft des Indikators

Der Jugendquotient beschreibt den Anteil der unter 20-Jährigen bezogen auf die erwerbsfähigen Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren. Ein Wert von 32 besagt beispielsweise, dass auf 100 potenziell erwerbsfähige Personen 32 Kinder und Jugendliche kommen. Dieser Indikator gibt Anhaltspunkte, in welchem Umfang der erwerbsfähigen Bevölkerung Versorgungskosten für die jüngere Generation auftreten können. Häufig wird der Quotient als Indikator zur Familienprägung für entsprechende Gebiete verwendet.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

Der Jugendquotient sank in den letzten 7 Jahren sowohl in Soest als auch in Gesamtdeutschland. Er liegt in Soest zwar höher als im Bundesdurchschnitt, sank aber in den letzten Jahren schneller (von 2004 bis 2009 sank er nur um 0,2 von 35,6 auf 35,4).

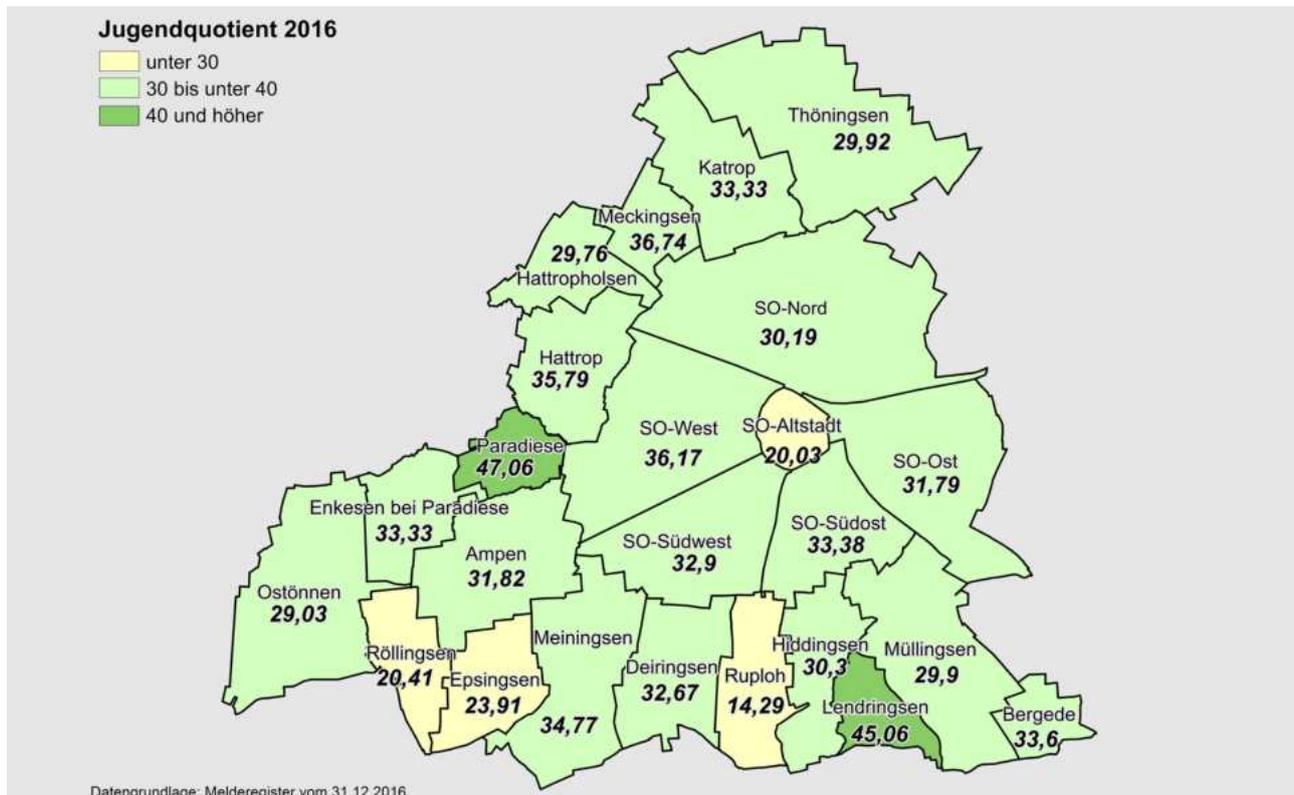
Jahr	Soest ¹	Deutschland ²
2010	34,7	30,3
2011	33,5	30,3
2012	32,8	30,0
2013	32,1	29,8
2014	31,8	29,9
2015	31,4	noch nicht vorliegend
2016	31,3	noch nicht vorliegend

Tabelle 23: Jugendquotient von Soest und Deutschland (Datenquellen: ¹Melderegister Stadt Soest, ²DESTATIS).

Berechnung $\frac{\text{unter 20-jährige Einwohner}}{\text{20- bis 64-jährige Einwohner}} \times 100$

Kleinräumige Betrachtung

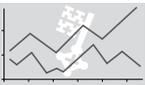
In Soest unterscheiden sich die Ortsteile bei diesem Indikator recht deutlich: Den höchsten Jugendquotienten weisen hier Paradiese und Lendringsen mit über 45 auf, sehr niedrig ist der Wert in Ruploh, in der Altstadt und in Röllingsen.



Karte 5: Jugendquotient der Soester Ortsteile in 2016.

Prognose

Bis 2020 ist laut einer Prognose der Bertelsmann Stiftung mit einem Absinken bis auf unter 31 zu rechnen, dann soll der Jugendquotient in Soest bis 2030 wieder ansteigen: „Für die kommenden Jahrzehnte sind keine starken Veränderungen dieser Kennziffer mehr zu erwarten. Der Grund hierfür ist, dass die Rückgänge der Bevölkerung unter 20 Jahren und der Bevölkerung im Erwerbsalter nahezu parallel verlaufen werde.“ Das Statistische Bundesamt hat für 2020 einen Jugendquotienten für Deutschland von 28,0 prognostiziert, bis 2060 soll dieser dann auf 27,2 sinken (Quelle: 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung S.42).



Aussagekraft des Indikators

Dieser Quotient beschreibt den Anteil der Einwohner, die 65 Jahre und älter sind, bezogen auf die erwerbsfähigen Einwohner im Alter von 20 bis 64 Jahren. Ein Wert von 40 sagt zum Beispiel aus, dass 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 40 Senioren gegenüber stehen. Der Indikator gibt Anhaltspunkte, in welchem Umfang der erwerbsfähigen Bevölkerung Versorgungskosten für die ältere Generation auftreten können. In der Zeitreihe bildet er den Prozess der demografischen Alterung der Bevölkerung ab.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

Der Altenquotient stieg in den letzten 7 Jahren sowohl in Soest als auch in Gesamtdeutschland um rund 1,5 Jahre. Er liegt in Soest jedoch weiterhin um 3 Jahre niedriger als der Bundesdurchschnitt.

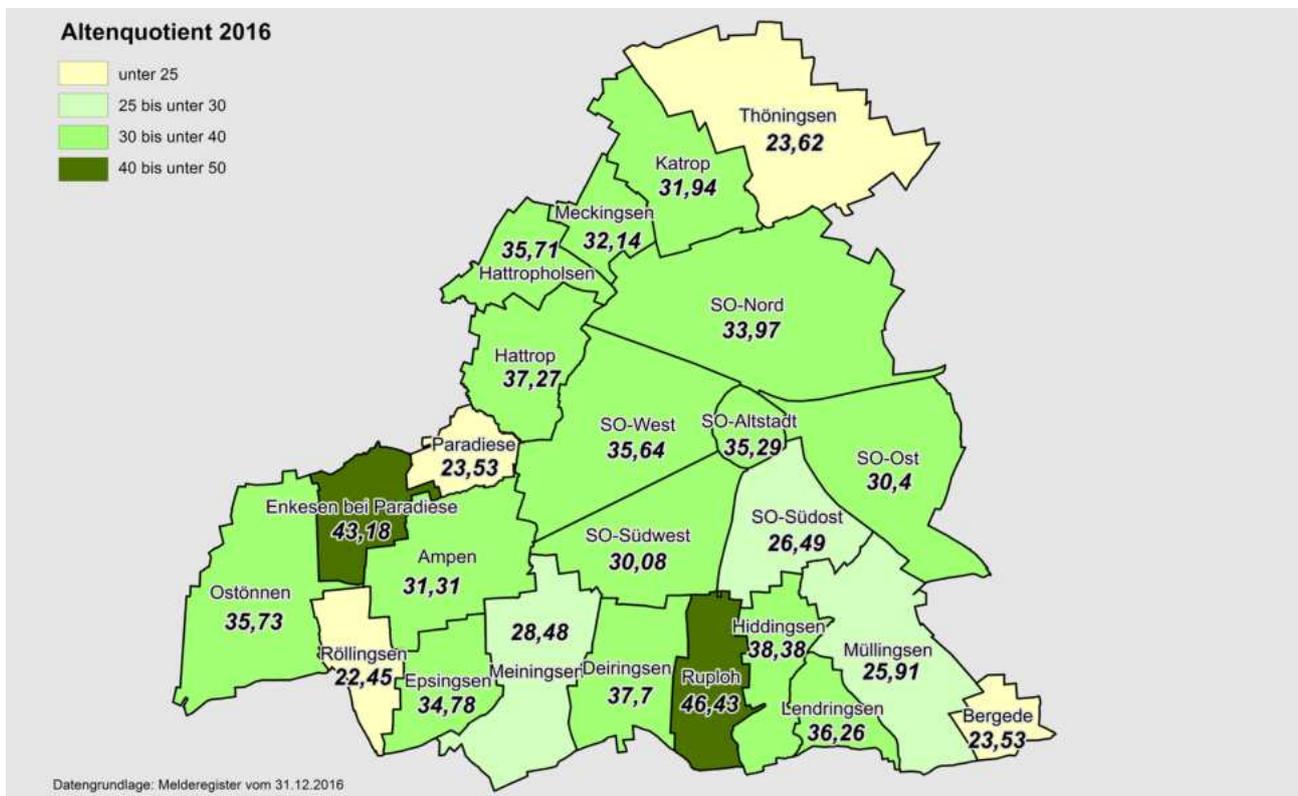
Berechnung $\frac{65\text{-jährige und ältere Einwohner}}{20\text{- bis }64\text{-jährige Einwohner}} \times 100$

Jahr	Soest ¹	Deutschland ²
2010	30,2	33,8
2011	30,2	33,9
2012	30,6	34,1
2013	30,7	34,2
2014	31,2	34,6
2015	31,7	noch nicht vorliegend
2016	31,8	noch nicht vorliegend

Tabelle 24: Altenquotient von Soest und Deutschland (Datenquellen: ¹Melderegister Stadt Soest, ²DESTATIS).

Kleinräumige Betrachtung

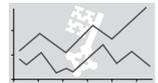
In Soest unterscheiden sich die Ortsteile bei diesem Indikator deutlich: Den höchsten Altenquotienten weist hier Ruploh mit 46,43 auf. Im Jahre 2015 lag dieser noch bei 60,87. Das zeigt wie stark dieser Wert in den Ortsteilen schwanken kann. In Ruploh sind heute rund 29 % der Einwohner über 64 Jahre alt. In der Kernstadt liegt der Altenquotient im Südosten mit 26,49 deutlich niedriger als in den anderen Gebieten.



Karte 6: Altenquotient der Soester Ortsteile in 2016.

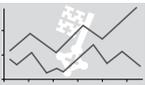
Prognose

Der Altenquotient wird auch in Soest in den nächsten Jahren steigen. Laut Bertelsmann Stiftung soll der er in Soest bis 2020 bis auf 35,3 und bis 2030 auf 49,7 steigen. Dieses läge im bundesweiten Trend: EUROSTAT prognostiziert für 2030 einen Bundesdurchschnitt von 52. Ab 2040 dürfte der Altenquotient sogar bei über 60 liegen. Das Statistische Bundesamt berechnete für 2040 einen Wert von 65,6 (77,1 in 2060).



Ortsteil	Jugendquotient 2015	Jugendquotient 2016	Tendenz	Altenquotient 2015	Altenquotient 2016	Tendenz
SO-Altstadt	20,8	20,0	-	35,0	35,3	+
SO-Nord	29,9	30,2	+	33,9	34,0	+
SO-West	35,5	36,2	+	36,6	35,6	-
SO-Südwest	33,4	32,9	-	29,0	30,1	+
SO-Südost	33,4	33,4	0	26,7	26,5	+
SO-Ost	32,9	31,8	-	30,6	30,4	-
Ampen	31,7	31,8	+	29,3	31,3	+
Bergede	30,9	33,6	+	22,8	23,5	+
Deiringsen	33,6	32,7	-	37,7	37,7	0
Enkesen	38,1	33,3	-	35,3	43,2	+
Epsingsen	22,2	23,9	+	42,2	34,8	-
Hattrop	24,7	35,8	+	35,1	37,3	+
Hattropholsen	24,7	29,8	+	36,5	35,7	-
Hiddingsen	28,4	30,3	+	44,2	38,4	-
Katrop	31,5	33,3	+	34,3	31,9	-
Lendringsen	45,1	45,1	0	35,2	36,3	+
Meckingsen	35,5	36,7	+	32,5	32,1	-
Meorningsen	34,0	34,8	+	29,1	28,5	-
Müllingsen	30,2	29,9	-	28,4	25,9	-
Ostönnen	30,9	29,0	-	35,0	35,7	+
Paradiese	46,0	47,1	+	21,6	23,5	+
Röllingsen	29,4	20,4	-	21,6	22,5	+
Ruploh	30,4	14,3	-	60,9	46,4	-
Thöningsen	29,9	29,9	0	23,6	23,6	0
insgesamt	31,4	31,3	-0,1	31,7	31,8	+0,1

Tabelle 25: Jugendquotient und Altenquotient der Soester Ortsteile 2015 und 2016 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

In der Zeitreihe gibt der Indikator einen Hinweis auf den Fortschritt des Alterungsprozesses der Bevölkerung. Eine weitergehende Interpretation ist allerdings nur in Kombination mit anderen Indikatoren, z. B. dem Altenquotient, sinnvoll.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

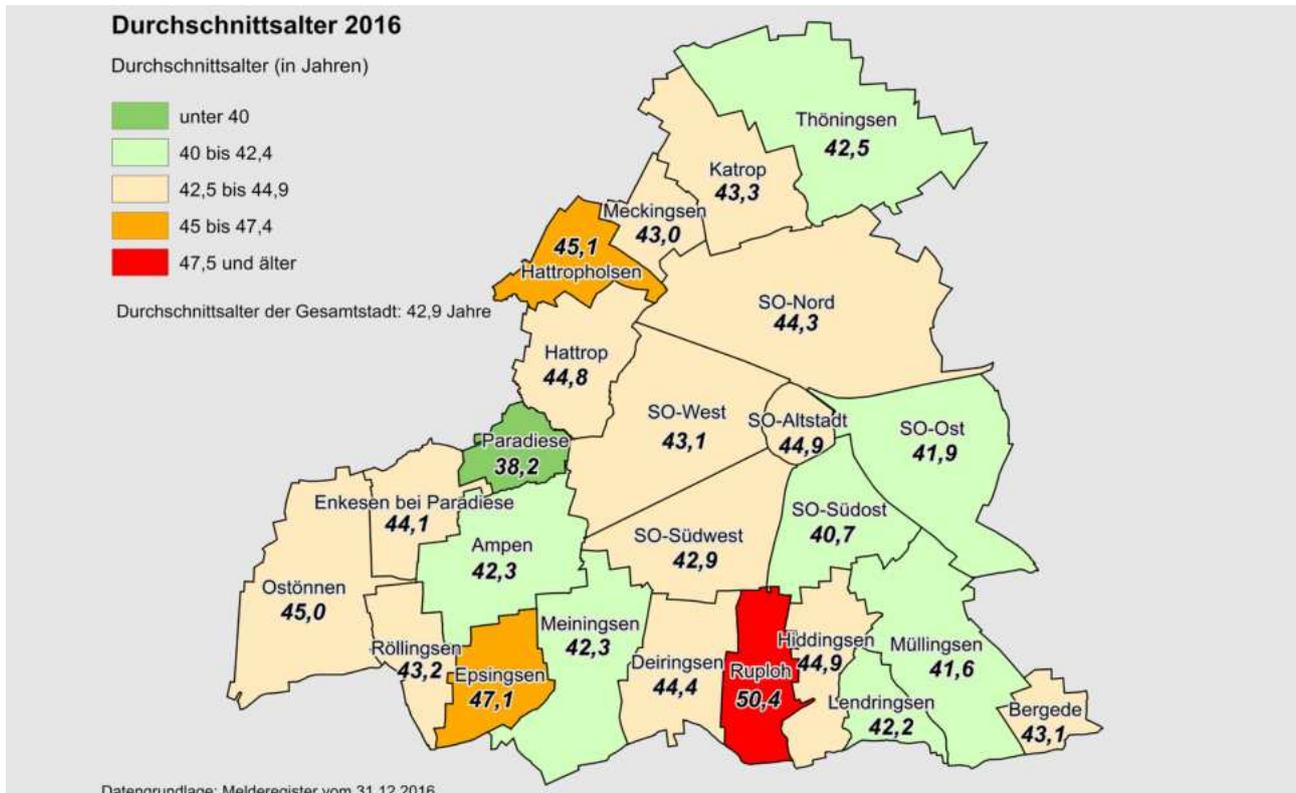
Von 2010 bis 2016 ist das Durchschnittsalter der Soester Bevölkerung um ein 1,5 Jahre gestiegen. Im Vergleich zur Entwicklung des Durchschnittsalters der Gesamtbevölkerung Deutschlands über diesen Zeitraum ist dies ein etwas stärkeres Wachstum.

Jahr	Soest ¹	Deutschland ²
2010	41,4	43,8
2011	41,5	43,9
2012	41,9	44,1
2013	42,5	44,2
2014	42,7	44,3
2015	42,8	44,2
2016	42,9	noch nicht vorliegend

Tabelle 26: Das Durchschnittsalter der Soester Bevölkerung im Vergleich zur Bevölkerung Deutschlands (Datenquellen: ¹Melderegister Stadt Soest, ²DESTATIS).

Kleinräumige Betrachtung

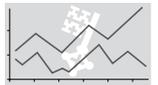
Beim Durchschnittsalter unterscheiden sich die Ortsteile erkennbar: Ein hohes Durchschnittsalter weisen hier wieder Ruploh (Spitzenwert mit 50,4 Jahren), Epsingsen und Hattropholsen auf. In der Kernstadt liegt es im Westen und Norden höher als im Süden und Osten. Paradiese ist mit 38,2 Jahren der jüngste Ortsteil vor Soest-Südost, Soest-Ost und Lendringens.



Karte 7: Durchschnittsalter der Bevölkerung in den Soester Ortsteilen in 2016

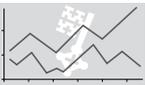
Prognose

Die Bertelsmann Stiftung prognostiziert für Soest bis zum Jahre 2020 einen Anstieg des Durchschnittsalters der Bevölkerung bis auf 44,2 Jahre (Kreis Soest 45,7 Jahre) und bis 2030 bis auf 46,1 Jahre. Damit wird sich die Entwicklung in Soest so gestalten wie in Gesamtdeutschland (prognostiziert für 2030 ein Durchschnittsalter von 47 Jahren, in Teilen Ostdeutschlands sogar über 50 Jahre).



Ortsteil	Durchschnittsalter 2015	Durchschnittsalter 2016
SO-Altstadt	44,9	44,9
SO-Nord	44,3	44,3
SO-West	43,5	43,1
SO-Südwest	42,5	42,8
SO-Südost	40,1	40,7
SO-Ost	41,7	41,9
Ampen	42,1	42,3
Bergede	44,0	43,1
Deiringsen	44,2	44,4
Enkesen	43,3	44,1
Epsingsen	48,6	47,1
Hattrop	44,6	44,8
Hattropholsen	45,7	45,1
Hiddingsen	46,0	44,9
Katrop	43,2	43,3
Lendringsen	42,4	42,2
Meckingsen	43,1	43,0
Meiningsen	42,1	42,3
Müllingsen	41,7	41,6
Ostönnen	44,6	45,0
Paradiese	38,8	38,2
Röllingsen	41,0	43,2
Ruploh	51,0	50,4
Thöningsen	43,1	42,5
insgesamt	42,8	42,9

Tabelle 27: Durchschnittsalter der Soester Ortsteile in 2015 und 2016 (Datenquellen: Melderegister Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

Lebendgeborene sind Kinder, bei denen nach der Trennung vom Mutterleib entweder das Herz geschlagen, die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat. Der Indikator gibt die Anzahl der geborenen Kinder einer Bevölkerung an. Der absolute Wert der innerhalb eines Kalenderjahres lebend Geborenen bildet die Grundlage für die Berechnung weiterer Indikatoren und stellt einen Teil der natürlichen Bevölkerungsentwicklung dar.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

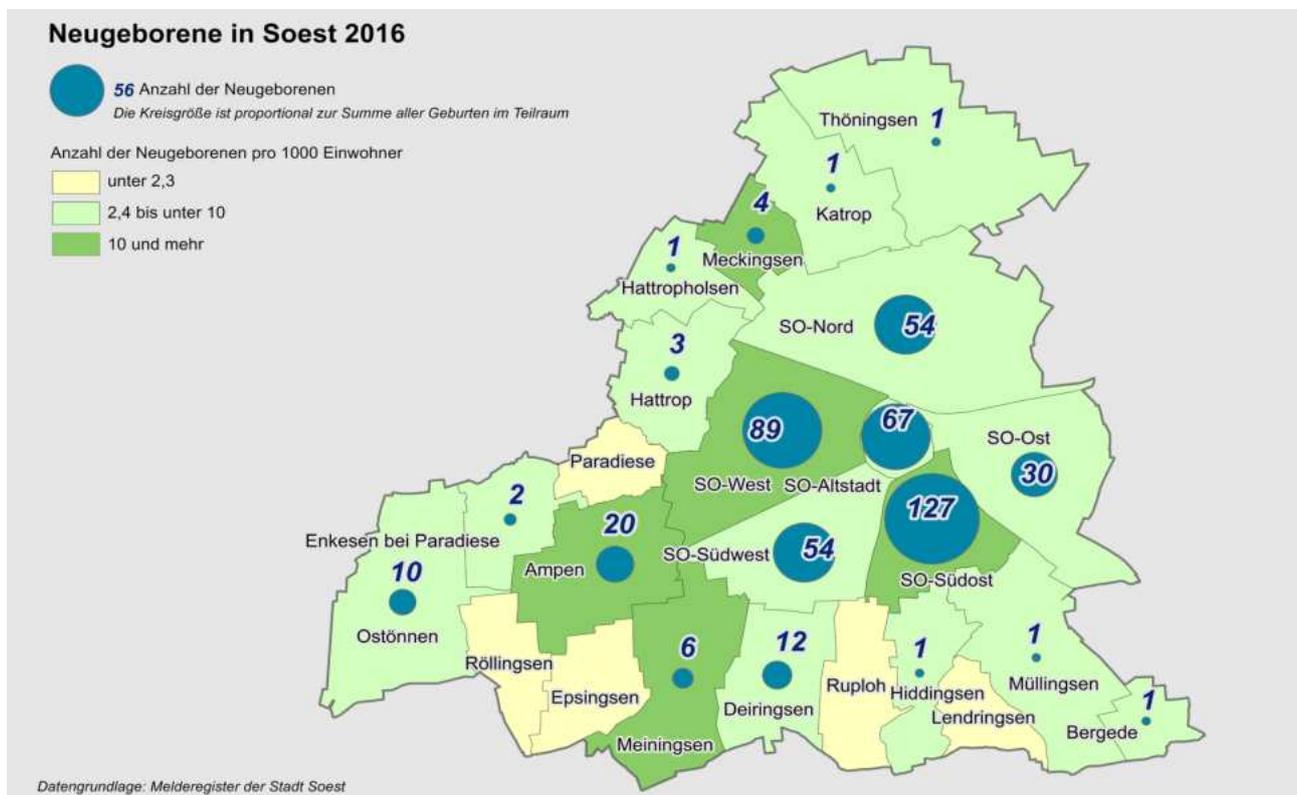
Die Geburtenzahl lag in den letzten 10 Jahren durchschnittlich bei 434 Geburten pro Jahr. Im Jahre 2016 wurde mit 484 Geburten der höchste Wert seit 2007 (476) erreicht.

Jahr	Lebend Geborene
2007	476
2008	442
2009	450
2010	437
2011	361
2012	425
2013	391
2014	451
2015	426
2016	484

Tabelle 28: Lebendgeborene in Soest 2007 bis 2016 (Datenquelle: IT.NRW).

Kleinräumige Betrachtung

Im Jahre 2016 wurden im Soester Südosten mit 127 die meisten Lebendgeborenen verzeichnet, etwa so viele wie in Jahr 2015 (131). Außerhalb der Kernstadt wurden in Ampen (20) und Deiringsen (12) die meisten Kinder geboren. Berechnet man die Anzahl der Geburten je 1.000 Einwohner, zeigt sich, dass neben dem Soester Südosten auch Soest-West die höchsten Werte in der Kernstadt aufweisen.



Karte 8: Lebendgeborene in Soest 2016.

Prognose

Die Anzahl der Geburten wird laut diverser Prognosen des Bundes voraussichtlich bis zum Jahr 2020 stabil bleiben. Danach wird sie kontinuierlich abnehmen. Der Grund für diese Entwicklung ist der absehbare Rückgang der Zahl der potenziellen Mütter im Alter von Mitte 20 bis Mitte 30. Die jetzt geborenen Mädchenjahrgänge sind bereits zahlenmäßig kleiner als die ihrer Mütter.

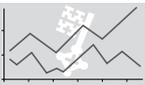


Ortsteil	0-Jährige am 31.12.2016	in Soest lebend Geborene	zugezogene 0-Jährige	fortgezogene 0-Jährige
SO-Altstadt	71	67	10	-6
SO-Nord	53	54	1	-2
SO-West	90	89	7	-6
SO-Südwest	57	54	4	-1
SO-Südost	119	127	2	-10
SO-Ost	29	30	0	-1
Ampen	19	20	0	-1
Bergede	2	1	1	0
Deiringsen	14	12	2	0
Enkesen	2	2	0	0
Epsingsen	0	0	0	0
Hattrop	3	3	0	0
Hattropholsen	1	1	0	0
Hiddingsen	1	1	0	0
Katrop	1	1	0	0
Lendringsen	0	0	0	0
Meckingsen	4	4	0	0
Meiningsen	6	6	0	0
Müllingsen	1	1	0	0
Ostönnen	9	10	0	-1
Paradiese	0	0	0	0
Ruploh	0	0	0	0
Röllingsen	0	0	0	0
Thöningsen	2	1	1	0
insgesamt	484	484	28	-28

Tabelle 29: In Soest lebend Geborene und Wanderungen von 0-Jährigen im Jahre 2016 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Ortsteil	Sterbefälle	darunter weiblich	Anteil (in %)
SO-Altstadt	122	81	66,4
SO-Nord	91	56	61,5
SO-West	107	69	64,5
SO-Südwest	43	12	27,9
SO-Südost	112	51	45,5
SO-Ost	31	13	41,9
Ampen	13	6	46,2
Bergede	2	0	0
Deiringsen	12	7	58,3
Enkesen	1	1	100
Epsingsen	2	0	0
Hattrop	4	0	0
Hattropholsen	1	0	0
Hiddingsen	2	0	0
Katrop	1	0	0
Lendringsen	1	1	100
Meckingsen	2	2	100
Meiningsen	3	2	66,7
Müllingsen	4	1	25
Ostönnen	7	3	42,9
Paradiese	1	1	100
Ruploh	0	0	0
Röllingsen	0	0	0
Thöningsen	2	1	50
insgesamt	564	307	54,4

Tabelle 30: Sterbefälle nach Ortsteilen und Geschlecht im Jahre 2016 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

Bei den Sterbefällen handelt es sich um die im Berichtszeitraum (Kalenderjahr) Verstorbenen. In der Zahl der Sterbefälle sind die Totgeborenen, die nachträglich beurkundeten Kriegssterbefälle und die gerichtlichen Todeserklärungen nicht enthalten. Der absolute Wert bildet die Grundlage für die Berechnung weiterer Indikatoren und stellt einen Teil der natürlichen Bevölkerungsbewegung bzw. -entwicklung dar.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

Die Sterbezahlen steigen und erreichten in 2016 den höchsten Wert. Durchschnittlich 490 Sterbefälle von 2004 bis 2008 stehen 509 Sterbefälle pro Jahr von 2009 bis 2016 gegenüber. Der Anstieg der Sterbefälle resultiert aus dem zunehmenden Anteil von älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung.

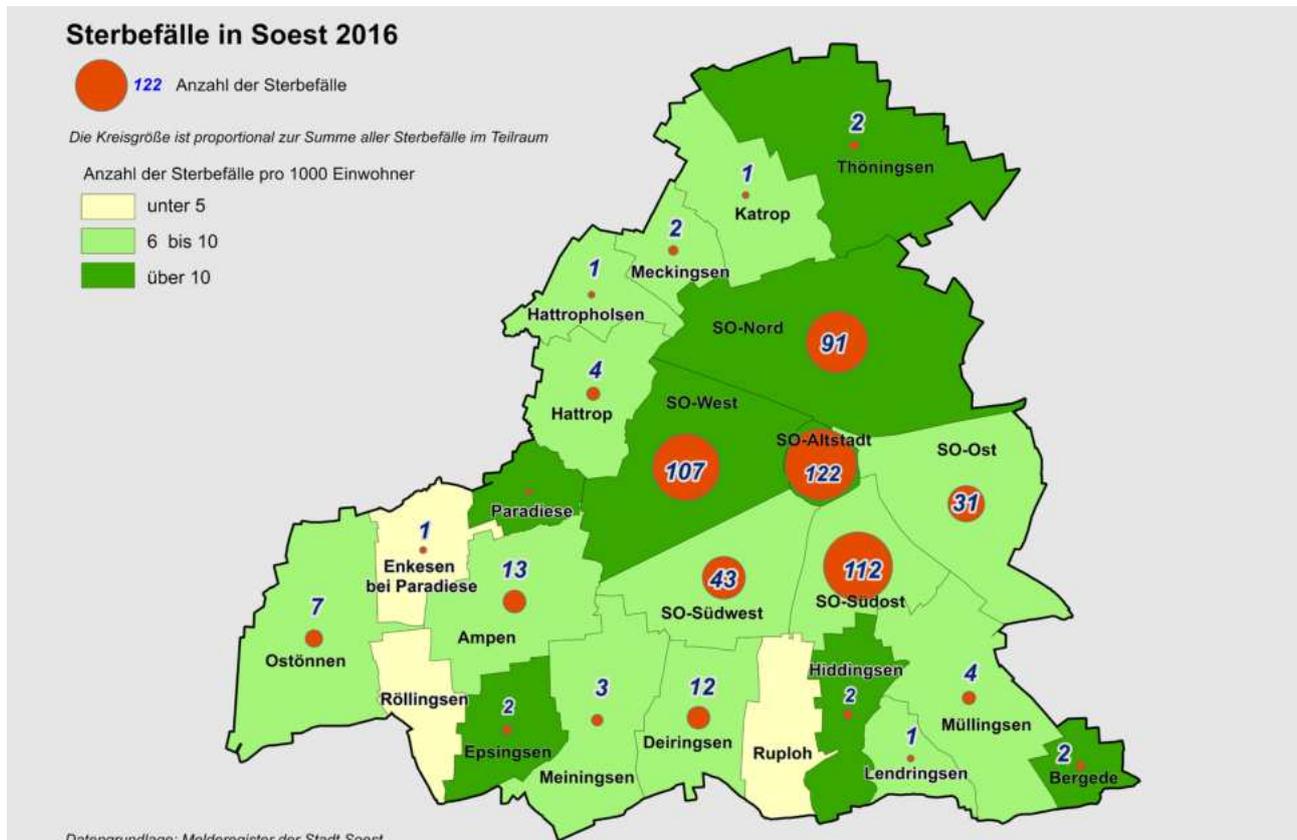
$$\text{Berechnung} = \frac{(\text{Lebend Geborene} - \text{Sterbefälle})}{\text{Einwohnerbestand (Ende Vorjahr)}} \times 100$$

Jahr	Sterbefälle
2007	522
2008	499
2009	508
2010	514
2011	485
2012	452
2013	524
2014	499
2015	528
2016	564

Tabelle 31: Sterbefälle in Soest 2009 bis 2016 (Datenquelle: IT.NRW).

Kleinräumige Betrachtung

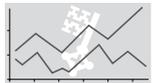
Die räumliche Betrachtung der Sterbefälle ergibt folgendes Bild: In der Altstadt und im Soester Südosten sind die meisten Sterbefälle zu verzeichnen. Hintergrund ist, dass sich in der Altstadt die meisten Seniorenwohnplätze befinden, im Soester Südosten leben die meisten Menschen in der Kernstadt. Bei den Ortsteilen verhält es sich ebenso, dass die drei größten Ortsteile Ampen, Ostönnen und Deiringsen auch die meisten Sterbefälle aufweisen



Karte 9: Sterbefälle in Soest 2016.

Prognose

Die Anzahl der Sterbefälle wird allein aufgrund des zukünftig höheren Anteils älterer Menschen auch in Soest steigen. Dieser Anstieg erfolgt trotz steigender Lebenserwartung, die in Soest im Jahre 2015 bei 82,2 Jahren (Frauen) und 77,3 Jahren (Männer) liegt und bis 2050 bei 88 Jahre bzw. 84 Jahre liegen wird. Ein Hauptgrund für die zu erwartende stärkere Zunahme der Sterbefälle ab 2020 ist das Ableben der geburtenstarken Jahrgänge.



Aussagekraft des Indikators

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung beschreibt den Einfluss der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Lebendgeborene abzüglich der Sterbefälle) auf die Bevölkerung insgesamt. Hierbei werden die Lebendgeborenen und die Sterbefälle ins Verhältnis zur Gesamtbevölkerung gesetzt. Der Indikator normiert die natürliche Entwicklung und weist aus, ob ein Bevölkerungswachstum bzw. Bevölkerungsverlust durch die natürliche Entwicklung erzielt wird und wie groß der Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung ist.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

Der natürliche Bevölkerungssaldo war in den letzten 10 Jahren durchweg negativ. Die Veränderungsrate ist in den letzten 5 Jahren relativ konstant.

$$\text{Berechnung} = \frac{(\text{Lebend Geborene} - \text{Sterbefälle})}{\text{Einwohnerbestand (Ende Vorjahr)}} \times 100$$

Jahr	Geburten	Sterbefälle	Saldo
2007	476	522	-46
2008	442	499	-57
2009	450	508	-58
2010	437	514	-77
2011	361	485	-124
2012	428	452	-24
2013	391	524	-133
2014	451	499	-48
2015	426	528	-102
2016	484	564	-80

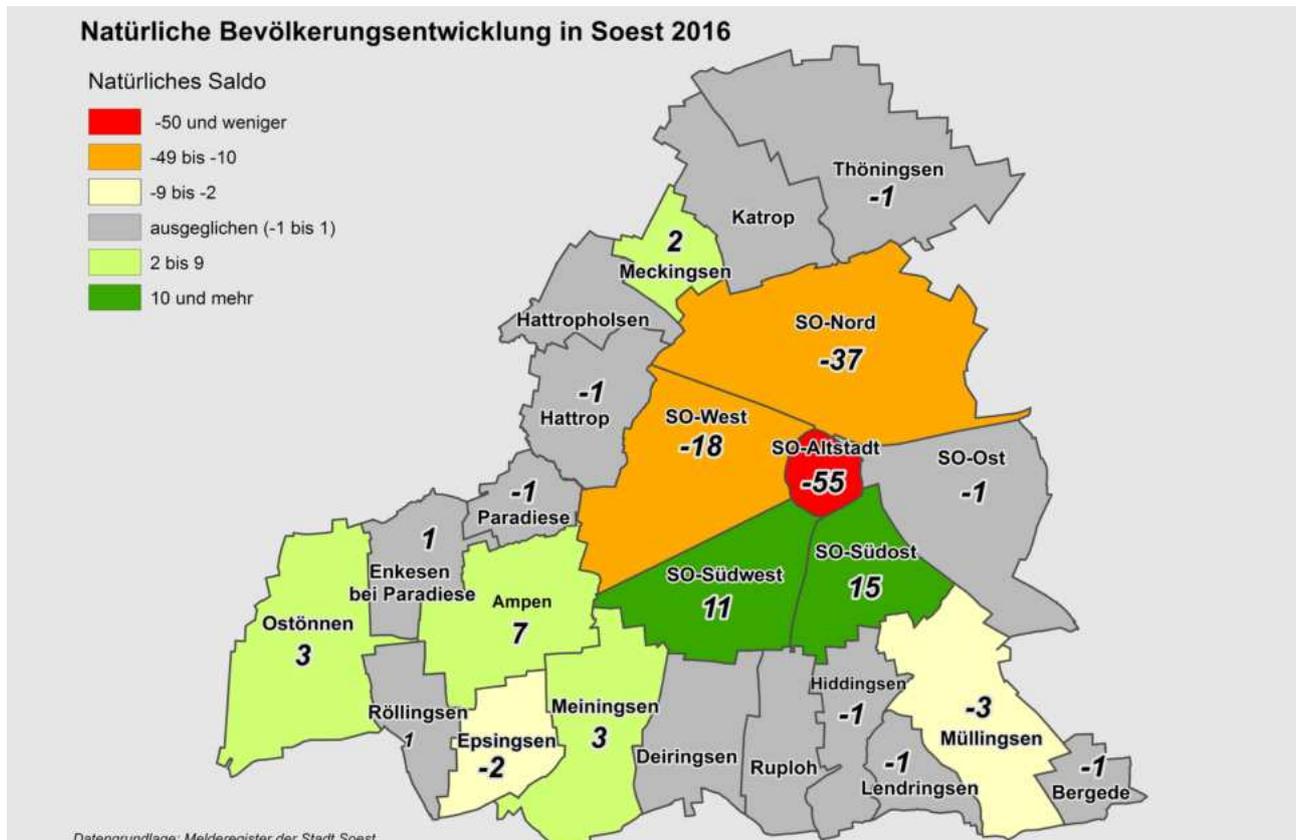
Tabelle 32: Natürliches Saldo in Soest 2007 bis 2016 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Jahr	Veränderungsrate
2012	-0,1
2013	-0,3
2014	-0,1
2015	-0,2
2016	-0,2

Tabelle 33: Natürliche Veränderungsrate 2012 bis 2016.

Kleinräumige Betrachtung

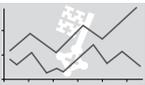
In vier der sechs Teilräume der Kernstadt ist eine negative natürliche Entwicklung für 2016 erkennbar. In drei dieser Gebiete liegen allerdings auch die meisten Seniorenwohnheime. Bei den Ortsteilen sind in Ampen, Ostönnen und Meiningsen leicht positive Salden erreicht worden, in Müllingsen und Epsingsen ist der Saldo dagegen negativ. In der Kernstadt sticht der Südosten mit dem höchsten positiven Saldo heraus. Im Vergleich zu 2015 änderte sich im Südwesten der Saldo deutlich vom Negativsaldo zu einem positiven Saldo in 2016.



Karte 10: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Soest 2016.

Prognose

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung wird auch in den kommenden Jahren negativ verlaufen. Nach IT.NRW würde die Bevölkerung ohne Wanderungsgewinne bis 2040 um rund 3500 Einwohner von 47.000 (1.1.2014) auf 43.220 Einwohner schrumpfen (Gemeindemodellrechnung).



12 Zusammengefasste Geburtenziffer

Aussagekraft des Indikators

Die zusammengefasste Geburtenziffer (auch zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer oder Gesamtfruchtbarkeitsrate) gibt an, wie viele Kinder 1.000 Frauen gleichen Alters innerhalb eines Kalenderjahres bekommen haben. Der Indikator wird durch die Summierung der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern gebildet. Die zusammengefasste Geburtenziffer wird auch als durchschnittliche Kinderzahl je Frau bezeichnet. Er liefert wichtige Erkenntnisse zum Geburtenverhalten einer Bevölkerung und dessen Veränderung, welche zum Beispiel von politischen, sozialen oder ökonomischen Umstellungen beeinflusst wird. Die zusammengefasste Geburtenziffer bezieht sich auf alle Frauen eines Kalenderjahres im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. Bei der Berechnung wird unterstellt, dass diese Frauen einen hypothetischen Jahrgang bilden. Da bei der Berechnung von 1.000 Frauen je Altersjahrgang ausgegangen wird, ist die zusammengefasste Geburtenziffer unabhängig vom Altersaufbau der Bevölkerung und ermöglicht raumbezogene und zeitliche Vergleiche. Bereits in den Siebziger-Jahren ist sie in Deutschland unter das Bestandserhaltungsniveau (in Europa = 2,1) gesunken, was zur Folge hat, dass die Nachfolgeneration schrumpft. Die Berechnung der Geburtenziffer erfolgt beim Land NRW und Bund unter Betrachtung der Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren, für Soest fließen die Frauen zwischen 15 und 44 Jahren ein in die Berechnung, da die Stadt Soest die Berechnung nach den Vorgaben des Verbandes Deutscher Städtestatistiker durchführt.

Entwicklung der letzten 5 Jahre

Die zusammengefasste Geburtenziffer steigt wieder – sowohl in Deutschland als auch in Soest. Sie lag in Soest im Jahre 2016 auf dem höchsten Wert seit Jahren.

Jahr	Soest ¹	NRW ²	Deutschland ³
2012	1,45	1,40	1,41
2013	1,33	1,40	1,42
2014	1,52	1,40	1,47
2015	1,40	1,52	1,50
2016	1,58	-	-

Tabelle 34: Zusammengefasste Geburtenziffer (Datenquellen: ¹Melderegister Stadt Soest, ²Landesdatenbank NRW, ³DESTATIS).

Alter der Mütter	Anzahl Mütter	Anzahl Frauen dieses Alters
15 bis 19 Jahre	11	1.331
20 bis 24 Jahre	57	1.446
25 bis 29 Jahre	127	1.603
30 bis 34 Jahre	135	1.545
35 bis 39 Jahre	78	1.420
40 bis 44 Jahre	18	1.498
insgesamt	426	8.843

Tabelle 35: Anzahl der Mütter je Altersklasse im Jahre 2015 (Datenquelle: Landesdatenbank NRW).

Alter der Mütter	Anzahl Mütter	Anzahl Frauen dieses Alters
15 bis 19 Jahre	7	1.285
20 bis 24 Jahre	54	1.456
25 bis 29 Jahre	127	1.656
30 bis 34 Jahre	181	1.542
35 bis 39 Jahre	100	1.447
40 bis 44 Jahre	15	1.432
insgesamt	484	8.818

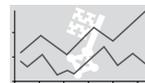
Tabelle 36: Anzahl der Mütter je Altersklasse im Jahre 2016 (Datenquelle: Landesdatenbank NRW).

Kleinräumige Betrachtung

Da das Alter der Mütter kleinräumig nicht vorliegt, kann keine kleinräumige Betrachtung erfolgen.

Prognose

Die jährliche zusammengefasste Geburtenziffer ist in Deutschland seit über drei Jahrzehnten relativ konstant. Diese Konstanz ergibt sich dadurch, dass die rückläufige Geburtenhäufigkeit der Frauen im jüngeren Alter durch die zunehmende Fertilität der Frauen im Alter von über 30 Jahren kompensiert wird. Die Prognosen für die zusammengefasste Geburtenziffer bis 2060 variieren – je nach Annahmen – von 1,2 bis 1,6 Kinder je Frau (13. koordinierte Bevölkerungsvorberechnung des Statistischen Bundesamtes).



Aussagekraft des Indikators

Dieser Indikator gibt Auskunft über das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt eines Kindes im jeweiligen Kalenderjahr. Das durchschnittliche Alter der Mütter bei der Geburt lässt Rückschlüsse auf das generative Verhalten und dessen Veränderungen zu. Weiterhin kann dieser Indikator in Verbindung mit der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffer dargestellt werden, um Veränderungen des Geburtenverhaltens aufzuzeigen. Das Alter der Mütter bei der Geburt ihrer ersten Kinder lässt Rückschlüsse auf Verschiebungen im Gebäralter, die Zeitspanne zur Realisierung möglicher weiterer Kinderwünsche sowie über den Anteil kinderloser Frauen im gleichen Alter zu. Im Jahre 2012 betrug das Durchschnittsalter der Mütter im Bundesdurchschnitt 29 Jahre.

Entwicklung der letzten 8 Jahre

Das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt eines Kindes steigt an. Es liegt in Soest mit 30,6 Jahren leicht unter dem Bundesdurchschnitt (Tabelle 37). Die Anteile in den einzelnen Altersklassen unterscheiden sich hierbei: Waren im Jahre 2009 noch 21,4 % der Mütter unter 25 Jahre alt, so waren es 2016 nur noch 12,6 %. Waren im Jahre 2009 5,6 % der Mütter jünger als 20 Jahre, so waren dies im Jahre 2016 nur noch 1,4 %. Dagegen stieg der Anteil der Mütter im Alter von 30 bis 34 Jahren von 28,7 % auf 37 % deutlich an.

Jahr	Soest ¹	Deutschland ²
2009	29,3	30,1
2010	29,4	30,4
2011	29,9	30,5
2012	29,9	30,6
2013	30,2	30,8
2014	29,3	30,9
2015	30,2	30,9
2016	30,6	31,0

Tabelle 37: Durchschnittsalter der Mütter bei Geburt eines Kindes in Jahren (Datenquellen: ¹Melderegister Stadt Soest; ²Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung).

Jahr	Altersklassen (Jahre)					
	< 20	20-24	25-29	30-34	35-39	40 u. älter
2009	5,6	15,8	29,1	28,7	17,6	3,3
2010	5,0	16,5	28,4	30,7	16,0	3,4
2011	4,2	15,5	28,5	28,3	17,5	6,1
2012	1,2	18,2	28,1	29,4	17,5	5,1
2013	2,3	13,8	26,1	35,0	17,9	4,9
2014	1,5	15,1	26,2	36,0	17,1	4,1
2015	1,8	12,8	26,6	36,5	20,0	2,3
2016	1,4	11,2	26,2	37,0	21,1	3,1

Tabelle 38: Anteile der Altersklassen an allen Müttern in % (Datenquelle: IT.NRW).

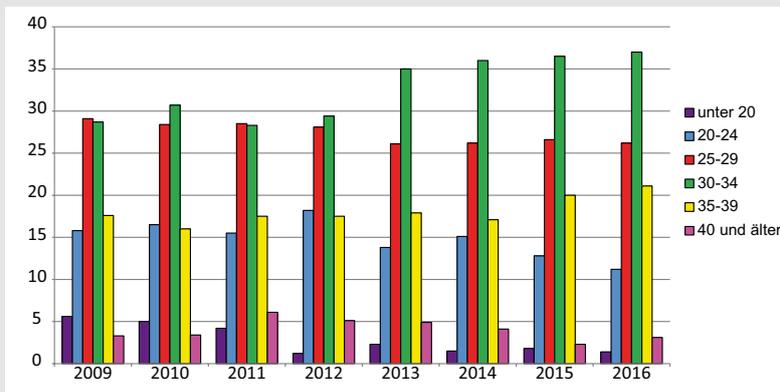
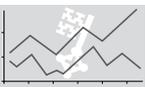


Abbildung 5: Anteile der Altersgruppen der Mütter in Soest in % 2009 bis 2016 .

Prognose

Das durchschnittliche Alter der Frauen bei der ersten Geburt nimmt beständig zu. Frauen sind in Deutschland bei der ersten Geburt 29,2 Jahre alt und oft nicht verheiratet (2012). Eine immer spätere Familiengründung ist der wesentliche Trend im Geburtenverhalten der letzten vier Jahrzehnte. Dies bedeutet, dass der Anteil der Frauen, die im Alter unter 30 Jahren eine Familie gründen, immer kleiner wird. Diese Frauen bilden aber bisher die Gruppe der potenziellen Mütter mit mehreren Kindern. Damit der Anteil der Mütter mit mehr als zwei Kindern zukünftig nicht sinkt, wäre es angesichts des steigenden Alters der Erstgebärenden erforderlich, dass sich die aktuell noch stabilen mehrjährigen Abstände zwischen den einzelnen Geburten verringern. 2009 bis 2012 betrug der Abstand zwischen der ersten und dritten Geburt der Mutter konstant gut sieben Jahre. Das Geburtenverhalten ist auch abhängig vom Bildungsstand: 28 % der 45- bis 49-jährigen Akademikerinnen sind kinderlos, die durchschnittliche Kinderzahl der Mütter liegt bei 1,9 Kindern. Bei den Müttern mit niedrigem Bildungsstand liegt sie bei 2,4 Kindern deutlich höher.



Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Zuzüge lässt Rückschlüsse auf das Migrationsgeschehen und die demografische Entwicklung zu. Zusätzlich können selektive Zuwanderungen nach Altersgruppen ermittelt werden. Je kleiner die räumliche Ebene, desto größer wird der Einfluss von Zuwanderungen auf die Bevölkerungsentwicklung.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

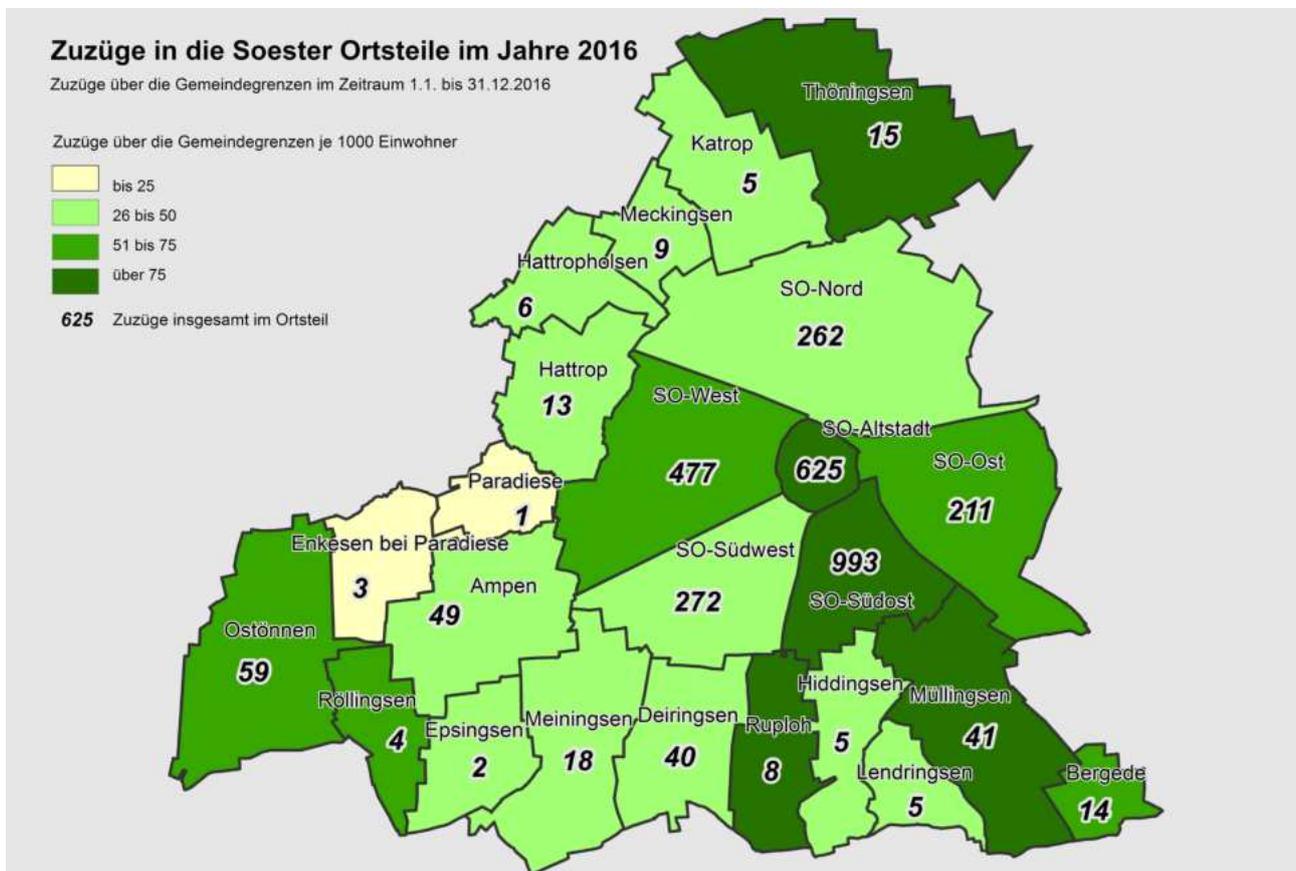
Die Zuzüge lagen für die Gesamtstadt in den vergangenen 7 Jahren bei durchschnittlich rund 3.000 Personen. Seit 2013 liegt der Wert über diesem Durchschnitt. Ein deutlicher Unterschied besteht bei den Zugezogenen im Vergleich zur Gesamteinwohnerschaft in der Altersstruktur: So sind 49 % der Zugezogenen in 2016 im Alter zwischen 18 und 29 Jahren. Darunter sind jedoch rund 230 indonesische Austauschstudenten und etwa 75 Syrer. Im Gegensatz zu 2015 zogen in 2016 keine Flüchtlinge mehr nach Soest – deren Anzahl sank (siehe Tabelle 16).

Jahr	Zuzüge
2010	2.710
2011	2.847
2012	2.788
2013	3.005
2014	3.129
2015	3.534
2016	3.137

Tabelle 39: Zuzüge nach Soest 2010 bis 2016 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest, 2015 inkl. Flüchtlinge).

Kleinräumige Betrachtung

Der Soester Südosten und die Altstadt weisen in 2016 die meisten Zuzüge auf. Bei den Ortsteilen treten Ampen, Ostönnen, Deiringsen und Müllingsen mit Werten von 40 und mehr Zuzügen hervor. Betrachtet man die Anzahl der Zuzüge je 1.000 Einwohner, wird deutlich, dass in den Soester Südwesten und Norden weniger Menschen von außerhalb zuziehen als in die anderen Teilgebiete der Kernstadt. Zu beachten ist die große Anzahl von ausländischen Studenten, die nur zeitweise in Soest gemeldet waren (1.2.–31.8.2016), aber zu den Zuzügen hinzugerechnet werden (so zogen 236 indonesische Studenten zu, 228 davon in die Studentenwohnungen in Soest-Südost). Die etwa 100 zugezogenen Syrer verteilen sich dagegen auf die Kernstadt.



Karte 11: Zuzüge in die Soester Ortsteile im Jahre 2016.

Prognose

Die gesamte Wanderungsbilanz war in Soest in den vergangenen Jahren positiv. Der Wanderungssaldo der ausländischen Personen steigt durch die weltweiten Krisen mehr als bisher angenommen. Es wird auch in Soest



festgestellt, dass die Zuwanderung seit 2011 mit dem Eintritt der Freizügigkeit auf dem deutschen Arbeitsmarkt für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus den seit 2004 der Europäischen Union beigetretenen Staaten einen deutlichen Schub erhalten hat. Zukünftig sind unterschiedliche Entwicklungen möglich. Ein Anstieg der Zuzüge nach Soest – vor allem der ausländischen Personen – ist in der näheren Zukunft aber wahrscheinlicher als eine kurzfristige Beruhigung des Wanderungsgeschehens.

Altersgruppe (Jahre)	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
0 bis 5	5,9	7,5	5,8	6,2	6,4	5,9	6,2	5,7
6 bis 17	9,3	8,5	7,9	7,4	6,7	8,0	9,7	7,7
18 bis 24	27,3	25,1	28,3	28,2	30,9	28,2	27,9	28,9
25 bis 29	16,7	17,1	18,4	18,5	17,7	18,7	17,8	20,0
30 bis 49	29,6	30,2	26,5	26,9	27,1	26,4	26,7	25,5
50 bis 64	6,7	6,8	7,9	8,1	7,8	8,1	7,8	8,1
65 und älter	4,4	4,9	5,2	4,7	3,5	4,7	3,9	4,1

Tabelle 40: Altersstruktur der Zugezogenen 2009 bis 2016, Anteile in % (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

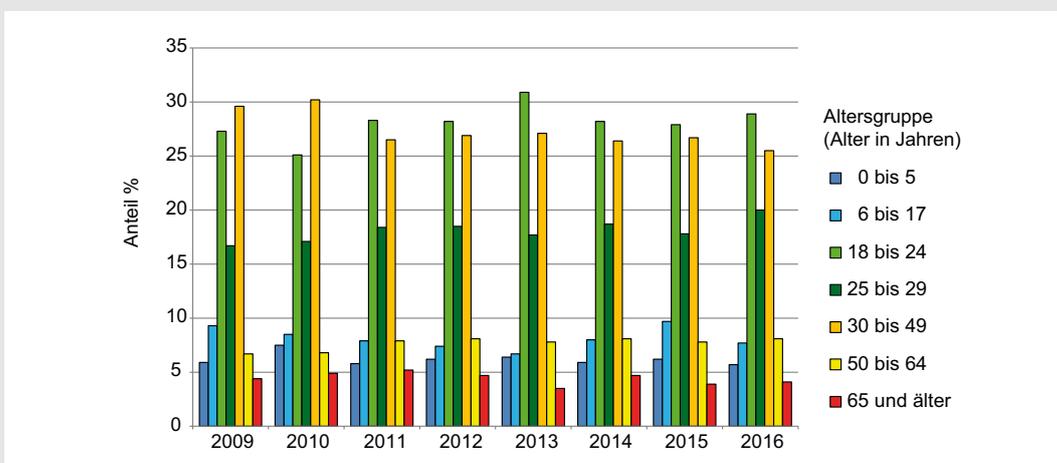


Abbildung 6: Altersstruktur der Zugezogenen 2009 bis 2016, Anteile der Altersgruppen.

Ortsteil	2015	2016
SO-Altstadt	695	625
SO-Nord	309	262
SO-Südwest	228	272
SO-West	579	477
SO-Südost	1.098	993
SO-Ost	313	211
Ampen	67	49
Bergede	12	14
Deiringsen	47	40
Enkesen	6	3
Epsingsen	0	2
Hattrop	13	13
Hattropholsen	3	6
Hiddingsen	9	5
Katrop	0	5
Lendringsen	2	5
Meckingsen	14	9
Meiningsen	20	18
Müllingsen	47	41
Ostönnen	50	59
Paradiese	3	1
Röllingsen	6	4
Ruploh	3	8
Thöningsen	10	15
insgesamt	3.534	3.137

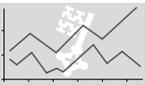
Tabelle 41: Zuzüge in die Soester Ortsteile 2015 bis 2016 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kreis Soest	1.157
davon	
Anröchte	11
Bad Sassendorf	235
Ense	145
Erwitte	38
Geseke	7
Lippetal	110
Lippstadt	95
Möhnesee	145
Rüthen	20
Warstein	91
Welver	104
Werl	144
Wickede	12
Dortmund	78
Hamm	71
Münster	37
Paderborn	25
Essen	23
andere Herkunft	1.746

Tabelle 42: Herkunft der Zugezogenen 2016 (Datenquelle: IT.NRW).

Deutsche	1.890
Deutsche mit Migrationshintergrund	224
Nicht deutsch	1.023

Tabelle 43: Nationalitäten der Zugezogenen 2016 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Fortzüge lässt Rückschlüsse auf das Migrationsgeschehen und die demografische Entwicklung zu. Der Wert gibt außerdem Hinweise auf allgemeine Problemlagen in den Wohnbedingungen und – kleinräumig betrachtet – auf innerstädtische Disparitäten.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

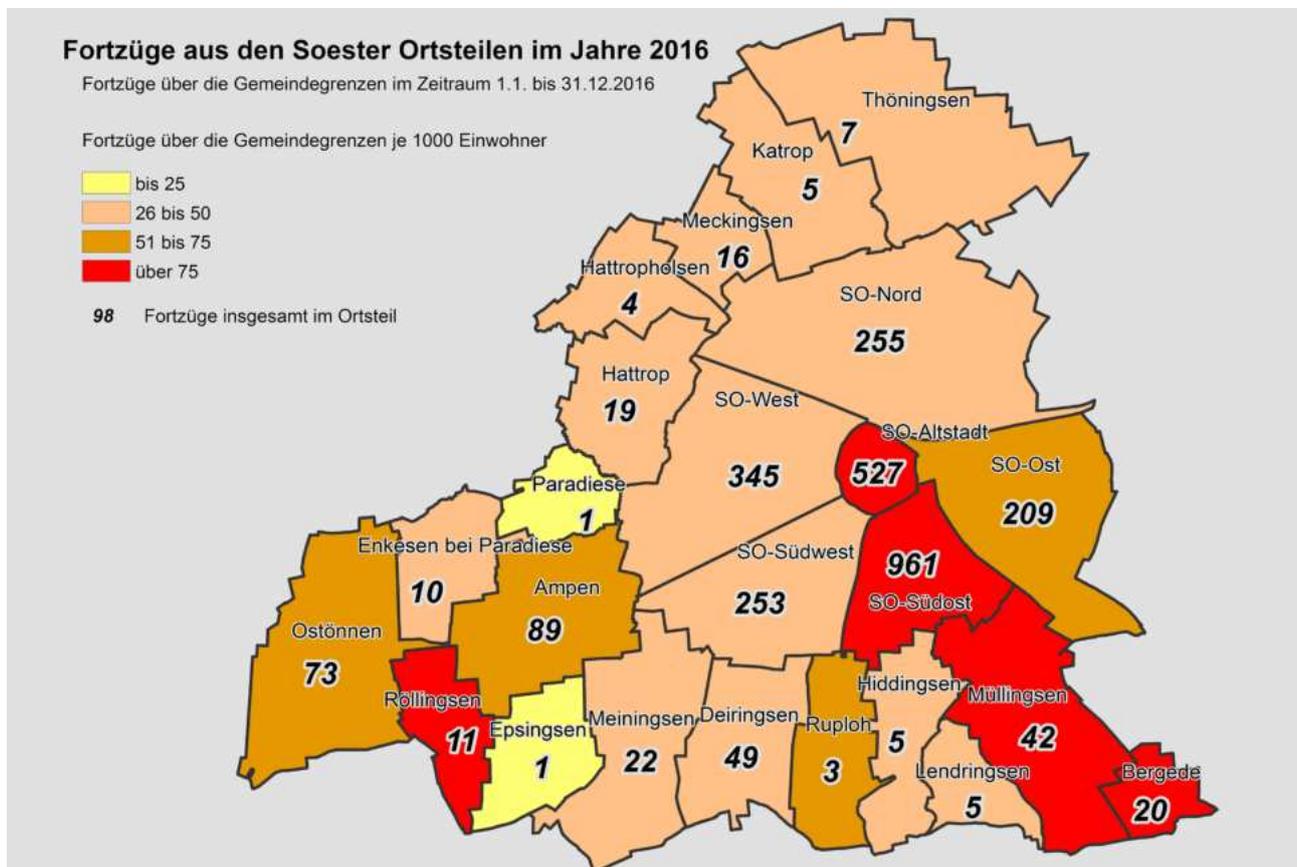
Im Durchschnitt zogen in den letzten 7 Jahren 2.844 Personen aus Soest weg. In den letzten zwei Jahren lag der Wert etwas höher. Im Jahre 2016 zogen die meisten Flüchtlinge, die Ende 2015 in die Landeseinrichtung am Hiddinger Weg einzogen, wieder aus Soest weg. Unterschiede bestehen bei der Altersstruktur der Fortgezogenen im Vergleich zur Altersstruktur der Zugezogenen: Es ziehen anteilig mehr Einwohner im Alter von 30 bis 49 Jahren fort als zuziehen. (siehe Tabelle 45).

Jahr	Fortzüge
2010	2.582
2011	2.720
2012	2.657
2013	2.827
2014	2.834
2015	3.023
2016	2.932 (3.267*)

Tabelle 44: Fortzüge 2010 bis 2016, *inkl. Flüchtlinge in den Landeseinrichtungen (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kleinräumige Betrachtung

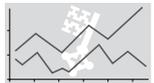
Wie schon bei den Zuzügen weisen Soest-Südost und die Altstadt die höchsten Werte bei den Fortzügen auf. In diesen Stadtteilen ist demnach die größte Mobilität zu verzeichnen. Wie schon bei den Zuzügen machen bei den Fortzügen die ausländischen Studenten in Soest-Südost einen erheblichen Anteil aus: 224 Studenten zogen im Laufe des Jahres wieder weg.



Karte 12: Fortzüge aus den Soester Ortsteilen im Jahre 2016.

Prognose

Es wird davon ausgegangen, dass der positive Wanderungssaldo auch in den nächsten Jahren bestehen bleibt. Weitere Annahmen siehe unter „Zuzüge“.



Altersgruppe (Jahre)	2016	2016 (%)	2016 im Vergleich zur Gesamtstadt (in Klammern)
0 bis 5	232	7,1	+1,9 (5,2)
6 bis 17	285	8,7	-3,0 (11,7)
18 bis 24	899	27,5	+19,0 (8,5)
25 bis 29	585	17,9	+11,0 (6,9)
30 bis 49	915	28,0	+2,5 (25,5)
50 bis 64	234	7,2	-15,5 (22,7)
65 und älter	117	3,6	-15,9 (19,5)

Tabelle 45: Altersstruktur der Fortgezogenen 2016 im Vergleich zur Gesamtstadt (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Ortsteil	2015	2016
SO-Altstadt	721	527
SO-Nord	247	255
SO-Südwest	225	253
SO-West	322	345
SO-Südost	945	961 (1.296*)
SO-Ost	222	209
Ampen	73	89
Bergede	21	20
Deiringsen	39	49
Enkesen	10	10
Epsingsen	1	1
Hattrop	13	19
Hattropholsen	8	4
Hiddingsen	11	5
Katrop	3	5
Lendringsen	3	5
Meckingsen	12	16
Meiningsen	17	22
Müllingsen	48	42
Ostönnen	56	73
Paradiese	4	1
Röllingsen	5	11
Ruploh	3	3
Thöningsen	14	7
insgesamt	3.023	2.932 (3.267*)

Tabelle 46: Fortzüge aus den Soester Ortsteilen, *inkl. Flüchtlinge in den Landeseinrichtungen (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kreis Soest	956
davon	
Anröchte	20
Bad Sassendorf	269
Ense	29
Erwitte	26
Geseke	11
Lippetal	67
Lippstadt	35
Möhnesee	166
Rüthen	24
Warstein	67
Wewer	110
Werl	115
Wickede	17
Dortmund	81
Hamm	67
Essen	63
Paderborn	47
Münster	42
andere Ziele	2.011

Tabelle 47: Ziele der Fortgezogenen 2016 (Datenquelle: IT.NRW).

Deutsche	1.833
Deutsche mit Migrationshintergrund	254
Nichtdeutsche	1.190

Tabelle 48: Nationalitäten der Fortgezogenen 2016 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Wanderungsbewegungen zwischen Soest und den Nachbargemeinden im Kreis Soest von 2006 bis 2015

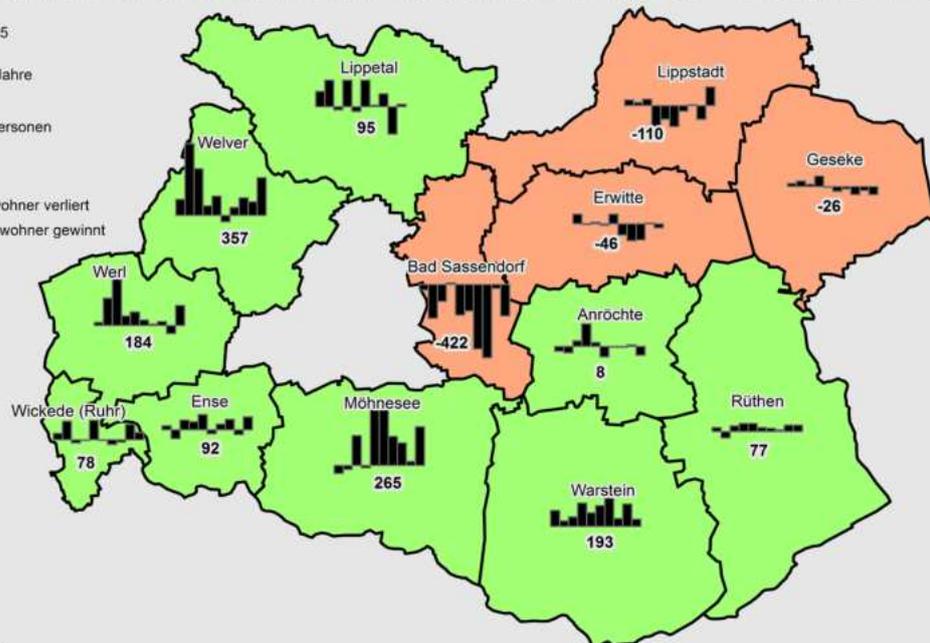
95 Gesamtsaldo 2006-2015

Salden den einzelnen Jahre

Signaturenmaßstab:
ca. 1 mm Säulenhöhe entspricht 5 Personen

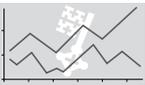
Verhältnis Soest-Nachbargemeinde

- Gemeinde an die Soest Einwohner verliert
- Gemeinde von der Soest Einwohner gewinnt



Kartenmaßstab: M.1:250.000

Karte 13: Wanderungsbewegungen zwischen Soest und den Nachbargemeinden im Kreis Soest von 2006 bis 2015.



Aussagekraft des Indikators

Der Wanderungssaldo gibt Hinweise zur Attraktivität (Lebens-/Wohnqualität, Erwerbschancen, Infrastruktur u. ä.) eines Wohnortes. Positive Werte stehen für Bevölkerungszuwachs, negative Werte für Bevölkerungsabgang. Kleinräumige Auswertungen geben Hinweise über die Attraktivität eines Gebiets im Vergleich zur Gesamtstadt. Die Klassifizierung nach Altersgruppen gibt außerdem Aussagen zu lebensphasenspezifischen Wanderungen.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

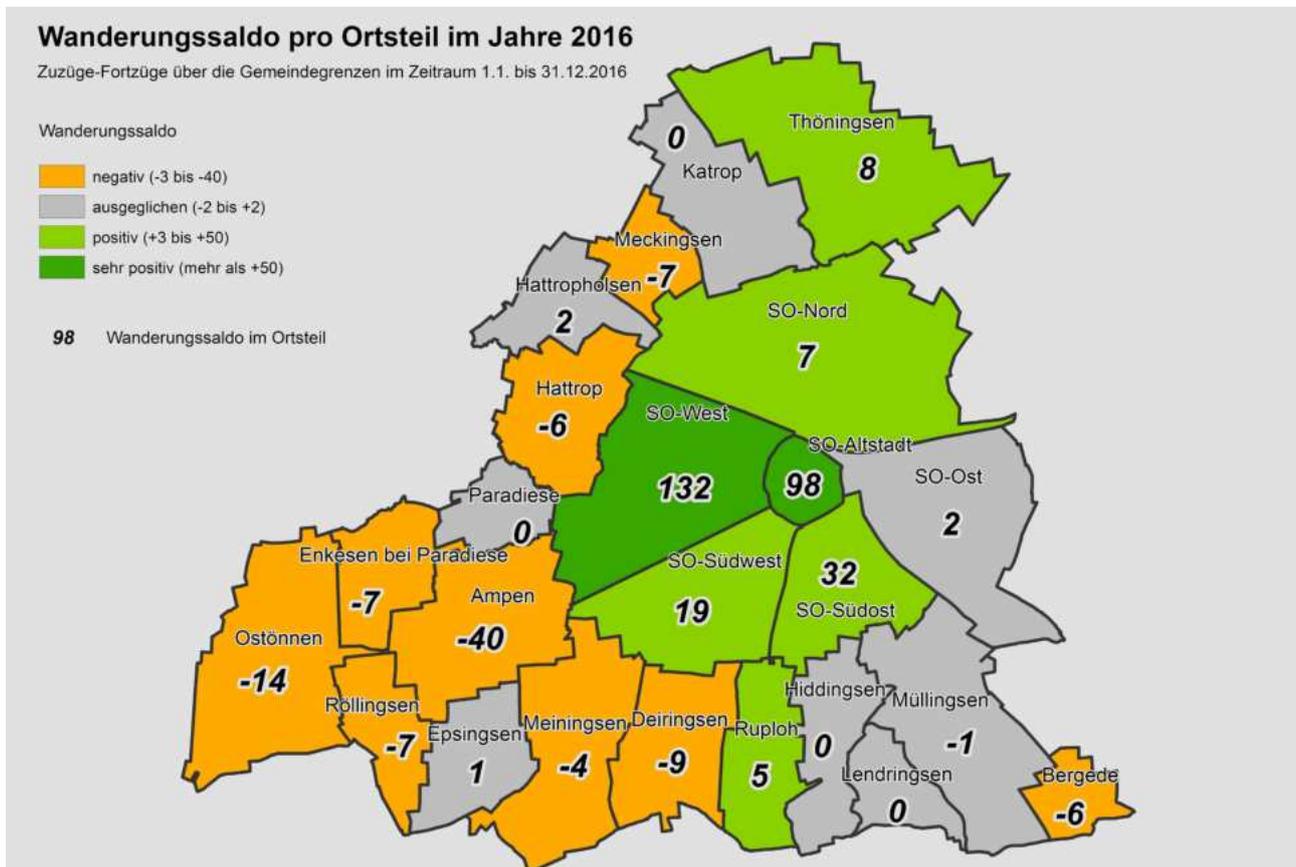
Im Durchschnitt gewinnt Soest pro Jahr rund 220 Einwohner durch ein positives Wanderungssaldo hinzu. Auch im Jahr 2016 liegt das Wanderungssaldo wieder im positiven Bereich.

Jahr	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo
2010	2.710	2.582	+117
2011	2.849	2.720	+111
2012	2.790	2.657	+90
2013	3.030	2.827	+203
2014	3.129	2.834	+295
2015	3.534	3.023	+511
2016	3.137	2.932	+205

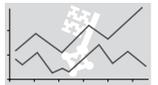
Tabelle 49: Wanderungssaldo 2010 bis 2016, ab 2015 ohne Flüchtlinge in den Landeseinrichtungen (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kleinräumige Betrachtung

In der Kernstadt weist lediglich der Südosten ein negatives Wanderungssaldo für 2016 auf. Am größten ist der Wanderungsgewinn im Soester Westen mit den Wohngebieten am Ardey und Am Langen Graben.



Karte 14: Wanderungssaldo pro Ortsteil im Jahre 2016.

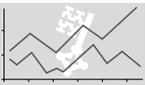


Prognose

Es wird davon ausgegangen, dass der positive Wanderungssaldo auch in den nächsten Jahren bestehen bleibt. Weitere Annahmen siehe unter dem Kapitel 14 „Zuzüge“.

Ortsteil	Zuzüge	Fortzüge
SO-Altstadt	97	82
SO-Nord	45	44
SO-Südwest	45	42
SO-West	56	41
SO-Südost	85	82
SO-Ost	64	64
Ampen	30	55
Bergede	75	107
Deiringsen	31	38
Enkesen	13	43
Epsingsen	27	14
Hattrop	28	41
Hattropholsen	43	29
Hiddingsen	30	30
Katrop	42	42
Lendringsen	30	30
Meckingsen	27	48
Meiningsen	37	45
Müllingsen	96	98
Ostönnen	57	71
Paradiese	17	17
Röllingsen	57	157
Ruploh	178	67
Thöningsen	77	36

Tabelle 50: Zuzüge und Fortzüge je 1.000 Einwohner im Jahr 2016 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

Die kleinräumige Verteilung der Umzüge gibt Hinweise zur Wohn- und Lebensqualität verschiedener städtischer Teilgebiete. Eine hohe Zahl an Umzügen innerhalb eines Stadtteils oder in diesen Stadtteil hinein steht in der Regel für einen hohen Beliebtheitsgrad des Wohnstandorts gegenüber anderen Stadtteilen. Deutlich erkennbar ist z. B., dass der Soester Westen ein bevorzugtes Ziel der Personen ist, die innerhalb von Soest umziehen.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

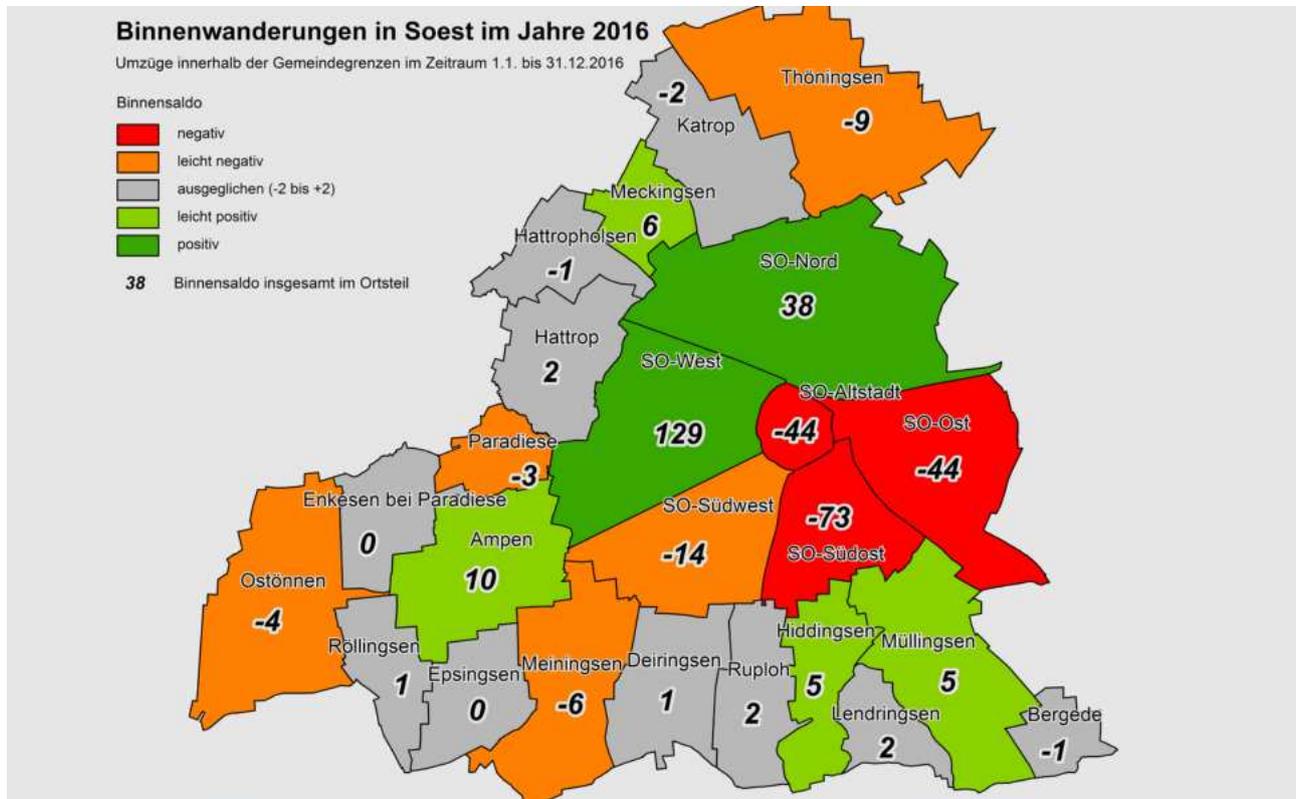
Die Zahl der Umzüge innerhalb Soests lag im letzten Jahr deutlich niedriger als in den vergangenen Jahren. Der Höchststand von 3.465 Umzügen wurde in 2015 erreicht und wurde in 2016 deutlich unterschritten.

Jahr	Umzüge
2010	3.175
2011	3.362
2012	3.305
2013	3.214
2014	3.247
2015	3.465
2016	3.130

Tabelle 51: Umzüge innerhalb Soests 2010 bis 2016 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kleinräumige Betrachtung

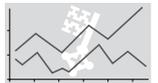
Betrachtet man das Wanderungssaldo der Binnenwanderungen im Jahre 2016, fallen – wie schon im Vorjahr – die positiven Salden im Soester Westen und Norden auf. Bemerkenswert ist der negative Saldo der Soester Altstadt und des Ortsteils Ostönnen, die in 2015 noch deutlich positiv ausfielen. Wie schon in den Vorjahren sind die Salden im Osten und Südosten besonders negativ. Die größten Binnenwanderungen gehen von der Altstadt aus Richtung Südosten und Westen. Innerhalb der Ortsteile gab es insgesamt 1.052 Umzüge, davon 445 allein in Südost, das heißt etwa die Hälfte der Einwohner, die sich verändern wollen, finden außerhalb vom Soester Südosten eine neue Wohnung, die andere Hälfte bleibt in diesem Ortsteil wohnen (siehe Karte 16).



Karte 15: Binnenwanderungen in Soest 2016

Prognose

Rund 6,4 % der Soester Bevölkerung zog im Jahre 2016 um. Es ist davon auszugehen, dass es auch in den kommenden Jahren zu Umzügen bei 5 bis 7 % der Bevölkerung kommen wird.



Familienstand	Anzahl	Deutsche	Ausländer
ledig	1.807	1.572	235
verheiratet	852	719	133
geschieden	251	215	36
LPS aufgehoben	1	1	0
verwitwet	122	117	5
Nicht bekannt	97	2	95
insgesamt	3.130	2.626	504

Tabelle 52: Familienstände und Nationalität der Umziehenden im Jahre 2016 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Ortsteil	fortgezogen in anderen Ortsteil	zugezogen aus anderem Ortsteil	Binnensaldo	Umzüge innerhalb
SO-Altstadt	-371	327	-44	167
SO-Nord	-246	284	38	94
SO-Südwest	-290	276	-14	85
SO-West	-268	397	129	148
SO-Südost	-505	432	-73	445
SO-Ost	-190	146	-44	34
Ampen	-51	61	10	27
Bergede	-6	5	-1	0
Deiringsen	-26	27	1	13
Enkesen	-6	6	0	4
Epsingsen	-1	1	0	0
Hattrop	-10	12	2	7
Hattropholsen	-2	1	-1	0
Hiddingsen	-9	14	5	4
Katrop	-3	1	-2	0
Lendringsen	-3	5	2	0
Meckingsen	-9	15	6	1
Meiningsen	-18	12	-6	1
Müllingsen	-7	12	5	1
Ostönnen	-30	26	-4	17
Paradiese	-7	4	-3	0
Röllingsen	-2	3	1	0
Ruploh	-4	6	2	2
Thöningsen	-14	5	-9	2
insgesamt	2.078	2.078	0	1.052

Tabelle 53: Umzüge innerhalb Soests 2016 nach Ortsteilen (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

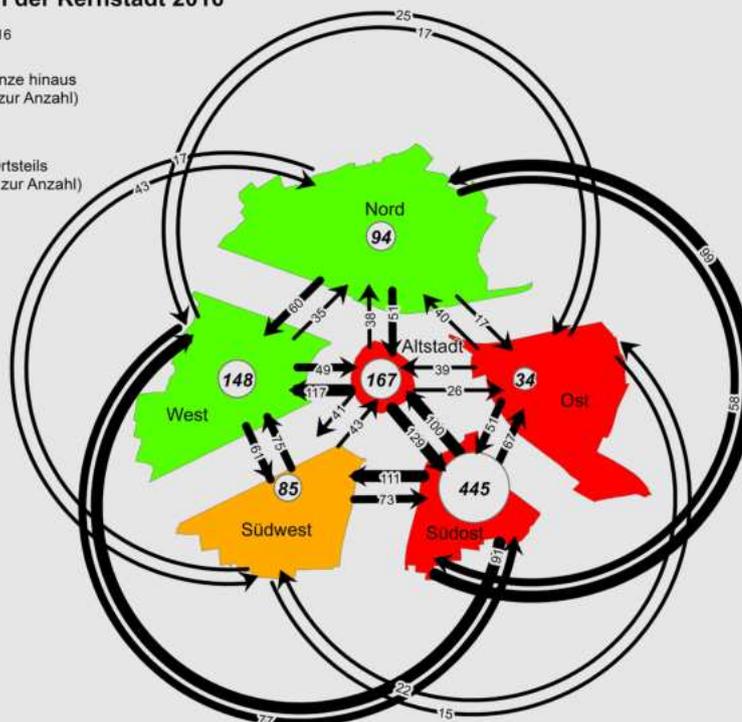
Binnenwanderungen in der Kernstadt 2016

Umzüge im Zeitraum 1.1. bis 31.12.2016

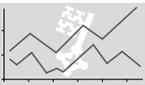
→ 25 Umzüge über Ortsteilgrenze hinaus (Pfeilstärke proportional zur Anzahl)

○ 94 Umzüge innerhalb des Ortsteils (Kreisgröße proportional zur Anzahl)

Binnensaldo
 ■ positiv
 ■ leicht negativ
 ■ negativ



Karte 16: Binnenwanderungen in der Soester Kernstadt im Jahre 2016 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

Die Haushaltsgrößen geben Auskunft über die bestehenden Haushaltsstrukturen. Die Ursachen für deren Entwicklung im Zeitverlauf sind vielschichtig. Einerseits sind es demografische Verschiebungen im Altersaufbau (Zunahme älterer Menschen bei gleichzeitiger Abnahme jüngerer Menschen), andererseits die zunehmende Tendenz zu kleineren Haushalten als Ausdruck eines gesellschaftlichen Wandels (Individualisierung). Der Indikator liefert zudem Hinweise auf die bestehende und künftige Wohnraumnachfrage.

Entwicklung der letzten 3 Jahre

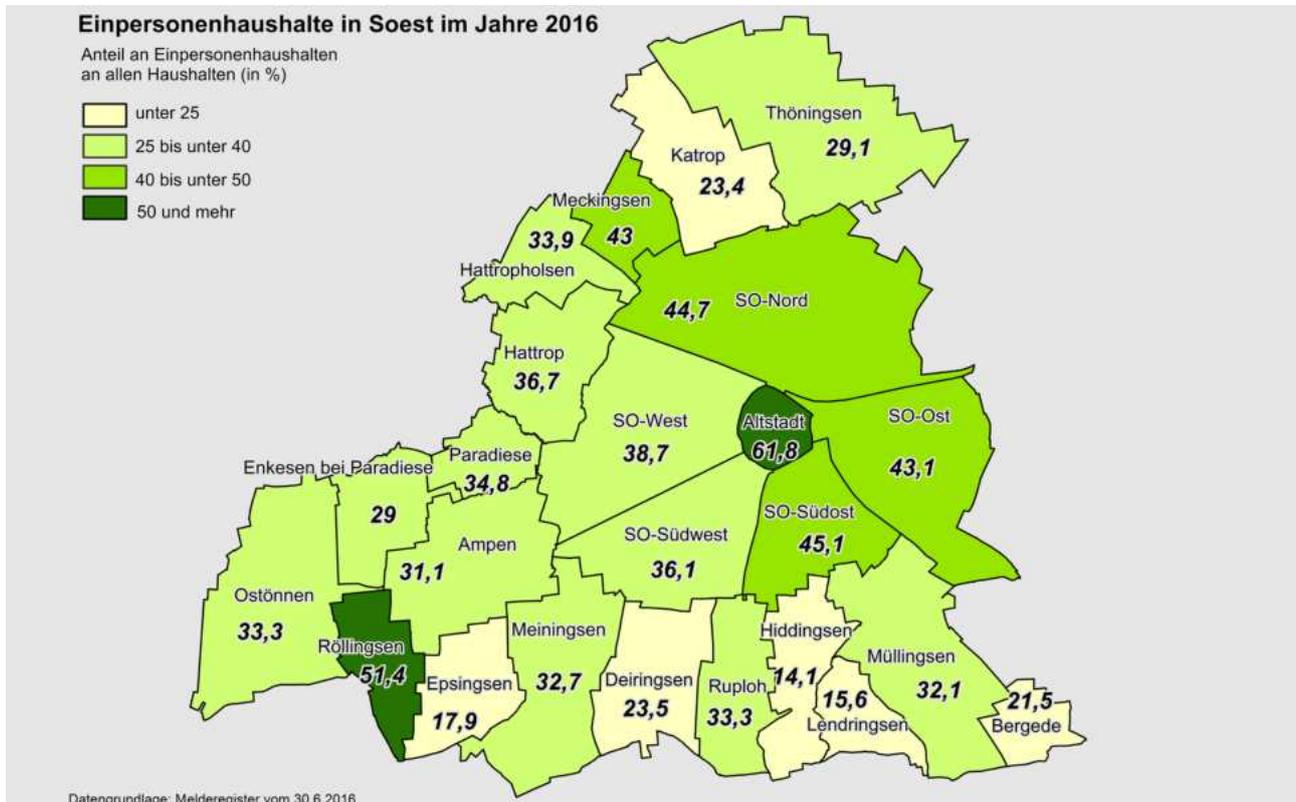
Da in 2014 erstmals ein EDV-Verfahren zur Ableitung der Haushalte aus dem Melderegister eingesetzt wurde, liegen keine Vergleichszahlen aus den Vorjahren 2009 bis 2013 vor. Der Anteil der Einpersonenhaushalte in Soest stieg von 2014 bis 2016 an und liegt nun bei 43,7%. Das auf dem Melderegister basierende und hier angewandte Verfahren betrachtet jeden Einwohner, der 18 Jahre und älter ist als eigenen Haushalt, auch wenn dieser noch in der elterlichen Wohnung wohnt.

	Haushalte insgesamt	Einpersonenhaushalte	Mehrpersonenhaushalte
2014	23.610	9.876	13.734
2015	23.794	10.085	13.709
2016	24.407	10.667	13.740

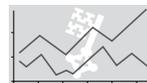
Tabelle 54: Ein- und Mehrpersonenhaushalte in Soest (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kleinräumige Betrachtung

In der Soester Altstadt ist der Anteil an Einpersonenhaushalten mit 61,8% am höchsten. Die südwestliche Kernstadt weist einen geringeren Anteil auf. In den Ortsteilen fallen Röllingsen und Meckingsen mit hohem, Hiddingsen und Lendringsen mit niedrigem Singleanteil auf



Karte 17: Anteil der Einpersonenhaushalten an allen Haushalten im Jahre 2016

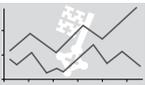


Prognose

Da die durchschnittliche Haushaltsgröße weiter sinken wird, ist auch damit zu rechnen, dass die Anzahl der Haushalte insgesamt steigen wird. Die Tendenz geht bundesweit eindeutig zu mehr Ein- und Zweipersonenhaushalten. Ihr Anteil wird bis 2030 laut Statistischem Bundesamt auf 81 % steigen. Sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern werden dann in rund vier von fünf Haushalten lediglich ein oder zwei Menschen leben. Haushalte mit drei oder mehr Bewohnern – vor allem Familien mit Kindern – werden immer seltener. Ihre Zahl wird bis 2030 etwa um ein Viertel abnehmen.

Ortsteil	Haushalte gesamt	davon mit ... Person(en)			
		1		2 und mehr	
	absolut	absolut	%	absolut	%
SO-Altstadt	4.040	2498	61,8	1.542	38,2
SO-Nord	2.929	1310	44,7	1.619	55,3
SO-Ost	1.635	704	43,1	931	56,9
SO-Südost	5.862	2641	45,1	3.221	54,9
SO-Südwest	2.827	1021	36,1	1.806	63,9
SO-West	4.003	1550	38,7	2.453	61,3
Ampen	717	223	31,1	494	68,9
Bergede	79	17	21,5	62	78,5
Deiringsen	541	127	23,5	414	76,5
Enkesen	93	27	29,0	66	71,0
Epsingsen	28	5	17,9	23	82,1
Hattrop	215	79	36,7	136	63,3
Hattropholsen	59	20	33,9	39	66,1
Hiddingsen	71	10	14,1	61	85,9
Katrop	47	11	23,4	36	76,6
Lendringsen	64	10	15,6	54	84,4
Meckingsen	158	68	43,0	90	57,0
Meiningsen	214	70	32,7	144	67,3
Müllingsen	196	63	32,1	133	67,9
Ostönnen	471	157	33,3	314	66,7
Paradiese	23	8	34,8	15	65,2
Röllingsen	35	18	51,4	17	48,6
Ruploh	21	7	33,3	14	66,7
Thöningsen	79	23	29,1	56	70,9
insgesamt	24.407	10667	43,7	13.740	56,3

Tabelle 55: Ein- und Mehrpersonenhaushalte 2016 nach Ortsteilen (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).



19 Durchschnittliche Haushaltsgröße

Aussagekraft des Indikators

Der Indikator gibt Auskunft über die durchschnittliche Haushaltsgrößenstruktur. Die Ursachen für deren Entwicklung im Zeitverlauf sind vielschichtig. Einerseits sind es demografische Verschiebungen im Altersaufbau (Zunahme älterer Menschen bei gleichzeitiger Abnahme jüngerer Menschen), andererseits die zunehmende Tendenz zu kleineren Haushalten als Ausdruck eines gesellschaftlichen Wandels (Individualisierung). Der Indikator liefert Hinweise auf die bestehende und künftige Wohnraumnachfrage. Dieses Maß ist geeignet, um strukturelle Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten zwischen Städten abzubilden.

Entwicklung der letzten 3 Jahre

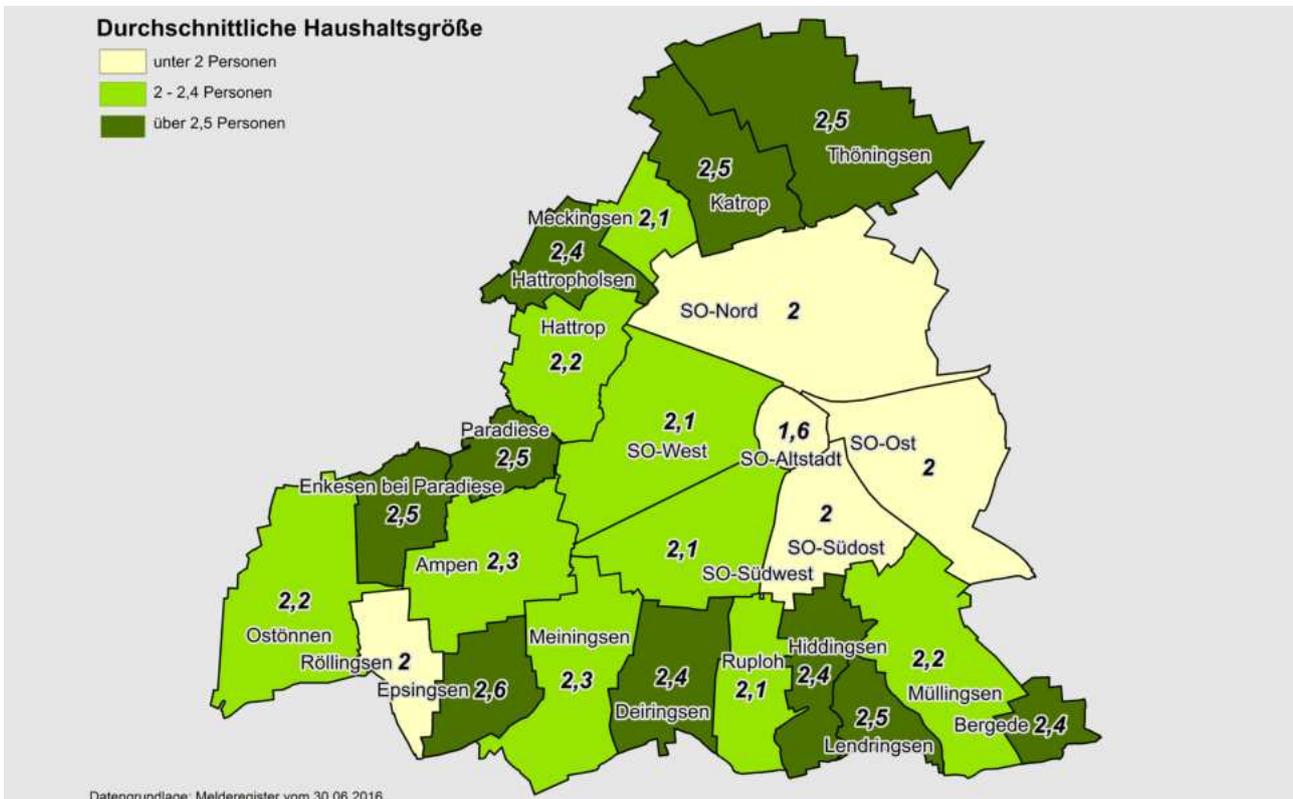
Die durchschnittliche Haushaltsgröße liegt in Soest im Jahr 2016 bei 2,0 Personen und damit im Bundes- und Landesdurchschnitt. In NRW lag der Wert in 2015 leicht höher bei 2,03 – in Soest sogar bei 2,05 – ging aber im Jahr 2016 wieder auf 2,0 zurück.

	Soest ¹	NRW ²	Deutschland ²
2012	-	2,06	2,01
2013	-	2,05	2,02
2014	2,0	2,04	2,01
2015	2,05	2,03	--
2016	2,0	--	--

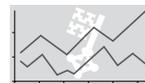
Tabelle 56: Durchschnittliche Haushaltsgrößen in Soest, NRW und Deutschland (Datenquellen: ¹Melderegister Stadt Soest, ²DESTATIS).

Kleinräumige Betrachtung

In der Soester Altstadt mit 1,6 Personen je Haushalt ist die durchschnittliche Haushaltsgröße niedriger als in allen anderen Ortsteilen. Den höchsten Wert weist Epsingsen mit jeweils 2,6 Personen pro Haushalt auf. In den Dörfern ist die durchschnittliche Haushaltsgröße insgesamt erwartungsgemäß höher als in der Kernstadt



Karte 18: Durchschnittliche Haushaltsgröße nach Ortsteilen im Jahre 2016.

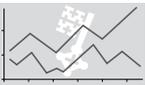


Prognose

Mit steigendem materiellem Wohlstand einer Gesellschaft steht den Menschen im Schnitt mehr und qualitativ besserer Wohnraum zur Verfügung. Höhere Einkommen und bessere soziale Absicherung sorgen dafür, dass der Einzelne weniger von der eigenen Familie abhängt. Damit können auch ökonomisch weniger leistungsfähige Menschen wie etwa junge Erwachsene oder Ältere alleine leben. Zugleich lösen sich mit höherem Wohlstand gesellschaftliche Konventionen über die Lebensgestaltung auf. Dass junge Paare unverheiratet und ohne Kinder zusammenwohnen oder ältere Alleinstehende nicht bei ihren erwachsenen Kindern, sondern im eigenen Haushalt leben, stößt dann auf weniger Widerstand. Bis 2030 prognostiziert das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung vor diesem Hintergrund einen Rückgang auf 1,8 bis 1,9 Personen pro Haushalt. Gemäß einer Haushaltemodellrechnung von IT.NRW (2014–2040) wird der Anteil der Einpersonenhaushalte im Kreis Soest von 2014 bis 2040 um 12 % steigen. Der Anteil der Zweipersonenhaushalte soll im selben Zeitraum um 4,5 % zunehmen.

Ortsteil	Durchschnittliche Haushaltsgröße
SO-Altstadt	1,6
SO-Nord	2,0
SO-Ost	2,0
SO-Südost	2,0
SO-Südwest	2,1
SO-West	2,1
Ampen	2,3
Bergede	2,4
Deiringsen	2,4
Enkesen	2,5
Epsingsen	2,6
Hattrop	2,2
Hattrophlosen	2,4
Hiddingsen	2,4
Katrop	2,5
Lendringsen	2,5
Meckingsen	2,1
Meiningsen	2,3
Müllingsen	2,2
Ostönnen	2,2
Paradiese	2,5
Röllingsen	2,0
Ruploh	2,4
Thöningsen	2,5
Insgesamt*	2,0

Tabelle 57: Durchschnittliche Haushaltsgröße nach Ortsteilen 2016. Hier wird der gewichtete Mittelwert angegeben (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren gibt Auskunft über die Anzahl und die Verteilung familiärer Haushaltsformen. Der Indikator gibt indirekt Auskunft über den Bedarf nach familiengerechter Infrastruktur, insbesondere hinsichtlich Wohnen, Kinderbetreuung, Verkehr und Freizeit. Im Zeitverlauf erlaubt dieser Indikator Aussagen über den sozialen Wandel der Familienformen.

Entwicklung der letzten Jahre

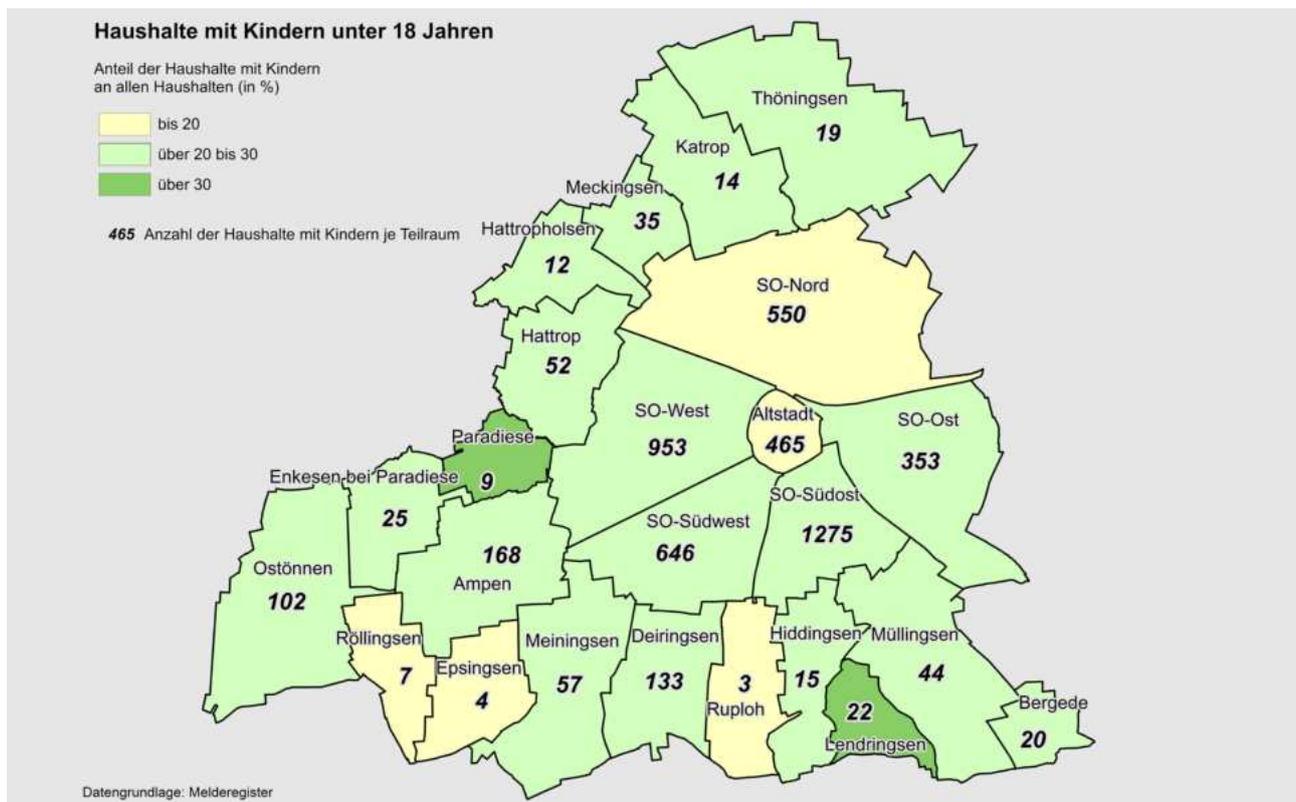
Es gibt immer weniger Haushalte mit Kindern. Seit 2008 verzeichnet Soest eine Abnahme von 13 %, verglichen mit 1998 sogar um 22 %. Erstmals wurde der Wert von 5.000 unterschritten, das ist rund ein Viertel aller Haushalte.

Jahr	Haushalte mit Kindern
1998	6.377
2008	5.747
2012	5.196
2014	5.090
2015	5.037
2016	4.983

Tabelle 58: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kleinräumige Betrachtung

Die höchsten Anteile an Haushalten mit Kindern weisen die Ortsteile Paradiese und Lendringsen auf. Dort sind in mehr als 30 % der Haushalte Kinder zu finden. In der Kernstadt sind weniger Haushalte mit Kindern in der Altstadt und in Soest-Nord zu finden als in den anderen Stadtteilen. Absolut gesehen stieg die Anzahl im Westen besonders – von 878 in 2015 auf 953 Haushalte in 2016.



Karte 19: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren nach Ortsteilen im Jahre 2016.

Prognose

Laut Statistischem Bundesamt werden die Haushalte mit drei oder mehr Mitgliedern, die vor allem aus Familien mit Kindern bestehen, immer seltener. Ihre Anzahl wird in Deutschland zwischen 2009 und 2030 um rund ein Viertel abnehmen (-26 %). Gemäß einer Haushaltmodellrechnung von IT.NRW (2014–2040) wird der Anteil der Haushalte mit 3 und mehr Personen im Kreis Soest von 2014 bis 2040 um 10 % (3 Personenhaushalte) bzw. 20 % (4 und mehr Personenhaushalte) sinken. Der Anteil der Einpersonenhaushalte soll im selben Zeitraum um 12 % zunehmen.

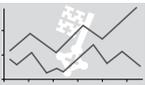


Stadtbezirk	Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren	
	absolut	in % aller Haushalte
SO-Altstadt	465	11,5
SO-Nord	550	18,8
SO-Ost	353	21,6
SO-Südost	1.275	21,8
SO-Südwest	646	22,9
SO-West	953	23,8
Ampen	168	23,4
Bergede	20	25,3
Deiringsen	133	24,6
Enkesen	25	26,9
Epsingsen	4	14,3
Hattrop	52	24,2
Hattropholsen	12	20,3
Hiddingsen	15	21,1
Katrop	14	29,8
Lendringsen	22	34,4
Meckingsen	35	22,2
Meiningsen	57	26,6
Müllingsen	44	22,4
Ostönnen	102	21,7
Paradiese	9	39,1
Röllingsen	7	20,0
Ruploh	3	14,3
Thöningsen	19	24,1
insgesamt	4.983	20,4

Tabelle 59: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren in den Ortsteilen 2016 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Haushaltstyp	Haushaltsgröße	Haushalte	Haushalte(%)
Einpersonenhaushalte ohne Kind	1	10.667	43,7
Ehepaar, kein Kind, keine weitere Person	2	4.627	19,0
Ehepaar, kein Kind, eine weitere Person	3	1.832	7,5
Ehepaar mindestens 1 Kind	3 und mehr	2.624	10,8
Ehepaar mindestens 1 Kind, 1 weitere Person	4 und mehr	723	3,0
Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft kein Kind, keine weitere Person	2	943	3,9
Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft kein Kind, mind. 1 weitere Person	3 und mehr	34	0,1
Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft 1 Kind, keine weitere Person	3	397	1,6
Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft 1 Kind, mind. 1 weitere Person	4 und mehr	35	0,1
Alleinerziehend ohne ehelichen o. unehelicher. Partner, mind. 1 Kind	2 und mehr	993	4,1
Alleinerziehend ohne ehelichen o. unehelicher Partner, mind. 1 Kind, mindestens 1 weitere Person	3 und mehr	211	0,9
sonstiger Mehrpersonenhaushalt ohne Paar und ohne Kinder	2 und mehr	1.321	5,4
insgesamt		24.407	100

Tabelle 60: Haushaltstypen in Soest am 30.06.2016 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

Dieser Indikator spiegelt die bauliche Entwicklung, hier insbesondere den Wohnungsbau wider. Zum einen wird der Zugang an Wohnungen des betreffenden Jahres – verteilt auf Gebäudetypen und mit zum Teil weiteren Merkmalen – angegeben, zum anderen kann durch den Vergleich mehrerer Jahre die Dynamik des Wohnungsmarktes beobachtet werden. Für die kommunale Wohnungsmarktbeobachtung ist dieser Indikator von großer Bedeutung.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

Die Aufstellung der Tabelle 61 zeigt, dass in den letzten 10 Jahren in Soest insgesamt 1.713 Wohnungen fertig gestellt worden sind, davon 753 in Ein- und Zweifamilienhäusern, 883 in Mehrfamilienhäusern und 77 sonstige Wohnungen (z. B. in Heimen). Damit liegt die Zahl der neu geschaffenen Wohnungen in Mehrfamilienhäusern und Einfamilienhäusern etwa gleich hoch, was für eine Mittelstadt im ländlichen Raum ein hoher Anteil an Wohnungen in Mehrfamilienhäusern bedeutet. Nach der Rekordzahl von 392 Wohnungen in 2014 (458 inkl. Heimen) und 279 in 2015 bewegt sich der Wohnungsbau 2016 mit vorläufig ermittelten 270 Wohnungen, aufgeteilt in 111 Wohnungen in Ein-und Zweifamilienhäusern und 159 in Mehrfamilienhäusern, weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Gesamtstadt	Neubau gesamt	davon mit ... Raum/Räumen									
		1		2		3		4		5 oder mehr	
		absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
31.12.2006	144	0	0,0	0	0,0	20	13,9	32	22,2	92	63,9
31.12.2007	130	0	0,0	0	0,0	27	20,8	17	13,1	86	66,2
31.12.2008	121	1	0,8	7	5,8	16	13,2	27	22,3	70	57,9
31.12.2009	140	7	5,0	9	6,4	23	16,4	20	14,3	81	57,9
31.12.2010	72	0	0,0	1	1,4	6	8,3	19	26,4	46	63,9
31.12.2011	166	21	12,7	18	10,8	41	24,7	10	6,0	76	45,8
31.12.2012	113	0	0,0	8	7,1	19	16,8	22	19,5	64	56,6
31.12.2013	90	0	0,0	12	13,3	16	17,8	17	18,9	45	50,0
31.12.2014	458	104	22,7	90	19,7	74	16,2	54	11,8	136	29,7
31.12.2015	279	0	0,0	45	16,1	91	32,6	46	16,5	97	34,8

Tabelle 61: Wohnungen in fertiggestellten Wohn- und Nichtwohngebäuden (Neubauten) insgesamt und nach Zahl der Räume (Datenquelle: IT.NRW).

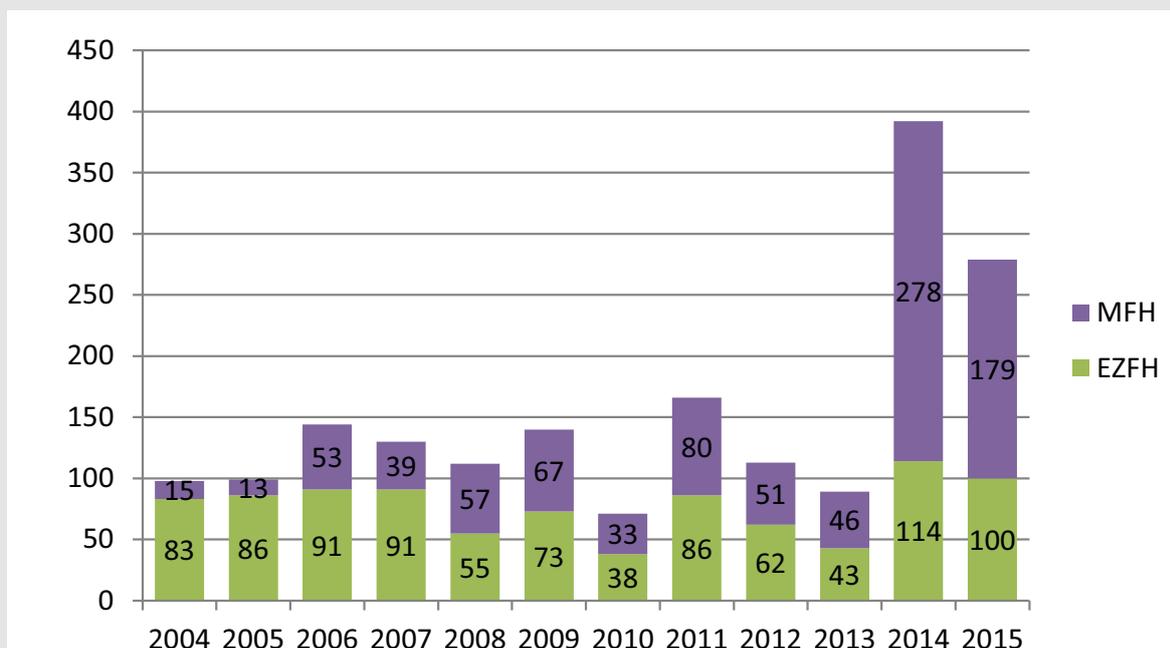
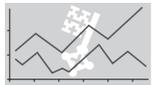


Abbildung 7: Anzahl der fertiggestellten Wohnungen in Ein- und Mehrfamilienhäusern von 2004 bis 2015 (Datenquelle: IT.NRW).

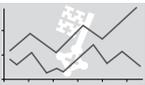


Prognose

Unabhängig von der Flüchtlingsbewegung bleibt Deutschland ein attraktives Zuwanderungsland. Die Bevölkerungsprognose des IW Köln erwartet, dass sich der Bevölkerungsstand durch die hohe Nettomigration in den kommenden Jahren bis 2022 erhöhen wird. Für 2017 wird für Deutschland ein Wanderungssaldo von 693.000, für die Folgejahre jeweils mindestens ein Wanderungsgewinn von 200.000 p.a. erwartet.

Will man den zukünftigen Wohnungsbedarf abschätzen ist die Zuwanderung aus dem Ausland die aktuell bedeutendste, allerdings auch kaum vorhersehbare Komponente.

Angesichts mehrere kurz- und mittelfristig projektierter größerer Wohnungsbauvorhaben in Soest sowie der weiterhin guten Baukonjunktur und den niedrigen Zinsen ist davon auszugehen, dass es weiterhin bei hohen Zuwachsraten im Wohnungsbau, sowohl bei Ein- und Zweifamilienhäusern als auch im Geschosswohnungsbau, bleibt.



Aussagekraft des Indikators

Die Wohnungsneubauquote setzt die Zahl der fertig gestellten Wohnungen eines Jahres mit der Gesamtbevölkerung in der Stadt ins Verhältnis. Dieser Indikator kann vor allem im interkommunalen Vergleich dazu beitragen, die Dynamik des Wohnungsneubaus und seinen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum einzuschätzen.

Entwicklung der letzten Jahre

In den letzten 10 Jahren wurden in Soest durchschnittlich 171 Wohnungen pro Jahr fertig gestellt. Dieser Durchschnittswert wurde in den Jahren 2014 und 2015 übertroffen. Im Vergleich zu den Nachbarstädten Lippstadt, Arnsberg und Unna zeigt sich, dass die Wohnungsneubauquote in Soest und Lippstadt höher liegt. Besonders in Arnsberg ist die Quote deutlich niedriger.

$$\text{Berechnung } \frac{\text{Fertig gestellte Wohnungen (Neubau)}}{\text{Einwohnerbestand insgesamt}} \times 100$$

Jahr	Fertig gestellte Wohnungen				Wohnungsneubauquote			
	Soest	Lippstadt	Arnsberg	Unna	Soest	Lippstadt	Arnsberg	Unna
2006	144	202	121	223	3,0	3,0	1,6	3,3
2007	130	276	215	193	2,7	4,1	2,8	2,9
2008	121	193	60	75	2,5	2,9	0,8	1,1
2009	140	222	91	56	2,9	3,3	1,2	0,8
2010	72	123	111	174	1,5	1,8	1,5	2,6
2011	166	150	104	94	3,6	2,3	1,4	1,6
2012	113	146	104	133	2,4	2,2	1,4	2,3
2013	90	255	157	123	1,9	3,8	2,1	2,1
2014	458	236	76	165	9,8	3,5	1,0	2,8
2015	279	311	139	87	4,6	4,6	1,9	1,5
Mittelwert	171	211	118	132	3,6	3,2	1,6	2,1

Tabelle 62: Fertiggestellte Wohnungen (Neubau) in Wohn- und Nichtwohngebäuden und Wohnungsneubauquoten in Soest und ausgewählten Städten in der Region von 2006 bis 2014. Zur Berechnung der Wohnungsneubauquote wurde bis 2009 die Einwohnerzahl aus der Fortschreibung der VZ1987 (Hauptwohnsitze), ab 2010 die Einwohnerzahl (Hauptwohnsitze) aus der Fortschreibung des Zensus 2011 verwendet; der Mittelwert stellt das arithmetische Mittel von 2006 bis 2015 dar (Datenquelle: IT.NRW).

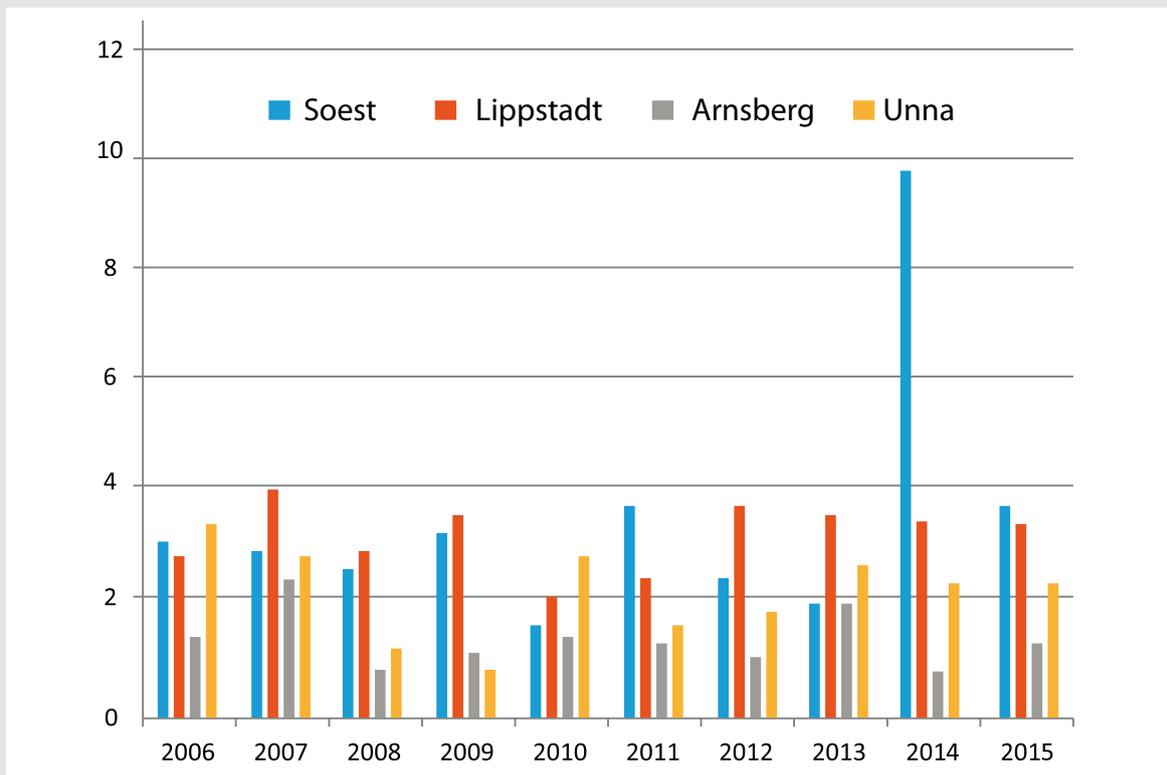


Abbildung 9: Wohnungsneubauquoten von Soest und ausgewählten Städten in der Region von 2006 bis 2015 (Datenquelle: IT.NRW).



Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Arbeitslosen ist vor allem ein Wirtschaftsindikator. Unter allen Indikatoren für die Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft ist dieser Wert einer der wichtigsten. Eine niedrige Arbeitslosigkeit wird als deutlicher Beleg für die hohe Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft gesehen.

Entwicklung der letzten Jahre

In den Jahren 2010 bis 2016 waren durchschnittlich 2.143 Personen arbeitslos. Der Mittelwert wurde in den letzten fünf Jahren unterschritten. Auch Bundesweit sinken die Arbeitslosenzahlen. Allerdings ist zu beachten, dass die Zahlen der Unterbeschäftigten nicht enthalten sind.

Jahr	Arbeitslose im Jahresdurchschnitt
2010	2.538
2011	2.215
2012	2.125
2013	2.128
2014	2.076
2015	2.020
2016	1.900

Tabelle 63: Arbeitslose insgesamt im Jahresdurchschnitt 2010 bis 2016 (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeitssuchende, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen und sich bei der Arbeitsagentur arbeitslos gemeldet haben. Nachgewiesen werden Personen ohne Arbeitsverhältnis (abgesehen von Personen mit einer geringfügigen Beschäftigung), die sich als Arbeitssuchende gemeldet haben, eine Beschäftigung von mindestens 18 und mehr Stunden pro Woche für mehr als 3 Monate suchen, für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen, nicht arbeitsunfähig erkrankt sind und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Man kann ferner in arbeitslose Nichtleistungsempfänger und Leistungsempfänger unterscheiden. Nichtleistungsempfänger haben keinen Anspruch auf passive Leistungen.

Arbeitslose Leistungsempfänger nach SGB III

Arbeitslose Leistungsempfänger nach SGB III sind alle Personen, die nach dem 3. Buch des Sozialgesetzbuches ihre Leistungen aus der Arbeitslosenvermittlung erhalten (Arbeitslosengeld). Diese Leistungen sind zeitlich begrenzt. Zu prüfen ist anschließend, ob Entgeltersatzleistungen nach dem SGB II gezahlt werden können. Unter das SGB II fällt auch der Personenkreis, der arbeitslos ist, aber keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld, sondern auf Hilfe bei der Arbeitsvermittlung besitzt.

Arbeitslose Leistungsempfänger nach SGB II

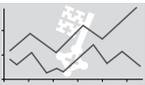
Arbeitslose Leistungsempfänger nach SGB II sind alle Personen, die nach dem 2. Buch des Sozialgesetzbuches ihre Leistungen erhalten. Das sind ehemalige erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger und ehemalige Arbeitslosenhilfeempfänger. In der Leistungsstatistik nach dem SGB II (Grundsicherungsstatistik) berichtet die Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) über die Anzahl der hilfebedürftigen Personen und ihre Leistungen nach dem SGB II. Arbeitslosigkeit ist jedoch keine notwendige Voraussetzung um ALG II beziehen zu können. ALG II kann z. B. auch ergänzend zu Einkommen aus Erwerbstätigkeit bezogen werden, wenn dieses Einkommen nicht ausreicht.

Arbeitslosengeld II und der Begriff der Bedarfsgemeinschaft

Arbeitslosengeld II wird an den Vertreter einer so genannten Bedarfsgemeinschaft gezahlt. Die Personen in Bedarfsgemeinschaften (im Sprachgebrauch oft als Hartz-IV-Empfänger bezeichnet) sind nach erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) und nach nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (nEf) zu unterscheiden. Die eLb erhalten Arbeitslosengeld II und die nEf Sozialgeld. Zu einer Bedarfsgemeinschaft gehören der arbeitssuchende, erwerbsfähige Hilfebedürftige, dessen nicht dauernd getrennt lebender Ehe- oder Lebenspartner und Partner in einer eheähnlichen Gemeinschaft. Auch die im selben Haushalt lebenden Kinder gehören zur Bedarfsgemeinschaft, soweit sie ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenem Einkommen bestreiten können. Die im Haushalt lebenden Eltern oder ein Elternteil eines minderjährigen, unverheirateten und erwerbsfähigen Kindes zählen ebenfalls dazu. Eine Bedarfsgemeinschaft ist ein rechtliches Konstrukt, welches alle Personen mit einschließt, die dem Grunde nach leistungsberechtigt sind. Eine Bedarfsgemeinschaft besteht mindestens aus einem eLb, wobei die dazugehörige Wohngemeinschaft noch weitere Personen außerhalb des SGB II umfassen kann.

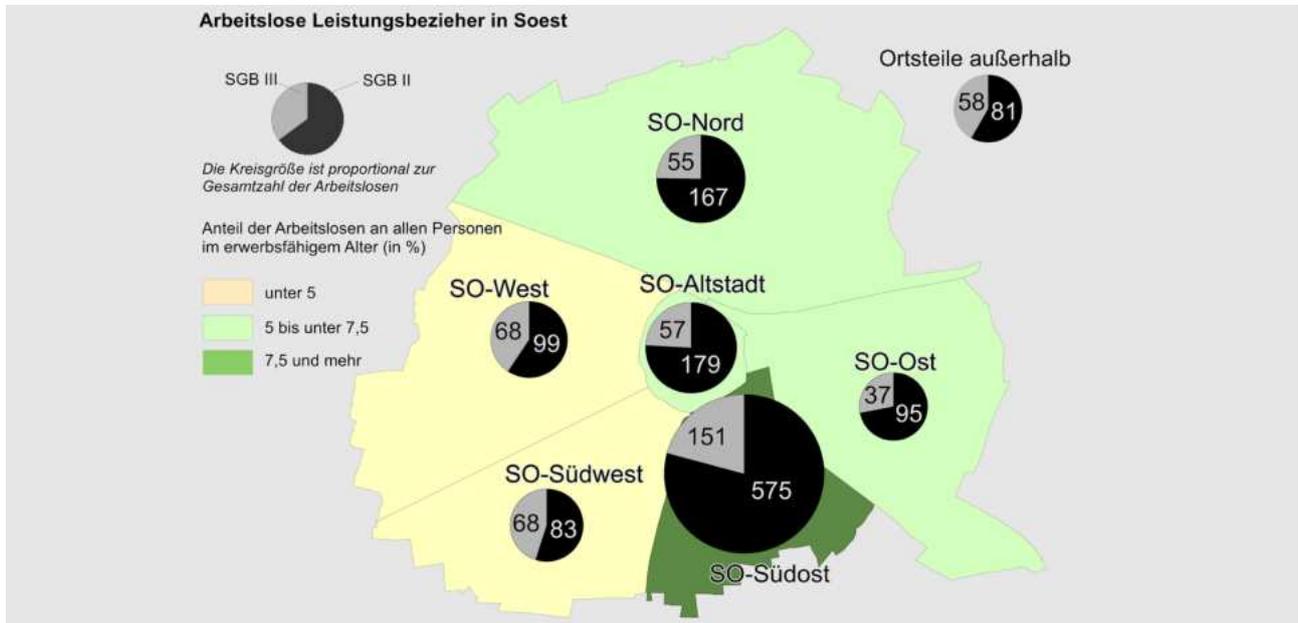
Folgende Teilleistungen werden gewährt:

- Leistungen aufgrund von Regelbedarfen zur Sicherung des Lebensunterhalts (Regelleistung Alg II)
- Leistungen für Unterkunft und Heizung
- Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt



Kleinräumige Betrachtung

Die kleinräumige Betrachtung beschränkt sich auf die Kernstadt, da dort 92% der Arbeitslosen wohnen. Im Soester Südosten wohnen mit 726 Personen die meisten Arbeitslosen. Im Osten leben zwar nur 132 Arbeitslose, bezogen auf alle Personen im erwerbsfähigen Alter ist dies jedoch z.B. ein höherer Anteil als im Westen. Unterschiede bestehen auch in den Anteilen an arbeitslosen Leistungsempfängern nach SGBII und SGBIII: So ist der Anteil an SGBII-Empfängern im Soester Westen und Südwesten geringer als in den anderen Teilen der Kernstadt.



Karte 20: Arbeitslose Leistungsbezieher in Soest im Dezember 2016.

Stand	SGBII	SGBIII	insgesamt
6/2015	1.477	502	979
12/2015	1.435	490	1.925
6/2016	1.361	534	1.895
12/2016	1.279	494	1.773

Tabelle 64: Arbeitslose Leistungsempfänger nach SGBII und III von 2015 bis 2016 (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

Ortsteil	SGB II	SGB III	insgesamt
SO-Altstadt	179	57	236
SO-Nord	167	55	222
SO-Ost	95	37	132
SO-Südost	575	151	726
SO-Südwest	83	68	151
SO-West	99	68	167
Ortsteile außerhalb	81	58	139
insgesamt	1.279	494	1.773

Tabelle 65: Arbeitslose Leistungsempfänger nach SGBII und III in den Ortsteilen im Dezember 2016 (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

Jahr	Arbeitslose insgesamt	Arbeitslose Leistungsempfänger		
		gesamt	männlich	weiblich
2010	2.538	2.340	1.296	1.044
2011	2.215	2.045	1.092	953
2012	2.125	1.964	1.012	952
2013	2.128	1.959	1.015	944
2014	2.076	1.930	1.016	914
2015	2.020	1.891	1.025	866

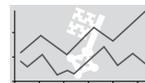
Tabelle 66: Arbeitslose, Arbeitslose Leistungsempfänger insgesamt und nach Geschlecht von 2010 bis 2015 im Jahresdurchschnitt (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

Jahr	Soest	Kreis Soest	NRW	Deutschland
2009	9,7	7,7	8,9	8,1
2010	10,2	7,7	8,7	7,7
2011	8,7	6,5	8,1	7,1
2012	8,3	6,2	8,1	6,8
2013	8,3	6,4	8,3	6,9
2014	8,0	6,3	8,2	6,7
2015	7,7	6,1	8,0	6,4
2016	7,1	6,0	7,7	6,1

Tabelle 67: Arbeitslosenquoten bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Vergleich (Jahresdurchschnitt). Berechnung: Arbeitslosenquote (auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen) = 100*(Arbeitslose/ alle ziv. Erwerbstätigen+Arbeitslose) Datenquelle: Statistikagentur West, DESTATIS).

Jahr	Soest	Kreis Soest	NRW	Deutschland
2009	10,7	8,5	9,9	9,1
2010	11,3	8,5	9,6	8,6
2011	9,6	7,2	8,9	7,9
2012	9,2	6,9	8,9	7,7
2013	9,1	7,1	9,2	7,7
2014	8,8	7,0	9,1	7,5
2015	8,4	6,8	8,8	7,1
2016	7,8	6,6	8,5	6,8

Tabelle 68: Arbeitslosenquoten bezogen auf abhängige zivilen Erwerbspersonen im Vergleich (Jahresdurchschnitt). Berechnung: Arbeitslosenquote (auf Basis aller abh. Erwerbspersonen) = 100*(Arbeitslose/alle abh. Erwerbstätigen+Arbeitslose) Datenquelle: Statistikagentur West, DESTATIS).

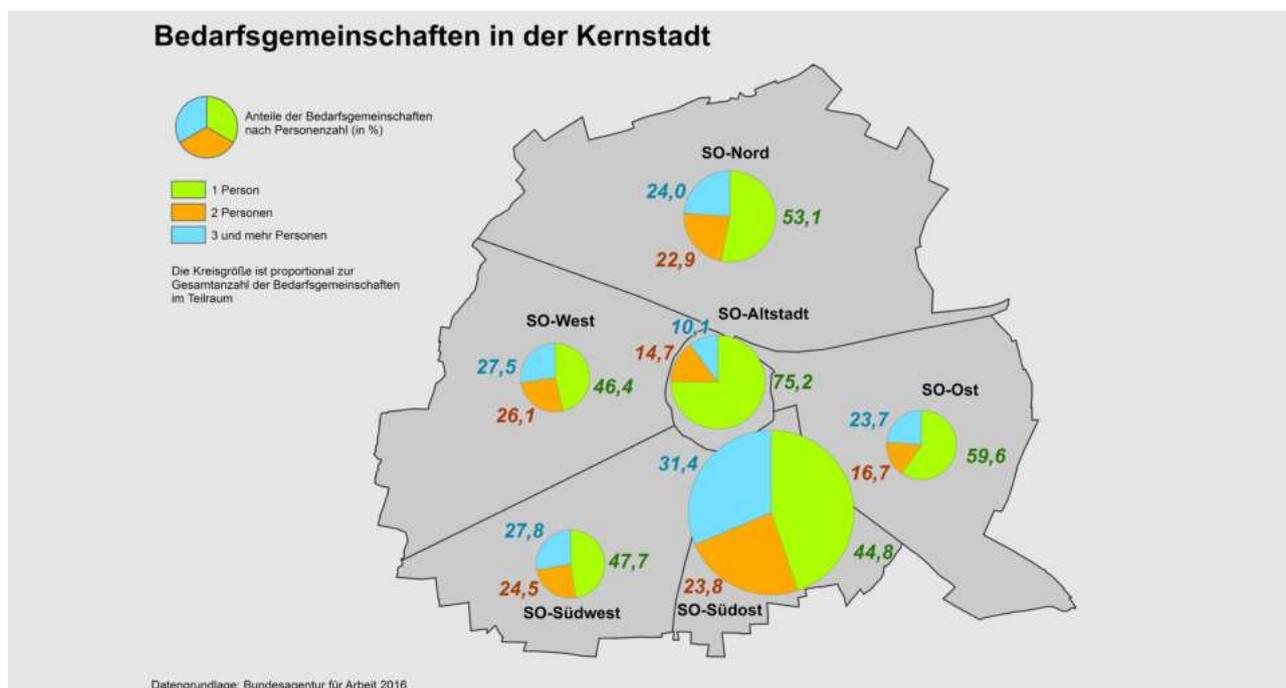


Ortsteil	insgesamt	1 Pers.	2 Pers.	3 und mehr Pers.	durchschnittliche Personenzahl
SO-Altstadt	286	215	42	29	1,4
SO-Nord	262	137	61	64	1,7
SO-Ost	156	93	26	37	1,6
SO-Südost	881	395	210	276	1,8
SO-Südwest	151	72	37	42	1,8
SO-West	156	73	40	43	1,8
Ortsteile außerh. d. Kernstadt	141	93	25	23	1,5
insgesamt	2.033	1.078	441	514	1,7

Tabelle 69: Bedarfsgemeinschaften nach Personenanzahl im September 2016 (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

Kleinräumige Betrachtung

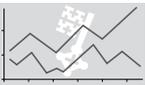
Betrachtet man die Größen der Bedarfsgemeinschaften in der Kernstadt nach deren Personenzahl fällt auf, dass in der Altstadt die Bedarfsgemeinschaften mit einer Person den größten Anteil aufweisen. Anteilig die meisten Bedarfsgemeinschaften mit zwei Personen leben im Südwesten (29 %), Bedarfsgemeinschaften mit drei und mehr Personen wohnen dagegen relativ häufig im Soester Norden (53,1 %).



Karte 21: Bedarfsgemeinschaften nach Personenzahl in der Kernstadt im September 2016.

Prognose

Vom Jahr 2020 an wird einer Studie der Prognos AG zufolge die Zahl der Arbeitslosen unter die Marke von 2 Millionen fallen – derzeit sind es noch fast 3 Millionen. Zehn Jahre später werden sogar nur noch 1,7 Millionen erwartet. Die Arbeitslosenquote, die heute 6,6 % beträgt, würde bis auf 4,2 % fallen. Damit würde zumindest nach der Definition in Deutschland nahezu Vollbeschäftigung herrschen. Arbeitsmarktwissenschaftler sprechen von diesem Zustand bei einer Quote von bis zu 4 %. Die Studie zeigt, dass es Arbeitnehmer ohne abgeschlossene Berufsausbildung immer schwerer haben werden. Zumindest deuten darauf die Berechnungen hin, die das mutmaßliche Stellenangebot und das Arbeitskräfteangebot auf Basis des Mikrozensus hochrechnen und einander gegenüberstellen. Demnach wird die Erwerbslosigkeit unter Akademikern, die heute schon niedrig ist, nochmals zurückgehen und „gegen Null tendieren“. Lediglich Sprach- und Kulturwissenschaftlern weisen dann noch ein etwas höheres Risiko auf. Unter qualifizierten Arbeitskräften mit Berufsausbildung sinkt die Quote ebenfalls deutlich: innerhalb von 20 Jahren bis 2035 von 5,5 % auf 1,6 %. Da der Trend zum Abbau von einfacher Arbeit weitergehen dürfte, wird für Personen ohne fachliche Ausbildung sogar eine deutliche Zunahme um mehr als 5 Punkte auf gut 17 % erwartet. Daher gilt es, den Fokus verstärkt auf die Berufsausbildung zu richten.



24 Leistungsbezieher von Grundsicherung im Alter

Aussagekraft des Indikators

Neben den Leistungsempfängern nach SGB II und III spielen auch die Leistungsempfänger nach SGB XII eine immer größere Rolle. Über 65-Jährige bzw. die Personen, die nicht mindestens drei Stunden täglich arbeiten können, fallen bei Hilfebedürftigkeit unter den Rechtskreis des SGB XII. Personen, die die Altersgrenze erreicht haben oder wegen Erwerbsminderung auf Dauer aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind und ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können, erhalten damit eine Unterstützung, mit der das soziokulturelle Existenzminimum abgedeckt werden soll. Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist eine Leistung der Sozialhilfe und erfüllt die gleiche Funktion wie die Hilfe zum Lebensunterhalt, jedoch für einen speziellen Personenkreis. Dieser Indikator sagt etwas über die Lebensverhältnisse der älteren Menschen aus und ist damit ein wichtiger Zeiger für demografische Betrachtungen.

Entwicklung der letzten Jahre

Die Anzahl der Senioren, welche diese sogenannte „Grundsicherung im Alter“ beziehen ist in Soest seit 2009 um 35 % gestiegen. Im Jahre 2015 beziehen bereits 8 % aller Personen über 64 Jahren die Grundsicherung im Alter.

Jahr	Anzahl
2009	568
2010	602
2011	645
2012	673
2013	708
2014	735
2015	767

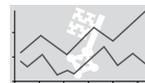
Tabelle 70: Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter (Datenquelle: IT.NRW).

Kleinräumige Betrachtung

Da kleinräumige Daten zu diesem Indikator nicht vorliegen, entfällt eine kleinräumige Betrachtung.

Prognose

Die Anzahl der Personen im Alter von 65 und mehr Jahren wird in den nächsten Jahren weiter ansteigen. Dementsprechend ist weiterhin von einem Anstieg der Leistungsbezieher von Grundsicherung im Alter auszugehen.



Aussagekraft des Indikators

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeiter und Angestellten einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten (Auszubildende u. A.), die in der gesetzlichen Kranken-, Renten- oder Pflegeversicherung und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile der Arbeitsförderung gezahlt werden. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen die Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, Beamten und die kurzfristig Beschäftigten.

Beim Nachweis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach dem Arbeitsortprinzip werden die Beschäftigten der Gemeinde zugeordnet, in der der Betrieb liegt, in dem sie beschäftigt sind.

Jahr	insgesamt	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	sonstige Dienstleistungen
2010	19.244	0,3	22,6	28,3	48,8
2011	20.065	0,4	22,5	28,7	48,4
2012	20.446	0,3	23,0	29,1	47,6
2013	20.642	0,3	21,8	29,2	48,3
2014	21.108	0,3	21,1	29,0	49,6
2015	21.947	0,3	21,1	29,0	49,6

Tabelle 71: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach dem Arbeitsort 2010 bis 2015 (Datenquelle: IT.NRW).

Wirtschaftssektor	Soest ¹	Kreis Soest ²
Land- u. Forstwirtschaft	0,3	1,5
Produzierendes Gewerbe	21,1	38,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	29,0	59,9
sonst. Dienstleistungen	49,6	

Tabelle 72: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach dem Arbeitsort nach Sektoren in 2015 (Datenquellen: ¹IT.NRW; ²Bertelsmann Stiftung).

Beim Nachweis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach dem Wohnortprinzip erfolgt die Zuordnung der Beschäftigten zum Wohnort der beschäftigten Personen.

Jahr	Beschäftigte
2009	15.445
2010	15.798
2011	16.364
2012	16.744
2013	16.961
2014	17.119
2015	17.572

Tabelle 73: Beschäftigte nach dem Wohnort 2009 bis 2015 im Jahresdurchschnitt (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

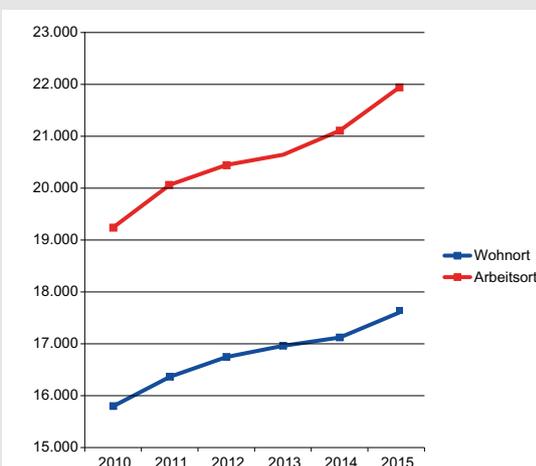
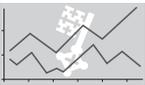
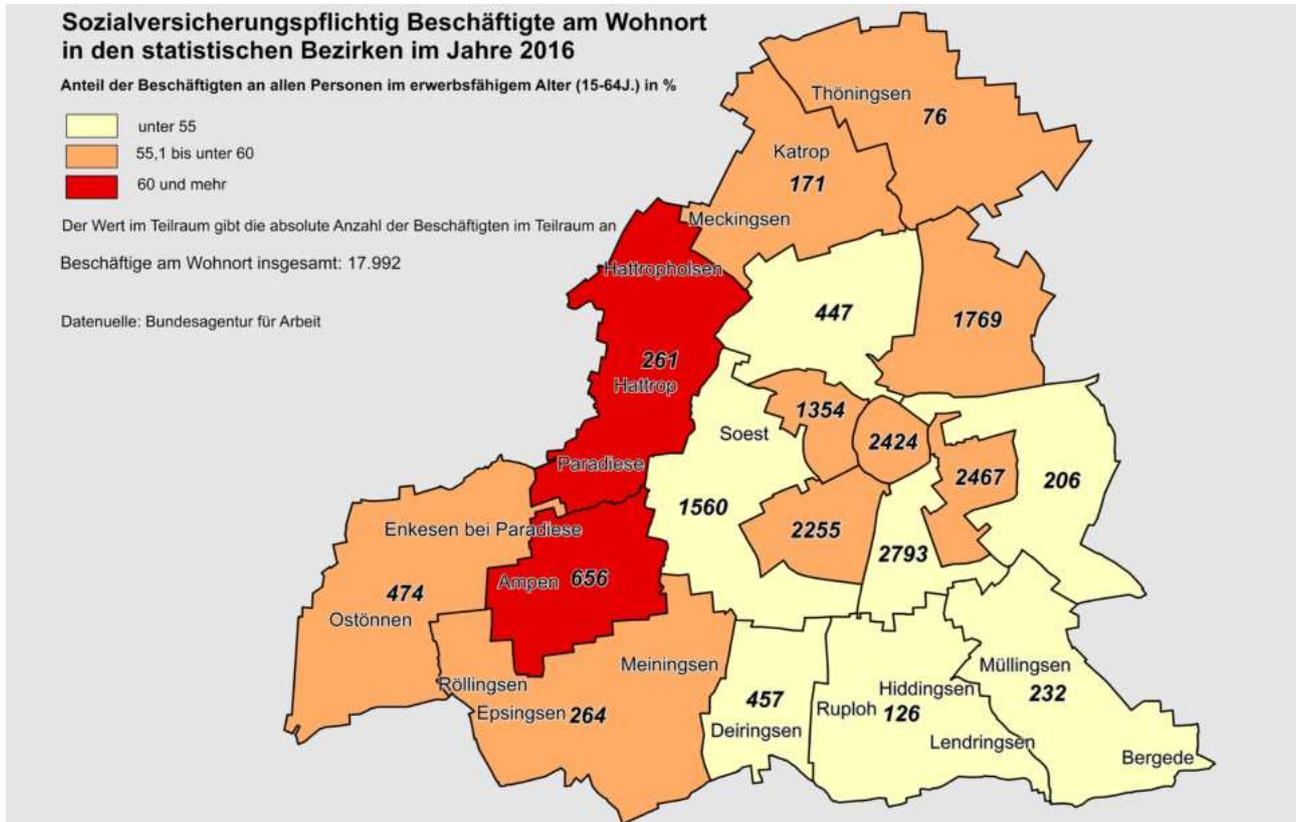


Abbildung 9: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wohn- und Arbeitsort seit 2010.



Kleinräumige Betrachtung

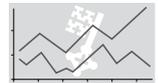
Der Anteil der Beschäftigten an allen Personen im erwerbsfähigen Alter liegt in Ampen mit 61 % am höchsten. Auch im Statistischen Bezirk 700, der aus den Ortsteilen Paradiese, Hattrop und Hattropholsen besteht, liegt er knapp über 60 %. Die meisten Beschäftigten leben im Soester Südosten, bezogen auf alle Personen im erwerbsfähigen Alter, hier liegt der Anteil allerdings unter 55 %.



Karte 22: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im Jahre 2016. Die Anzahl der Beschäftigten ist ein Halbjahresmittelwert der Monate Januar bis Juni 2016. Die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter bezieht sich auf die Hauptwohnsitze am 30.6.2016.

Prognose

Laut Arbeitsmarktprognose 2030 vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales wird die Erwerbsbeteiligung in allen Altersgruppen steigen, während die Erwerbsbeteiligung von Männern nur im Alter ab 55 Jahren steigt, in der Familienphase hingegen leicht sinkt. Ein Beschäftigungsrückgang erfolgt insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe, Handel und Verkehr sowie in der Öffentlichen Verwaltung. Hingegen wird die Beschäftigung bei Unternehmensdienstleistungen, Finanzdiensten und dem Gesundheits- und Sozialwesen zunehmen.



Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Betreuungsangebote für Kinder gilt als ein Indikator der Familienfreundlichkeit einer Gemeinde. Mit dem 01.08.2013 wurde der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren eingeführt. Das erste Kindergartenjahr, in dem dieser neue Rechtsanspruch gilt, war somit in 2013 angebrochen.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

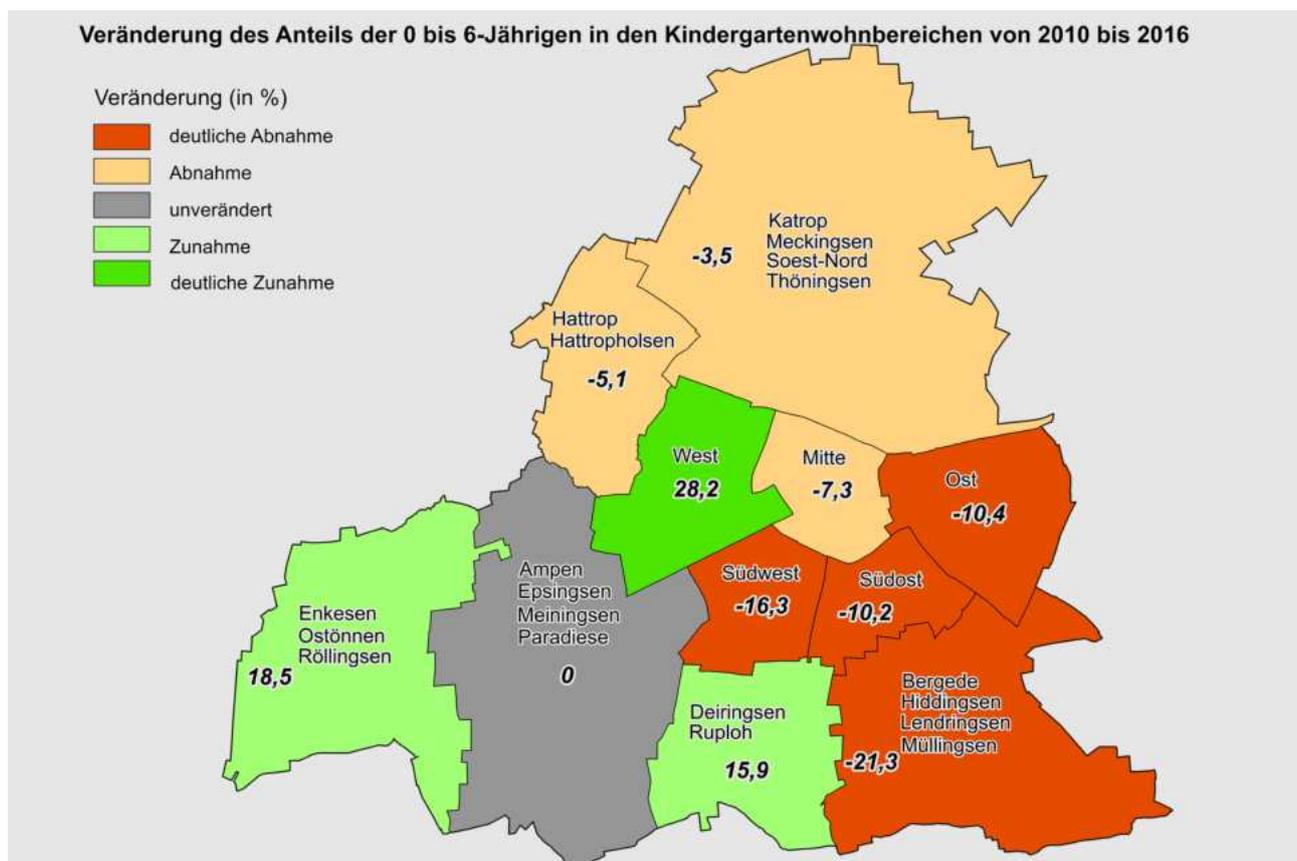
Das Betreuungsangebot ist trotz sinkender Kinderzahlen in den letzten Jahren stetig ausgebaut worden: Es stieg von 2010 bis 2016 um rund 9% an, obwohl die Kinderzahlen im selben Zeitraum um etwa 4% sanken.

Jahr	für Kinder unter 3 J. (U3)	für Kinder über 3 J. (Ü3)	insgesamt
2010	262	1.363	1.625
2011	294	1.363	1.657
2012	336	1.411	1.747
2013	383	1.372	1.755
2014	452	1.347	1.799
2015	480	1.258	1.738
2016	517	1.261	1.778

Tabelle 74: Kindertagesbetreuungsangebote (Datenquelle: Stadt Soest; Abt. Familie und Jugend, eigene Statistik).

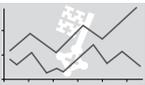
Kleinräumige Betrachtung

Betrachtet man die Entwicklung der Kinderzahlen der relevanten Altersgruppe der 0- bis 6-Jährigen in den vergangenen 7 Jahren, so zeigt sich bei einem Rückgang von 3.131 auf 3.010 kleinräumig ein differenziertes Bild. Bedingt durch die Neubaugebiete im Westen ist dort ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen. Bemerkenswert ist die deutliche Abnahme im Bereich Bergede/Hiddingsen/Lendringsen/Müllingsen.



Karte 23: Anteil der 0 bis 6 Jährigen in den Kindergartenwohnbereichen von 2010 bis 2016

Für Daten über die Betreuungsangebote in den Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege in den einzelnen Kindergartenwohnbereichen sowie die Berechnung der Versorgungsquoten sei hier auf die Berichte über die Angebots- und Bedarfsplanung für die Tagesbetreuung von Kindern der Abt. Jugend und Soziales der Stadt Soest verwiesen.



Entwicklung der letzten Jahre

Insgesamt gehen die Schülerzahlen zurück: In den letzten 7 Schuljahren verringerte sich die Anzahl um rund 15 %. Am deutlichsten ist der Rückgang bei den Hauptschulen (- 48 %), Realschulen (- 34 %). Zuwachs hat im selben Zeitraum lediglich die Waldorfschule zu verzeichnen. Der Rückgang der Schülerzahlen begründet sich einerseits in den demografischen Effekten rückgängiger Geburtenzahlen sowie in einem veränderten Schulwahlverhalten und bildungspolitischen Entscheidungen, die Einfluss auf die Entwicklung von Schulformen haben. Den Geburtenrückgang können wir insbesondere bei den Schülerzahlen in den städtischen Grundschulen ablesen. Während in den vergangenen 2 Jahren noch geburtenstarke Jahrgänge festzustellen waren, so wird sich der Rückgang voraussichtlich ab dem Schuljahr 2017/18 noch stärker auf die Schülerzahlen im Grundschulbereich auswirken. Während der Rückgang der Schülerzahlen im Gymnasialbereich (- 17 %) im Wesentlichen auf die Einführung der verkürzten Laufzeit von 9 auf 8 Jahre zurückzuführen ist, so begründet sich der Rückgang bei den Haupt- und Realschulen auf ein geändertes Wahlverhalten und Schulentwicklungsprozessen im Umland.

Schuljahr	insg.	Grundschule	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	Waldorfschule	Förderschule	Sekundarschule
2010/11	8.657	1.850	611	1.428	2.916	902	198	752	0
2011/12	8.541	1.831	561	1.387	2.891	911	204	756	0
2012/13	8.313	1.755	510	1.289	2.883	915	219	742	0
2013/14	7.824	1.731	484	1.166	2.617	909	243	674	0
2014/15	7.557	1.765	432	1.083	2.473	909	227	668	0
2015/16	7.517	1.752	359	1.012	2.470	888	231	729	76
2016/17	7.432	1.772	317	938	2.434	861	243	711	156

Tabelle 75: Schüler nach Schulformen (öffentliche Schulen) 2010/11 bis 2015/16 (Datenquelle: Landesdatenbank NRW).

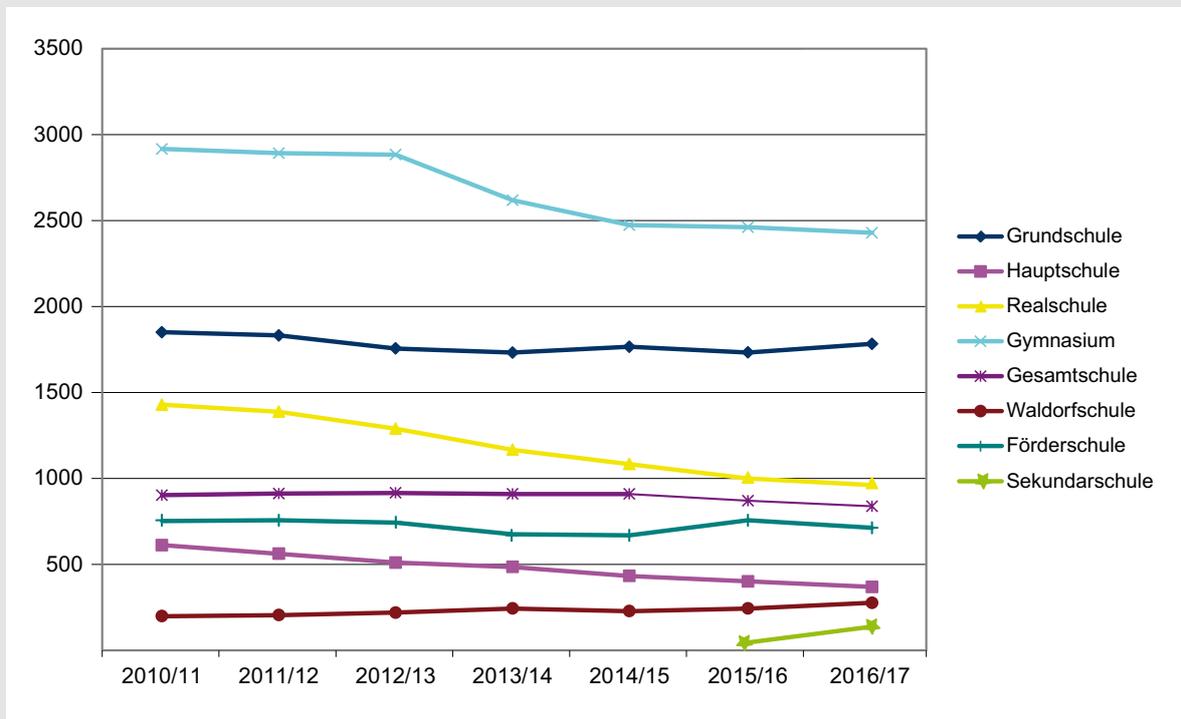
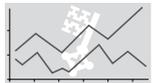


Abbildung 10: Entwicklung der Schülerzahlen nach Schulformen seit 2010.

Prognose

Nach einer vom Land NRW erstellten Schülerprognose 2009 bis 2019 wird es in 2019 15,8 % weniger Schülerinnen und Schüler in NRW geben. Dabei fallen die Veränderungen je nach Schulform unterschiedlich aus: Die größten Verluste weisen neben den Hauptschulen (- 25,5 %) die Gymnasien (- 20,8 %) auf, die wenigsten Verluste werden die Gesamtschulen (- 6,1 %) verzeichnen, in Soest lagen sie bei - 5 % in den vergangenen 7 Jahren.



Entwicklung der letzten Jahre

Die Anzahl der Studierenden lag in den letzten Wintersemestern konstant bei rund 3.000. Hierbei unterscheiden sich jedoch die Fachbereiche: Im Fachbereich Elektrische Energietechnik verringerte sich die Anzahl der Studierenden vom WS 14/15 bis zum WS 16/17 um über 100 Studierende. Die Anzahl der Studierenden in der Agrarwirtschaft und der Frühpädagogik stieg dagegen an, während die Zahlen im Fachbereich Maschinenbau-Automatisierungstechnik in etwa gleich geblieben sind.

Studiengang	SS2014	WS14/15	SS2015	WS15/16	SS2016	WS16/17
Agrarwirtschaft (BA)	483	535	476	535	491	546
Agrarwirtschaft (MA)	60	75	74	87	77	96
Fachbereich Agrarwirtschaft	543	610	550	622	568	642
Business Administration with Informatics	320	384	358	429	382	425
International Management & Information Systems	18	19	42	41	80	97
Systems Engineering and Engineering Management	105	104	110	101	104	109
Elektrotechnik	404	428	319	348	291	304
Engineering and Project Management	435	469	433	412	380	165
Wirtschaftsingenieurwesen	-	-	-	-	-	180
Fachbereich Elektrische Energietechnik	1.282	1.404	1.262	1.331	1.237	1.280
Design- und Projektmanagement	143	146	128	158	139	202
Maschinenbau	526	559	472	487	406	452
Technische Redaktion und Projektmanagement	31	48	39	49	45	40
Technische Redaktion und Medienmanagement	-	-	-	-	-	23
Technik & Unternehmensmanagement	-	19	18	43	42	53
Fachbereich Maschinenbau - Automatisierungstechnik	700	772	658	737	632	770
Frühpädagogik	51	101	98	143	133	186
Verbundstudiengang Frühpädagogik	142	192	168	190	171	209
Wissenschaftliches Zentrum Frühpädagogik	193	293	266	333	304	395
insgesamt	2.718	3.079	2.736	3.023	2.741	3.087

Tabelle 76: Studierende der Fachhochschule Südwestfalen nach Studiengängen SS 2014 bis WS 2016/17 (Datenquelle: Fachhochschule Südwestfalen, Studierende einschließlich Beurlaubte, Zweit- und Gasthörer und Jungstudierende).

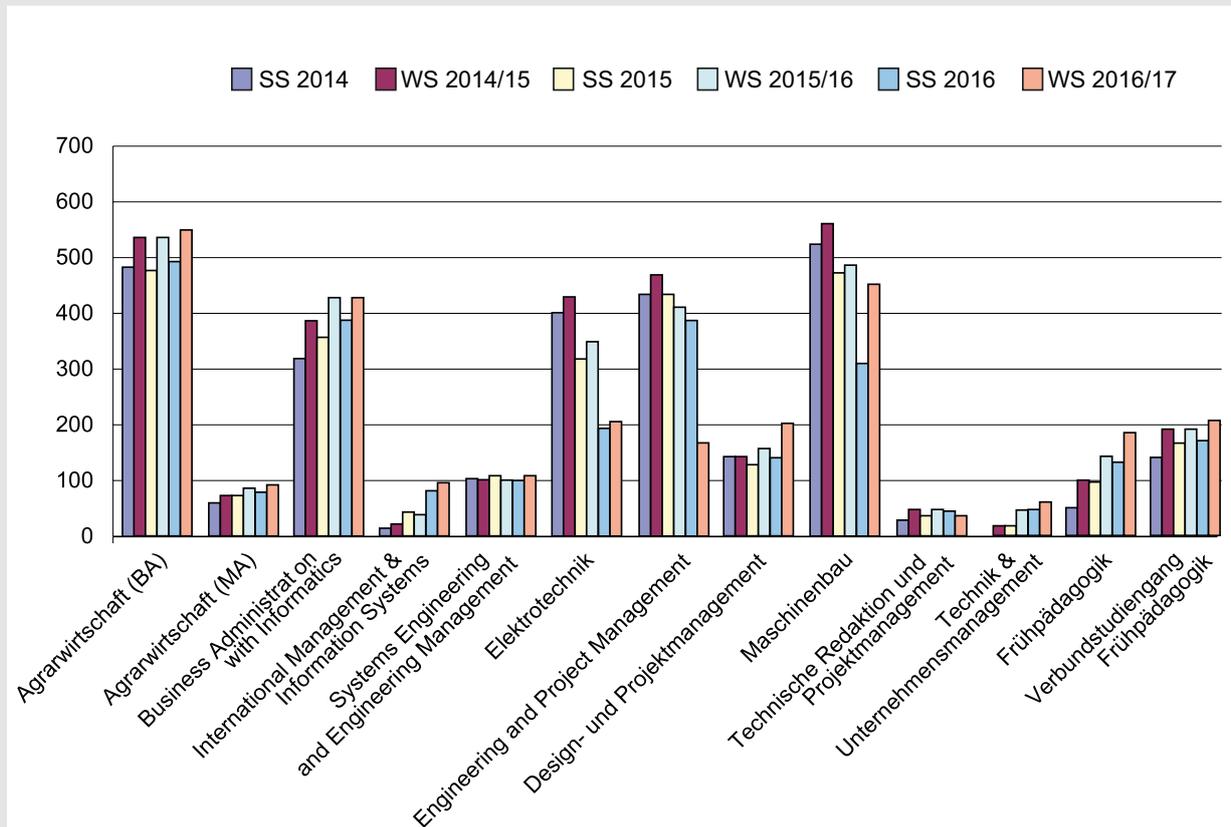
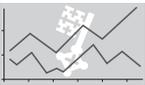


Abbildung 11: Studierende der Fachhochschule Südwestfalen nach Studiengängen SS 2014 bis WS2016/17.



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016): Das Bundesamt in Zahlen 2015: Asyl, Migration und Integration

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016): Aktuelle Zahlen zu Asyl – Ausgabe 2016, www.bamf.de

Bundesagentur für Arbeit: Statistisches Informationssystem
<http://statistik.arbeitsagentur.de/>

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung: Zahlen und Fakten
http://www.bib-demografie.de/DE/ZahlenundFakten/zahlenundfakten_node.html

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013): Arbeitsmarktprognose 2030
http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a756-arbeitsmarktprognose-2030.pdf?__blob=publicationFile

Deschemeier, Philipp (2016): Einfluss der Zuwanderung auf die demografische Entwicklung in Deutschland
IW-Trends (Institut der deutschen Wirtschaft Köln; <https://www.iwkoeln.de>)

Europäische Kommission: EUROSTAT
<http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/eurostat/home/>

IT.NRW: Landesdatenbank NRW
<https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldbnrw/>

NRW-Bank 2016: Wohnungsmarktbericht NRW 2016

Prognos AG: ARBEITSLANDSCHAFT 2030 – Steuert Deutschland auf einen generellen Personalmangel zu?

Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Kommunale Bildungsdatenbank
<https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/online/logon>

Statistisches Bundesamt
13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung der Bevölkerung Deutschlands bis 2060

Stadt Soest

Abteilung Stadtentwicklung und Bauordnung
AG Stadtentwicklung, Umwelt und Geo-Service
Rathaus II, Windmühlenweg 21
59494 Soest
Ansprechpartner: Dipl. Geogr. Jürgen Treptow
Tel: (+49) 2921 103 3020
Fax: (+49) 2921 103 3199
statistikstelle@soest.de

